

Bus (M) 119, 219 U2 (Vorchsstr.) U6/7 (Mehringdamm)

Vorchsstr. 59

22 Uhr

Sa, 3. Juni '99



Sonderfall

vor dem

letzten Tag

INTERIM

auswärts
3 DM

Wöchentliches Berlin-Info

2⁵⁰ DM

NR. 479

Info laden
Tel. 0341 24 04 71 10 70
Fax 0341 24 04 71 10 70

PROFIEDAD PRELIMADA

inhalt:

- =3 vorwort
- =4 termine und diverses
- =5 köln - presse und aktionen
- =7 interview im abschiebeknast
- =8 genmafia & aktionscamp
- =9 volxsport
- =11 gelöbnix 20:7.
- =13 internationaler volxsport
- =14 mumia
- =14 haftstrafe für sprayer
- =15 wissenschaftlicher rassismus
- =16 expo no
- =16 ex sucht leute
- =17 partisan.net.
- =19 konferenz gegen die versöhnung
- =22 post aus dem knast
- =25 interview mit politik und rausch
- =27 aab - wir danken dir
- =28 aab nachbereitung 29.5. - demo
- =30 bfb-liste



Antirassismus Tage

2./3. Juli 1999

Wer, wie was ...

Vom 2. bis 3. Juli 1999 finden in den Gebäuden des Otto-Suhr-Instituts (OSI) an der FU-Berlin rund um das "rote" Café (Harnackstr. 1) die ANTIRASSISMUS TAGE statt. Zusammen mit einer Reihe von studentischen und außeruniversitären Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen, will die Fachschaftsinitiative am OSI ein Forum für gemeinsame Diskussionen über Rassismus und Antirassismus bieten. Bewußt soll dabei auch ein Austausch zwischen "studentischem Elitenbeimtum" und "antirassistischen AktivistInnen" erreicht werden.

Neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen soll insbesondere in den Arbeitsgruppen Rassismus aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Diese sind von Leuten ausgearbeitet worden, die sich mit Rassismus schon verschiedentlich beschäftigt haben. Zur Vorbereitung darauf wird es ab Mitte Juni einen Reaktor mit den Diskusstexten für die einzelnen AGs und einem Einführungstext von Rainer Trampert geben.

Und um die Arbeit nicht zu viel werden zu lassen und den Spaß nicht zu vergessen, wird es am Freitag Abend ein Freiluftkino und am Samstag ein festes Soli-Open-Air Konzert für die Kampagne "Kein Mensch ist illegal" und das Grenzcamp99 geben.

... wieso, weshalb, warum...

gibt es eigentlich so was wie ANTIRASSISMUS TAGE? Weil es Rassismus gibt!

Zugegeben, das ist nicht unbedingt was neues; jeder hat hier und da mal was von rassistischen Diskriminierungen oder gar Übergriffen gehört in der Spalte am Zeitungsende und wird mal wieder über einen angegriffenen Ausländer oder eine zusammengeschlagene Ausländerin berichtet, oder im Regionalfernsehen gibt es einen kurzen Bericht über besonders diskriminierende Beamte - schnell überlesener oder weggezappter - Alltag im deutschen Haus. So einfach können damit jedoch nur solche umgehen, die aufgrund ihres Ausscheitens oder ihrer Herkunft davon nicht persönlich betroffen sind. Andere sind tagtäglich mit Diskriminierungen konfrontiert und durch die Angst vor Übergriffen und Pöbeleien in ihrer Freiheit stark eingeschränkt. Sie müssen Angst haben vor jedem Behördenbesuch, sind medialer Hetze und Unverständnis ausgeliefert und entwickeln in ihren Köpfen eigene, eingeschränkte Stadt-

pläne mit Zonen, die sie nur unter großer Gefahr betreten können - sogenannte "No-go-Areas". Wiederum andere werden erst gar nicht nach Deutschland rein gelassen, oder sie werden nach menschenunwürdigen Asylverfahren in das Land zurückgeschickt, aus dem sie gerade geflohen sind. Schaffen sie es dennoch im vermeintlich sicheren Deutschland zu bleiben, werden sie als Person für ungesetzlich erklärt - sie werden zu illegalen gestempelt. Neben dem praktizierten Rassismus - wie (neo-)faschistischer Gewalt, ausländerfeindlichen Gesetzen und diskriminierenden Polizei- und Verwaltungsmethoden - herrscht in Deutschland auch eine allgemeine rassistische Kultur ausländerfeindliche Ressentiments werden nicht nur bei Kaffeevanzetten oder an Stammtischen ausgetauscht, Rassismus herrscht auch in den durch Medien transportierten und reproduzierten öffentlichen Diskursen und den ganz alltäglichen Unterhaltungen.

Rassismus erscheint dabei in vielen Varianten: als Antisemitismus oder Antiziganismus, Nationalismus oder als Kulturalismus oder auch noch in ganz anderen Formen. Gerade diese große Palette seiner Spielarten und seiner Ausprägungen macht es schwer, den Rassismus formelhaft zu fassen und ihm auf den Grund zu gehen.

Für die Linke muß es in jedem Fall ein vordergründiges Ziel bleiben, Rassismus in all seinen Facetten immer und überall zu bekämpfen. Soziale "Klassenkämpfe" sind dafür kein Ersatz und auch, oder gerade, wenn mensch davon ausgeht, daß die gesellschaftlichen Strukturen zunächst nicht aufzuheben sind, ist es notwendig, den relativen Spielraum der Zivilgesellschaft zu nutzen, um Ideologien und das durch sie verursachte Leid zurückzufahren, will mensch dem eigenen emanzipativen Anspruch gerecht werden.

Für wirkungsvolle Strategien gegen Rassismus reicht es dabei nicht, ihn oberflächlich zu betrachten, sondern ist es notwendig, ihn in seiner Art, Struktur und seinem Wesen zu erfassen. Um einen Austausch zwischen den verschiedenen Vorstellungen von dem, was Rassismus ist, zu ermöglichen, um etwas mehr Klarheit und Verständnis von der Funktionsweise des Rassismus zu bekommen und um zu überlegen, wie eine antirassistische Politik und Praxis aussehen sollte, - dafür veranstalten wir die ANTI-RASSISMUS TAGE.

Denn es reicht nicht, einfach zu sagen:

... Rassisten sind halt dummi?!

Programm

Freitag

14 Uhr
Innestr. 2/116A
Eröffnungsveranstaltung:
"Geschichte und Gegenwart rassistischer
staatlicher Politik in Deutschland"
Thomas Liebermann (Publizist)
Wolfgang Wippermann (Historiker)

16.30 Uhr
Arbeitsgruppen

19 Uhr
Café
Infoveranstaltung
zum Grenzcamp '99 bei Zitrau

19.30 Uhr
Innestr. 2/116A
Buchvorstellung: "Ich bin das Volk"
über M. Walser und Deutschland
mit dem Autor: Joachim Rohloff

22 Uhr
Freiluftkino

Samstag

12 Uhr
Café
Brunch

14 Uhr
Arbeitsgruppen

17 Uhr
Innestr. 2/116A
Podiumsdiskussion:
"Perspektiven antirassistischer
Praxis"
A. Kahane (Regionale Arbeitsstelle für
Ausländerfragen e.V.)
N.N. (Antirassistische Initiative)
N.N. (Antirassistische Aktion Berlin)

19.30 Uhr
Trimm-Dich für Fluchthilfe
Treffpunkt: vor Innestr. 22

20 Uhr
Open-Air-Konzert
Soli für: "Kein Mensch ist illegal"

FSI x OSI

SOLID PARTY

THE FALLEN

VOL. JAKOB
UL. 2. UH

KÖPENICKERSTR. 137
11-HENRICHE-STR.

BANDS: ABUSIVE ANTEATERS
COCKTAILBAR, DJ U.2.
EINTRITT: 5 MARK

30

liebe Leute!

ω

... ist mittlerweise
gedrückt heisst

die krise nähert sich schleichend. der schulden aus plei-
so hoch, "zwischenlösung" (interim) steht kurz vor der mehrkosten!
das: die nicht gehen wollen, wenn alle mal stadtbekannt ist grade reich machen!
wenn wir nie gehen prima, wenn dabei an die kohle!!! uns nicht grade reich machen!
in die verdammte gehen dabei mal die klauaktionen bezahlt wird.
wäre es grüße gehen bezahlt mal die klauaktionen bezahlt wird.
besondere grüße! bezahlte die klauaktionen bezahlt wird.
revolutionen und asoziale die klauaktionen bezahlt wird.
nahmen jede mark, die klauaktionen bezahlt wird.
viel gemeiner artikeln umgehen, wenn ihr
berkämpft wurde
nehmen.

b. —

Verbot der erst vormittag, nacharbeit schon lange
 wobel sonntag ankommen noch toller
 gewerkschaft nicht
 drachtziehers jens ullrich
 antworten
 gackern als ein
 als ein
 als ein

und da wir können beschluß abgeben

Antifa-Sommercamp

[in Brandenburg • vom 15. - 18. Juli]



Informationen beim Antifa-Infotelefon Berlin: 030 / 27 56 07 56
oder Antifaschistische Aktion Berlin (AAB) • Engeldamm 68 • 10719 Berlin • Internet: www.antifa.de

oder Antifaschistische Aktion Berlin (AAB) • Engeldamm 68 • 10179 Berlin • Internet: www.antifa.de



Workshops zu Themen wie:

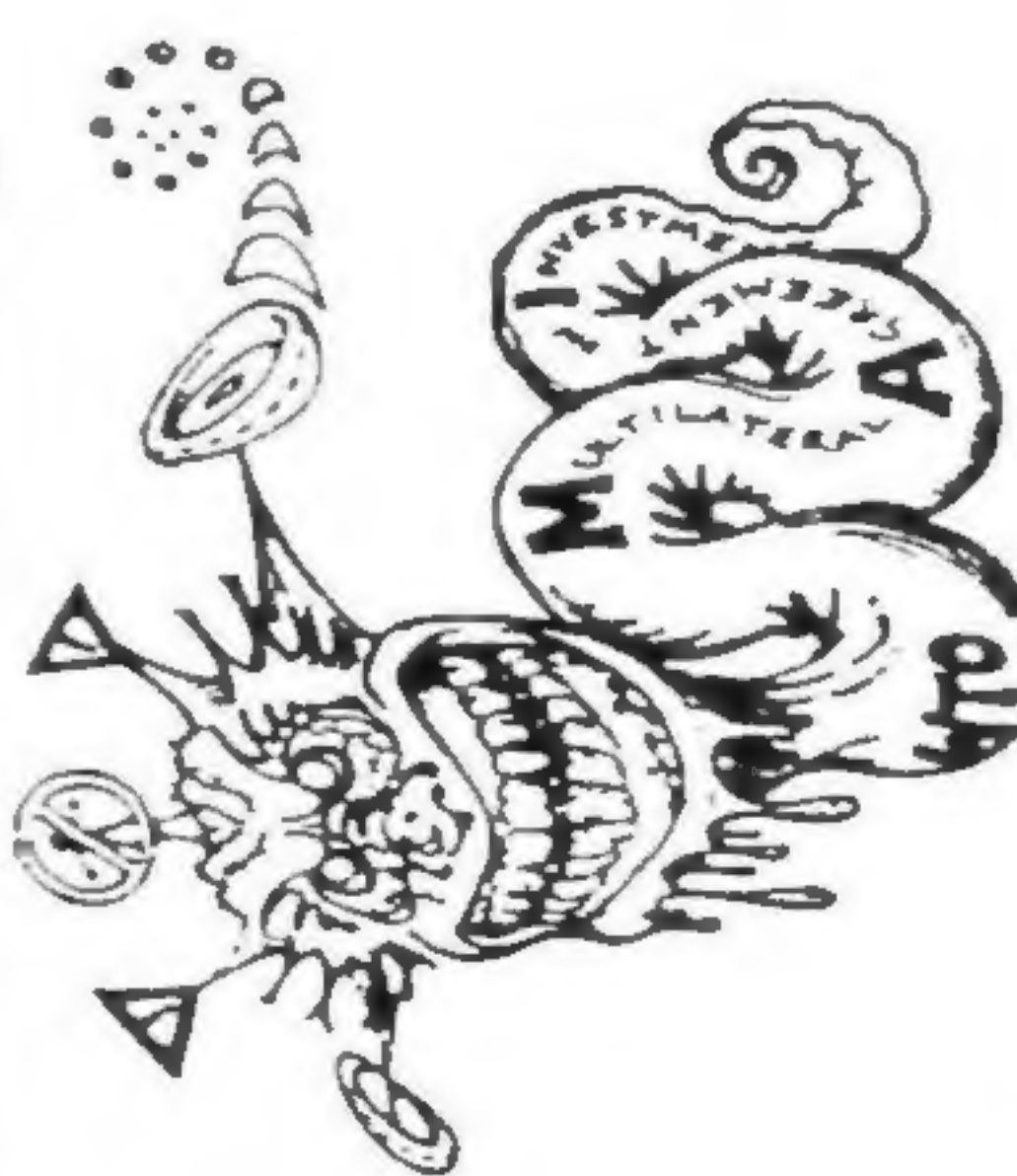
- Antifa in Brandenburg
- „Neue Rechte“
- akzeptierende Sozialarbeit
- Antifas in Tschechien
- Kurdistan, ...

Los, ran an das Thema!
EinsteigerInneninfo
- und Widerstandsbedarf!

- und Widerstandsbedarf!

Aktionen und Alternativen zu Weltwirtschaft und Globalisierung

Wi(c)der die Klobrillierungsfälle



Die Broschüre gibt es gegen 5,- DM in Briefmarken:

Leiter Umweltwerkstatt,
c/o Ökozentrum,
Friedensallee 6,

Videofilmabend und Diskussion im B.d.R.

MR. CHITKOTI: IN THE OTHER ROOM.

Ein Film zur Situation von Frauen ohne Papiere in Deutschland, die in Haushalten arbeiten.

FrauenLebenFilmCollectif Berlin 1999 40 Min.

„Vier Frauen erzählen ihre Geschichte und was es für sie bedeutet, ohne Papiere in Deutschland zu leben. Parallel dazu werden zwei Frauen, die in Keratingstellen arbeiten, interviewt. Außerdem wird ein kleiner Einblick in die Arbeit von „Kalayaan“, einer Organisation zur Unterstützung illegalisierter Hausarbeitnehmerinnen in London, gegeben.“

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

in Film über die Sans Papiers.

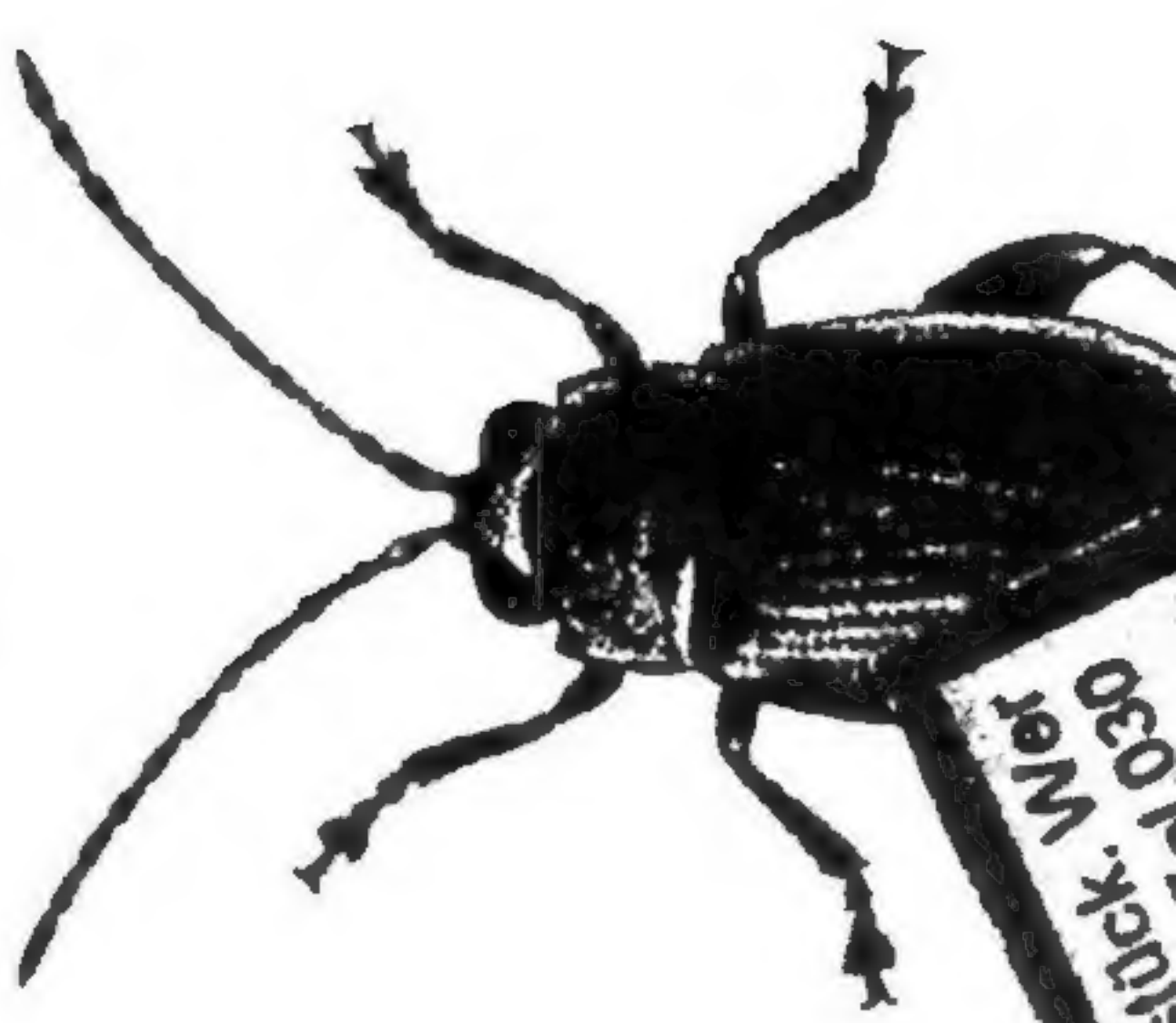
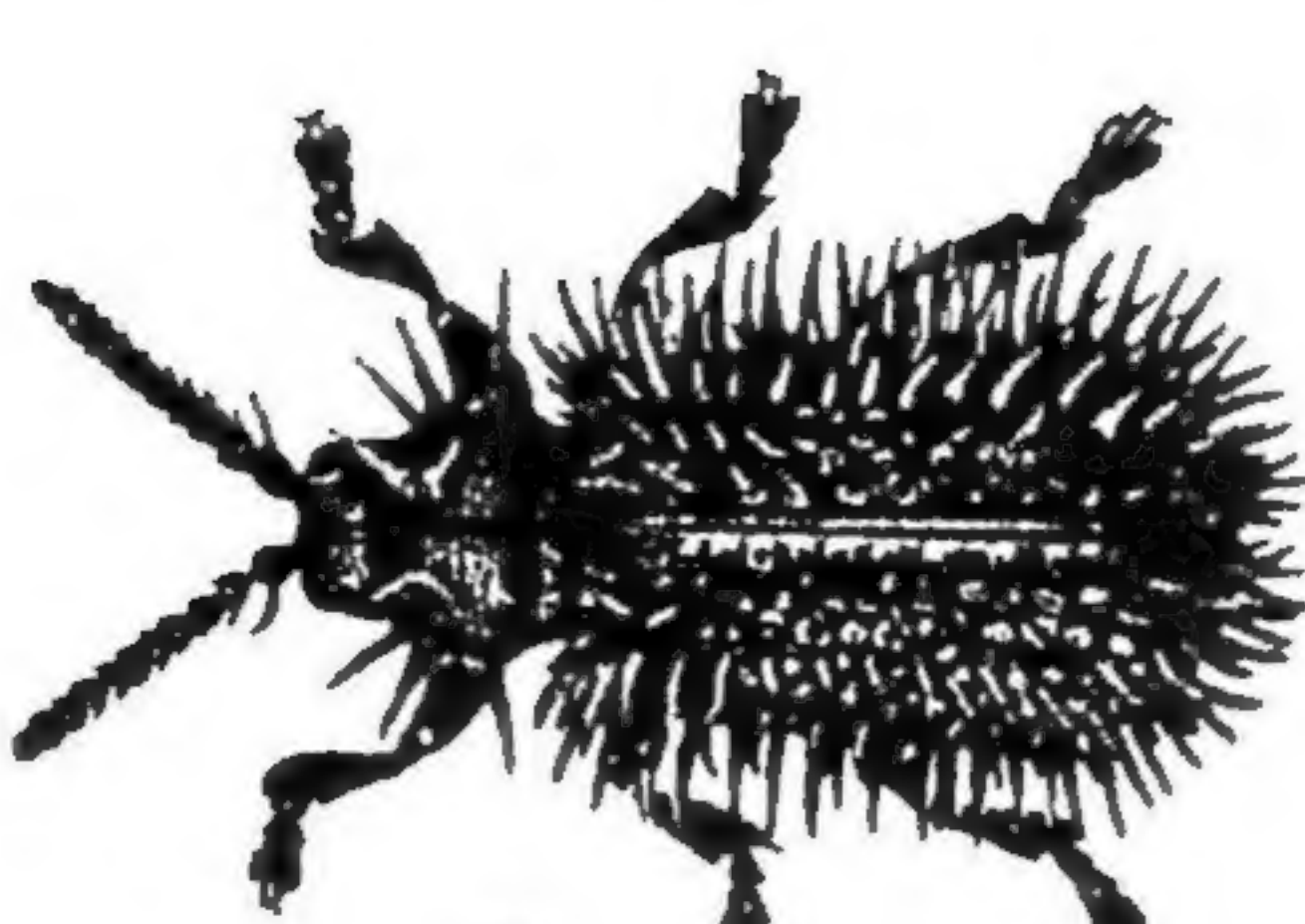
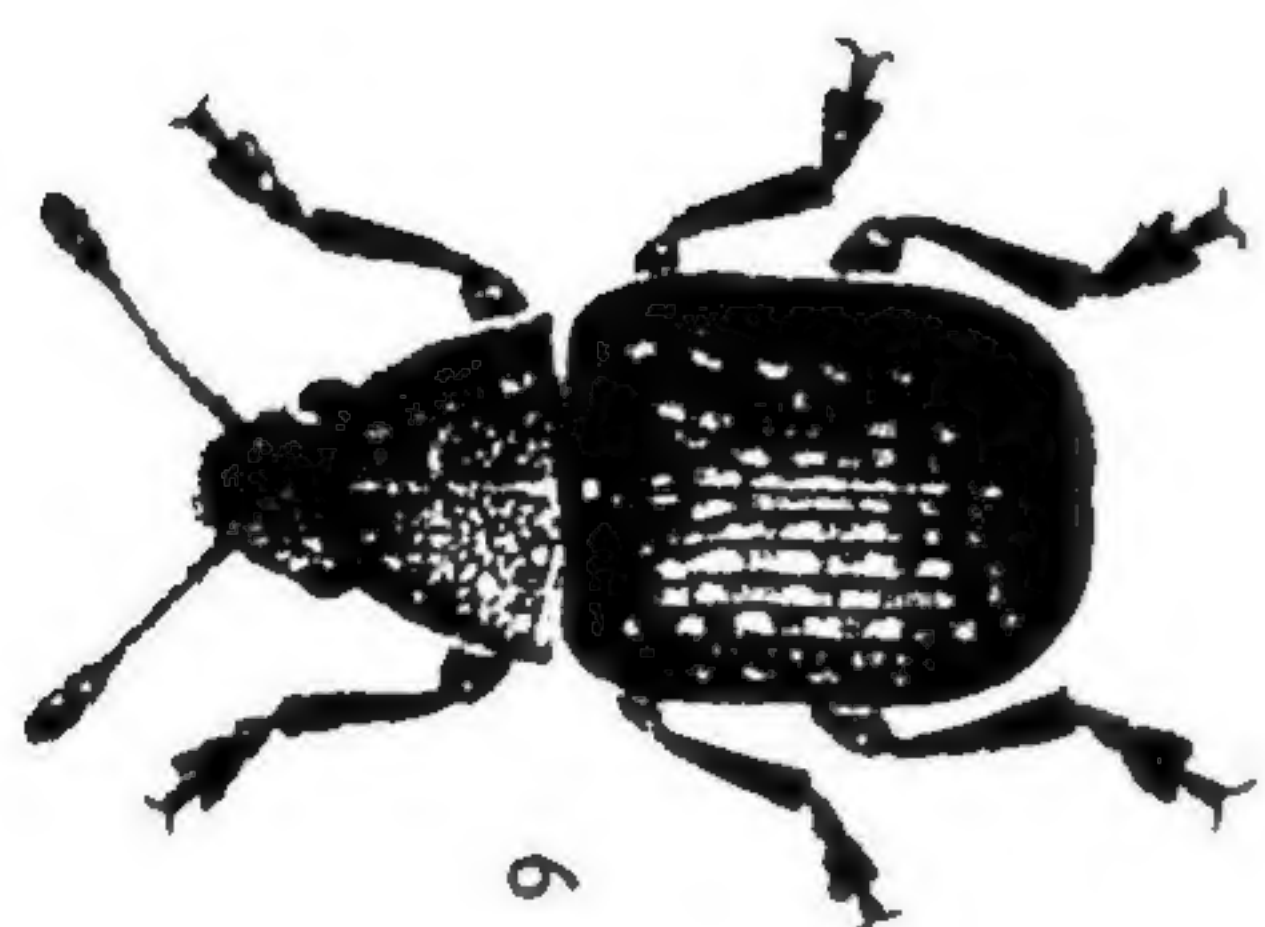
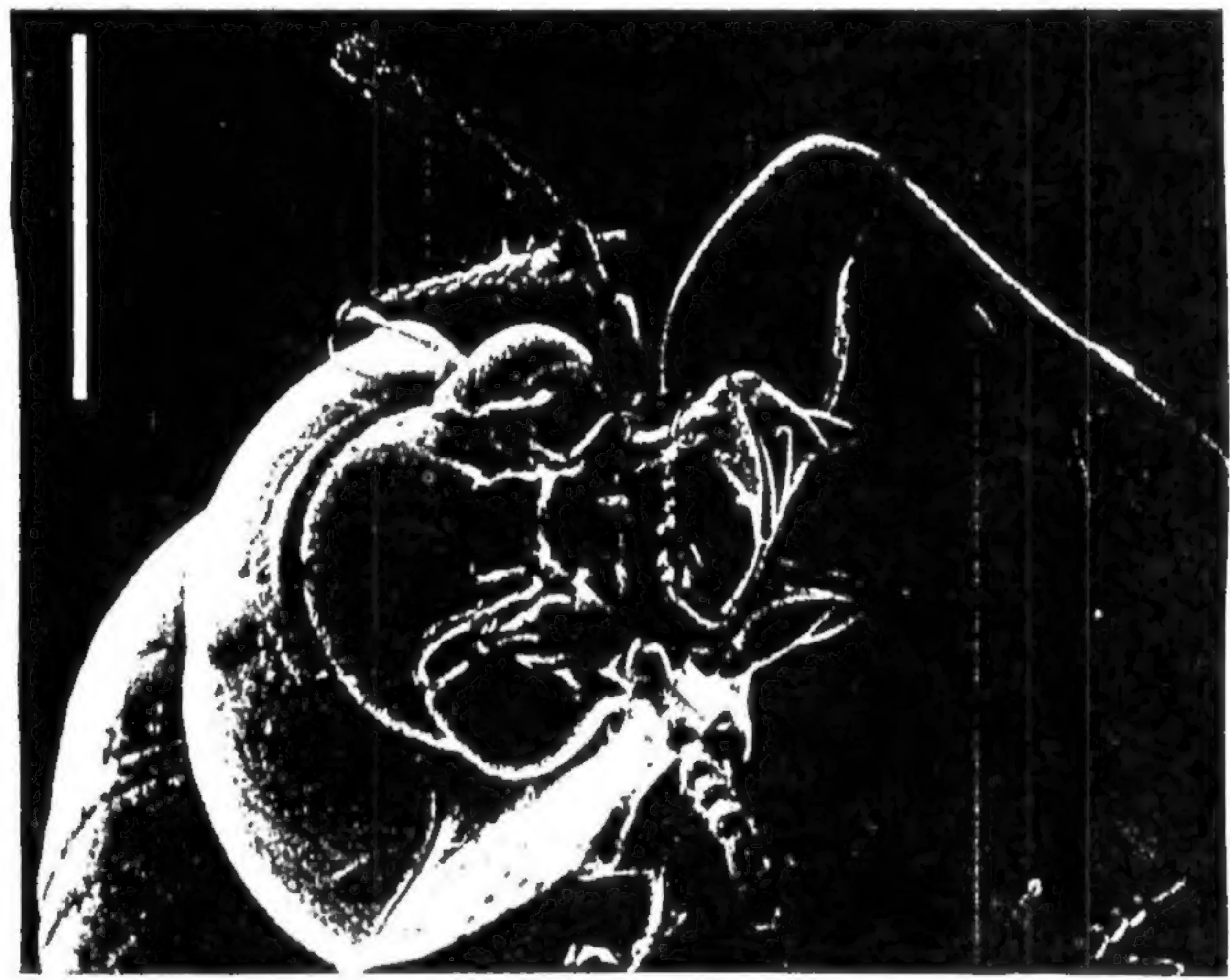
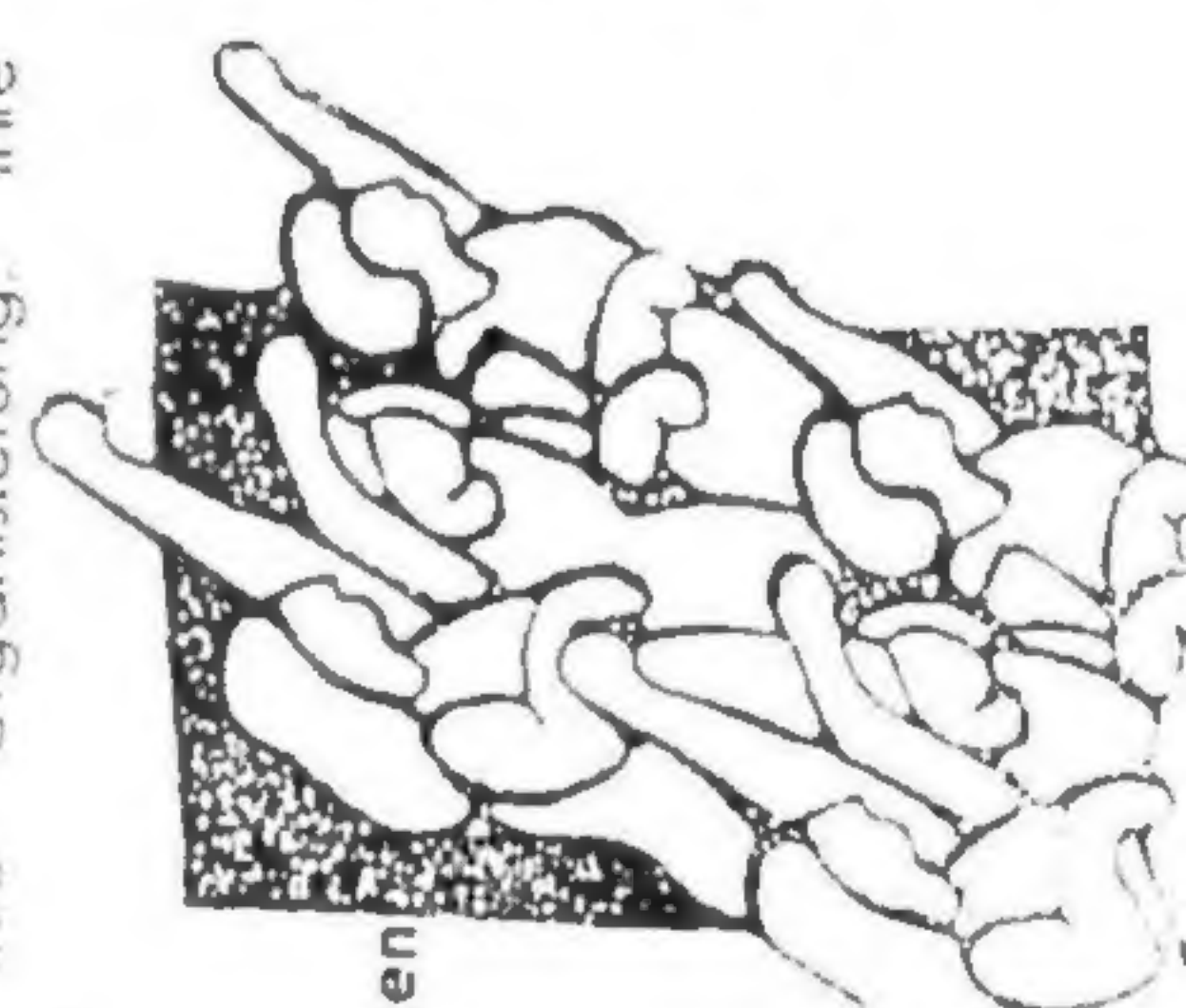
Quenteshen Film Collect. Berlin 1997. 63 Min.

den der Selbstorganisation von MigrantInnen ohne Papiere
Frankreich erzählten über ihre Organisation, ihre
Geschichte und ihre Forderungen

an Anschluß an die Filme:

skussion mit den FilmemacherInnen

Donnerstag, 8. Juli, 20 Uhr
im B.d.R., Brunnenstr. 183



Truck. W 030

12 Uhr Frühstück, Kleinkunst,

Strahlenleschenparty

Der internationale antifaschistische Block auf der Anti-EU-Demonstration am 29. Mai 1999 in Köln - Die Nachbereitung der [Antifaschistischen Aktion Berlin]

Die Vorgesichte

Die Vorbereitungen der Gegenaktivitäten zum Doppelgipfel (EU und WWG) hatten ein Jahr Vorlaufzeit. Nach anfänglicher Hin- und Herbewegung zur den Anti-WG-Aktivitäten (Nostalgie) entschlossen wir uns jedoch zur eigenständigen Antifa-Mobilisierung gegen den EU-Gipfel aus der Notwendigkeit internationaler antiraschistischer Vernetzung und der Einsicht heraus, daß der EU-Politik in der Radikalen Linken ein größerer Stellenwert eingeräumt wird. Gleichzeitig kam der Vorschlag eines gemeinsamen europäischen Antifa-Plakates für Köln. Erste Vor- und Nachteile wurden diskutiert. Die Antifaschistische Aktion Berlin (Aktion) wurde als einprägender Faktor immer einprägender Faktor waren.

Dann wurde der Gipfel auf einen Termin während der Woche verschoben und die europäische Mobilisierung auf das Wochenende davor verlegt. Die linksradikale Mobilisierung verlagerte sich auf den Beginn des EU-Gipfels. Wir beteiligten uns nach Gesprächen mit den Gruppen aus dem europäischen Ausland auf den 29. Mai, da wir sowohl an der europäischen Mobilisierung als auch an dem Bündnis festhalten wollten. Nachteil dieser Entscheidung war die Auseinandersetzung von radikal und reformistisch, die von Ökolinx betrieben wurde.

In Berlin ließ sich mit den anderen linksradikalen Gruppen kaum eine gemeinsame Praxis entwickeln. Sie blieben zu großen Teilen auf der inhaltlichen Bestimmung ihrer Positionen zu EU und Euro stehen, was mit minimaler Praxis unbedeutend bleiben mußte. Der linksradikale Kongreß in Berlin und die interkontinentale Karawane (ICC) wurde.

Die Mobilisierung

Unser Block war ein europaweit getragener Antifa-Block, womit wir unser Hauptziel erreicht haben. Er war vorbildlich geschlossen und vom Auftreten her eine Besonderheit auf der Demo.

Um unsere europäischen Genossinnen haben wir uns ganz gut gekümmert, sie hatten immer Ansprechpartnerinnen und die Veranstaltung hat auch geklappt - so wie die Organisation der Demo überhaupt. Gut waren die Infobriefe im Vorfeld. Das hat bewirkt, daß nahezu alle in Ketten gelaufen sind, viele Transparente mitgebracht haben und mit den Basisinformationen versorgt waren. Ein Fehler war die hintere Position des Blocks innerhalb der Demo. Bei der nächsten großen Bündisdemo muß darauf geachtet werden, daß wir weiter vorne gehen, um es den Bullen schwerer zu machen, die Demo zu spalten. Dies ist jedoch auch auf die mangelhafte Organisation der Verantwortlichen vor Ort zurückzuführen. Hier

Die Demonstration

Da das Thema EU in großen Teilen der Antifa noch auf Ablehnung bzw. Unwissen stieß, entschlossen wir uns zu einem informativen Aufruf. Nach und nach meldeten sich Antifa-Gruppen aus der ganzen BRD bei uns, wollten mehr Infos zur Demo und sagten ihre Teilnahme zu. In Berlin haben wir unser Umfeld erfolgreich mobilisiert. Es sind viele Jugendgruppen und andere Zusammenschlüsse mitgefahren, und wir konnten so immerhin drei Busse füllen.

Jedenfalls war der Doppelgipfel überall Thema, und es kann schon festgehalten werden, daß sich fast alle irgendwie daran beteiligt haben.

Unser Block war ein europaweit getragener Antifa-Block, womit wir unser Hauptziel erreicht haben. Er war vorbildlich geschlossen und vom Auftreten her eine Besonderheit auf der Demo.



Sonntag, 6. Juni 1999

Polizistin geschlagen, dann Demonstranten eingekesselt

Gipfel-Randale: 44 Festnahmen

Von JORG CERLE und DORA KLEIN (Fotos)

exp Köln - Köln, die heitere Gipfelstadt, die Gäste aus aller Welt begeistert. Köln, die Metropole in der das riesige Polizeiaufgebot zum Schutz der Staatsgäste bisher keinerlei Probleme hatte. Bis gestern stimmte das Bild. Doch nun ist das Flair des friedlich-fröhlichen Polit-Happening beschädigt. In der City gab es die ersten Krawalle. Die Polizei mußte 44 Randalierer festnehmen.

auf die Forderung: „Tim wir et was Verbote, Reden the City“ zu deutsche. „Erhebt die Stadt zurück.“

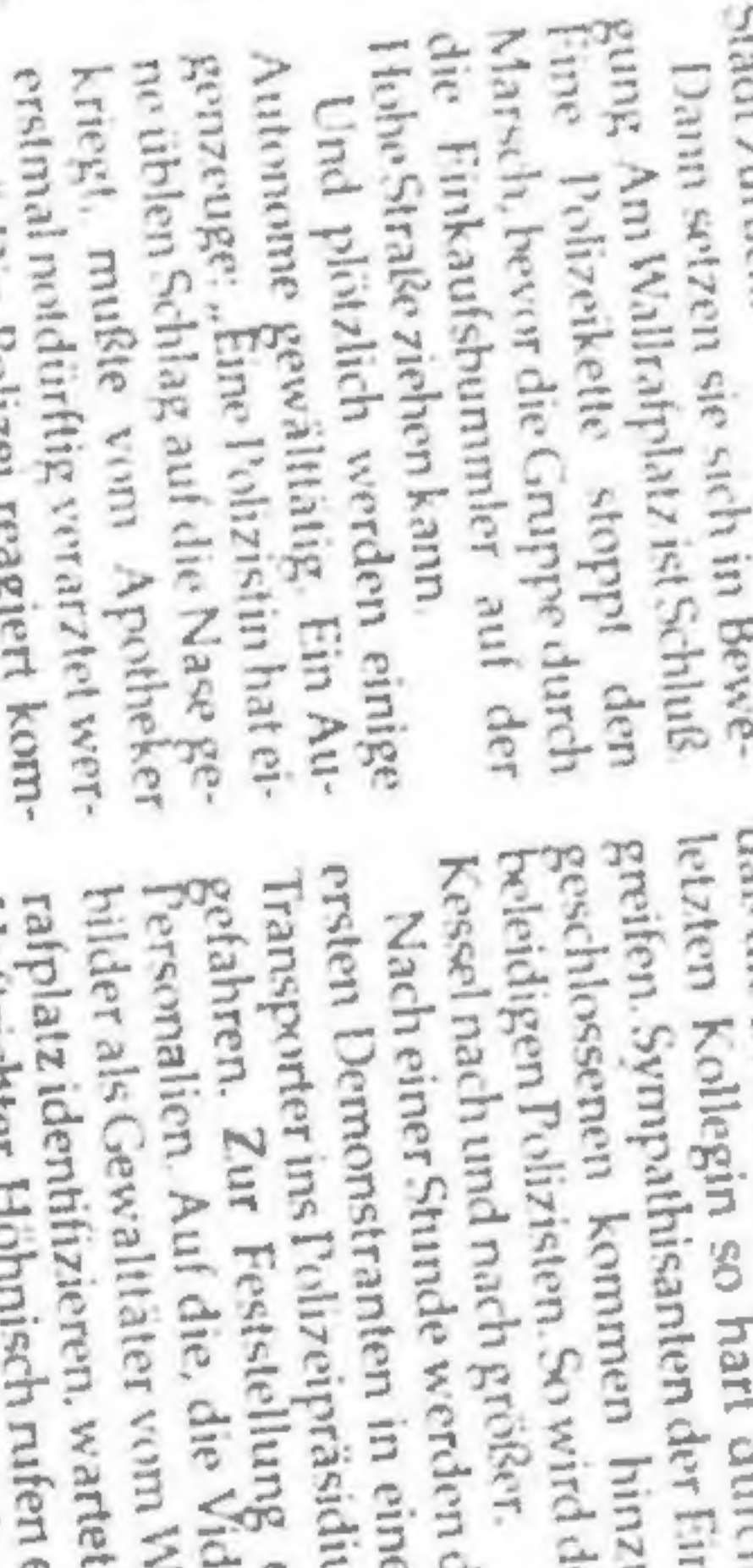
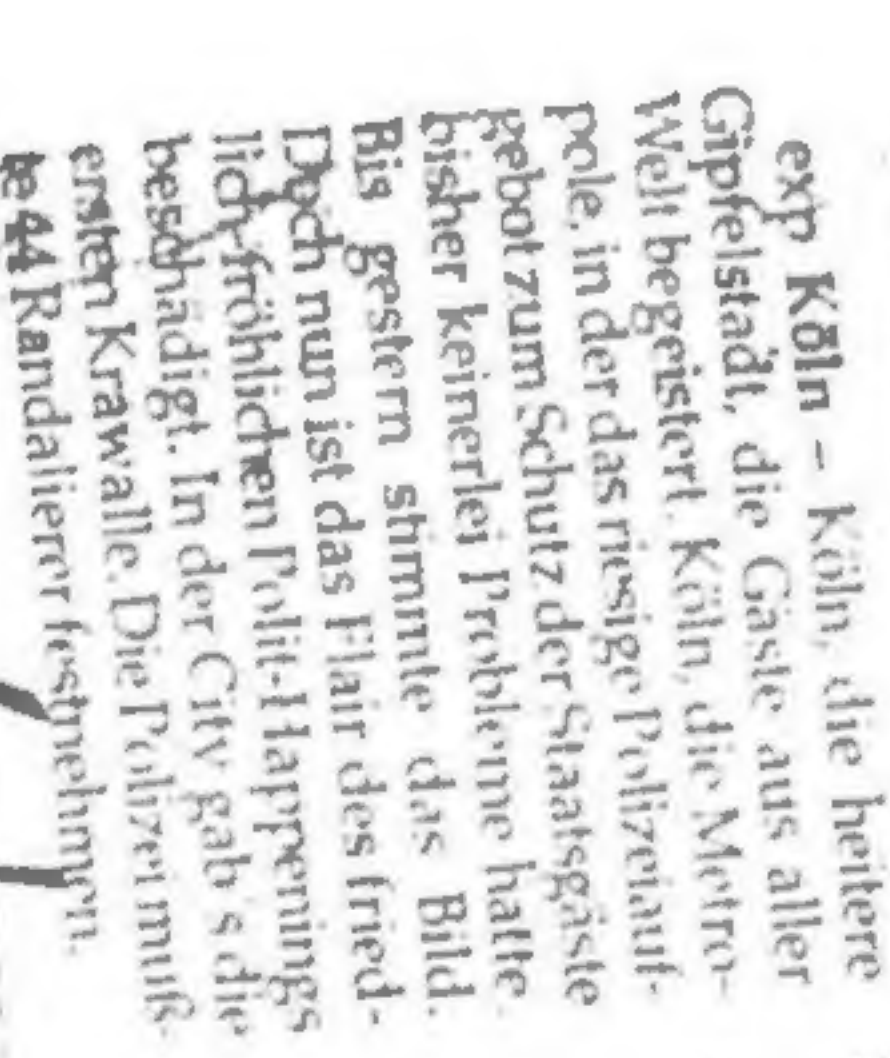
Dann setzen sie sich in Bewegung. Am Wallrafplatz ist Schlägerei. Eine Polizistin stoppt den Marsch, bevor die Gruppe durch die Finkaufsbummel auf der Höhe Straße ziehen kann. Und plötzlich werden einige Autonome gewalttätig. Ein Autogruppe: „Eine Polizistin hat eine Ohrfeige bekommen.“ Die Demonstranten schreien: „Die Polizei hat eine Ohrfeige bekommen.“ Die Polizei reagiert kompromisslos, nimmt sofort sieben Randalierer fest. Doch viele der Demonstranten entweichen, ziehen in kleinen Grüppchen weiter. Die Polizei hetzt sich zu Fuß und aus Mannschaftswagen, die aus allen Ecken in die Fußgängerzone einfahren, an ihre Fersen. An der Krebsgasse werden die

Chaoten gegen 13.30 Uhr gestellt. Erst werden 22 Demonstranten eingekesselt. Passanten sehen das Geschehen. Sie wissen nicht, daß die Beamten wegen der verletzten Kollegin so hart durchgreifen. Sympathisanten der Festgenommenen kommen hinzu, geschlossene Gruppen. So wird der belästigten Polizisten, so wird der Kessel nach und nach größer.

Nach einer Stunde werden die ersten Demonstranten in einem Transporter ins Polizeipräsidium gefahren. Zur Feststellung der Personalien. Auf die, die Videohilder als Gewalttäter, wartet der Platz identifizieren, wartet der Halbrichter. Hohnisch rufen einige Autonome: „Wir sind das Erfolgs Autonomie.“

„folgerichtig.“

Doch nach Erfolg ist Polizeidirektor Winrich Granitzka, der die Krawalle hautnah verfolgte, gar nicht zumeist. „Das ist eine ganz blöde Sache, aber wir mühen so nicht zumeist.“ Heute ist der erste Tag, an dem sie mal wieder in Ruhe bummeln können. Sollen wir das von



12 Uhr auf der Domplatte Rund 100 Autonome verteilten gelb-schwarze Flugblätter. Dar-

ist es zu stärkeren Absprachen anararchisch reich ge- Unser und doch bereitete Polizei zösischen national- Die Po ...hat e Tag gel Kölner A sie vers und so ihnen n Auf der halten. Später. Ausblei die Dem Bundes daß wir gelten u zu rech um Fest in neg len. Die In Die EU ren für Bestim zur EU reitung schwef anprang doch so Diskuss uns im Basis fü in Europ Die Ö...

...war noch hatten schatlic zum In haben Block o beit o. Die link nur am Im Rück im Berl spielt d der mon europä Rolle.

Die Grüne Partei läßt den Hungerstreik der "Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen" durch Polizeieinsatz räumen

Nach elf Tagen friedlicher Besetzung des Grünen Kreisverbandsbüros wurden wir am Dienstag, den 15. Juni auf Veranlassung der Grünen/Bündnis 90 polizeilich geräumt.

Gegen 9.00 Uhr, als der überwiegende Teil von uns noch schlief, stürmte ein Sondereinsatzkommando der Polizei die Räumlichkeiten am Waidmarkt. Die Polizeibeamten gingen mit äußerster Härte und brutal gegen uns vor. Es wurde uns verboten, uns zu äußern, als dennoch jemand wagte, die Parole "Der Hungerstreik muß weitergehen!" auszurufen, stürzten sich mehrere Beamten auf ihn und schlugen ihm die Brille vom Kopf. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt und zum Polizeiwagen geschleift. Während des fünfständigen Polizeigewahrsams wurde uns das dringend benötigte Wasser zum Trinken verweigert, stattdessen wurde uns zynischerweise Essen angeboten.



Mit 50.000 Teilnehmern hatten die Veranstalter gerechnet, 35.000 waren nach ihren Angaben gekommen. Aber das konnte die Christenmenschen nicht erschüttern. Denn immerhin waren Joachim Kardinal Meisner anwesend, ebenso wie Heidi Wiczorek-Zeul und der

daraufhin ihre Proteste an anderen Orten fortgesetzt. Durch die polizeiliche Räumung haben die Grünen mögliche Abschiebungen bewußt vorangetrieben. Sie haben uns direkt der deutschen Abschiebemaschinerie ausgeliefert, die aus ihrem Mord an dem sudanesischen Flüchtling Aamir Mohamed Ageeb noch keinerlei Konsequenzen gezogen hat, sondern im Gegenteil den mörderischen Umgang mit Asylbewerberinnen und Asylbewerberinnen zur Tabuordnung macht. Sie haben in Kauf genommen, mit unserem Leben zu spielen und uns direkt ans Messer unserer Verfolgerstaaten auszuliefern.



Gerhard Schröder gönnt sich ein Pauschen. Mit Ulrich Wickert schlendert er in der Hochsicherheitszone in der Kölner Altstadt und setzt sich in einer Kneipe in die Sonne. Die guten Plätze an den Handvergittern sind schnell besetzt. Die laßjahr 2000 jedenfalls können nur aus der zweiten Reihe pfeifen. Den Kanzler stört's nicht. In Ruhe trinkt er ein Weinchen, bevor er sich wieder ins Gipfelrennen stürzt. »Herr Wickert muß zahlen«, sagt er der Kellnerin beim Gehen.

Zwei Stunden zuvor hatten noch Zehntausende Demonstranten das Gelände um den Tagungsort des Weltwirtschaftsgipfels in der Kölner Altstadt umstellt, sich die Hände gereicht, gepfeiffen und gesungen. Vor allem christliches Liedgut. Mit einer Menschenkette um den G8-Gipfel demonstrierte die von christlichen Gruppen dominierte internationale Kampagne Erlaßjahr 2000 für die armen Länder der Erde im Jahr 2000.

Auch die Teilnehmer des »Alternativen Weltwirtschaftsgipfels« mußten unangenehme Bekanntheit mit der Staatsmacht machen. Ihnen wurde zum Verhängnis, daß ihr Tagungsort, die Volkshochschule am Neumarkt, unmittelbar an die Josef-Haubrich-Kunsthalle angrenzt. Dort war am Freitagabend das »Damenprogramm« für die »First Ladies« angesagt. Mit Gu-

die Menschenrechte, Gerechtigkeit und demonstrieren. Das Büro der Menschen aus

Pfiffe aus der zweiten Reihe

Sänger von U2, Bono Vox. Den rund 350 indischen Bäuerinnen und Bauern der Interkontinentalen Karawane für Solidarität und Widerstand war hingegen am Gipfelsamstag die gute Laune längst vergangen. Viele von ihnen trauten sich nicht, an der Demonstration gegen Armut, Rassismus und Krieg teilzunehmen, die zeitgleich mit der Menschenkette stattfand und an der sich über 10.000 Menschen beteiligten. Am Tag zuvor hatten sie unter dem Motto »Auslachen statt Mitmachen« eine »Laugh Parade« auf der Kölner Domplatte abhalten wollen.

Chor: "Dafür, daß wegen Euch auf uns geschaut wird, je öfter wir in den Medien sind, desto erfolgreicher müssen wir sein. Danke auch dafür, daß wir jung und attraktiv sind."

Chor: "Wir können uns nichts Sinnvolles und Schöneres vorstellen, als uns von Euch funktionellieren zu lassen und Eure Handzettel zu verteilen. Die Zusammenarbeit mit Euch wird prima. Gegenwärtige Erfahrungen zur Selbstkritik werden vor dem Hintergrund des Milieus und anhängiger revolutionärer Phantasmen zurückgestellt. Gemeinsam unter Führung der AAB in die Zukunft!"

Chor: "Dafür, daß ihr uns im nächsten Jahrtausend in Eure Demovorbereitung und Demo einbeziehen wollt."

Chor: "Dafür, daß ihr die Bullenübergriffe am 1. Mai als unvermeidlich und unwiderstehlich darge-

stellt habt."

Chor: "Jetzt müssen wir uns nicht mehr den Kopf darum machen, wie solche zu verhindern sind, wie mann/frau sich in kritischen Situationen zu verhalten hat und wie mit eventuellen Gewalttätigkeiten umzugehen ist. Den Militzbegriff jenseits postpubertierender Männlichkeitsrituale zu definieren war uns bisher ein Anliegen, aber jetzt lassen wir uns doch darauf sowie auf popkulturelle Spektakel ein."

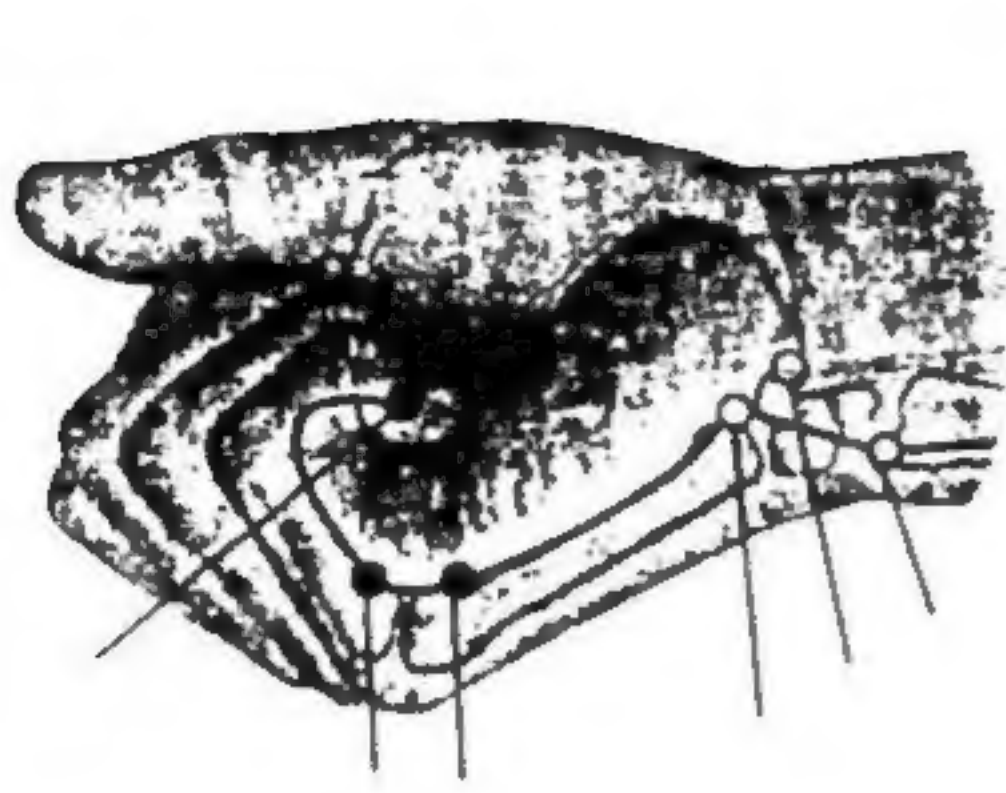
Chor: "Dafür, daß Eure Wahrnehmung zumindestens nicht in dem Punkt getrübt ist, daß "Alkoholikonsum von v.a. männlichen Teilnehmern" nicht schön ist."

Chor: "Kein "kulturell ausstrahlender Faktor" 717! Wahrlich, diese Einsicht zeigt, daß die langjährige Kritik am Vatertagsverhalten in Teilen der "radikalen Linken" von ihnen gehört worden ist!"

Chor: "Dafür, daß ihr Kritik gegenüber aufgeschlossen seid!"

Chor: "Dafür, daß ihr Euch den 1. Mai nicht durch bei Euch anstehende Vergewaltigungsdiskussionen ermessen und Euch bekannte Vergewaltiger auf der Demo mitlaufen lasst."

Chor: "Dafür, daß ihr Euch den 1. Mai nicht durch bei Euch anstehende Vergewaltigungsdiskussionen ermessen und Euch bekannte Vergewaltiger auf der Demo mitlaufen lasst."



Ende.

mit anderen Leuten, die in den Laden kommen. Wo man nicht notwendig schon unglaublich politisch drauf sein muß, um sich reintrauen zu können. Wo auch mal einer nur wegen 'ner Sie-
 gesäule, oder eine wegen de:bug vor-
 beikommt. Es muß normal werden,
 linken nicht nur auf Veranstaltungen
 und Demos, sondern eben auch im
 Alltag zu begegnen.

Nummer 1: Also ich will gar keine
 Buchhandlung betreiben. Ich will, daß
 von Politik+Rausch auch eine andere
 Form von Praxis ausgeht, als 'nur' Pa-
 piere über den Ladentisch schieben,
 oder Diskussionen anregen. Irgend-
 was Aktiveres, genau kann ich mir das
 aber noch nicht vorstellen. Politik
 nicht nur intellektuell begleiten, son-
 dern auch organisieren, oder so.

Den Gestus kenn'ich doch? Ihr macht
 einen autonomen Infoladen?

Nummer 3: Nein. Die Autonomen sind
 einfach nicht unser politischer Haupt-
 bezugspunkt...

Nummer 8: Soweit ich Infoläden ken-
 ne, sind das recht selbstgenügsame
 Einrichtungen, die sich an ein Publi-
 kum von Freunden und Bekannten
 wenden, wo's auf beiden Seiten keine

sieren dürfen, worin deren Opposi-
 tion besteht. Und sie besteht eben zu
 einem guten Teil in Abgrenzung von
 "den Spießern" auf der Ebene eines
 "mein Lebensstil ist besser als Deiner".
 Wer die 'falschen' Worte benutzt oder
 gar 40 Stunden die Woche arbeitet,
 wird schon gar nicht mehr als poli-
 tisch ansprechbar erkannt. Was der
 oder die mit den falschen Worten sa-
 gen will, wird dann schon gar nicht
 mehr gefragt. Und 40 Stunden malo-
 chen würd'ich ja selbst für mich nicht
 wollen. Aber den Anspruch, zu verste-
 hen, warum das viele machen und
 was sie davon haben, den sollte man
 schon haben.

Nummer 2: Klar geht's auch um eine
 Selbstmarginalisierung. Guck' Dir
 zum Beispiel die 50 Seiten "Wo ist
 Behle", an, die vor einem Jahr als Inte-
 rim-Sondernummer erschienen. Da
 wird Selbstmarginalisierung zum Pro-
 gramm erhoben, indem man die
 DurchschnittsbürgerInnen als mili-
 tant zu bekämpfende Feinde aus-
 macht. Und wodurch werden sie aus-
 gemacht? Durch einen "Streifzug
 durch die bundesdeutsche Sozial-
 struktur", der nichts anderes ist, als ein

seits redet Ihr so tolerant vom Vonein-
 ander-Lernen und andererseits grenzt
 Ihr Euch doch selbst die ganze Zeit ab.
 Wenn ich Euch darauf hinweisen darf,
 im Moment gerade, indem Ihr den Au-
 tonomen Selbstmarginalisierung vor-
 werft. Marginalisiert Ihr da nicht
 mächtig mit?

Nummer 6: Ja, die ständige Ausein-
 dersetzung einiger hier mit ihrer
 politischen Geschichte hat schon so
 Züge. Da wird Abgrenzung immer
 wieder wichtig. Das dominiert dann
 ganz schnell die Diskussion und rich-
 tet sie in einer nicht immer produkti-
 ven Weise aus.

Nummer 2: Ich denke schon, daß man
 sich politische Positionen in Abgren-
 zung von anderen Positionen bildet.
 Und den Streit zwischen diesen Posi-
 tionen sollte man auch scharf austrä-
 gen und nicht harmonisierend herun-
 terspielen. Denn nur dann tut sich was
 in den Köpfen.

Nummer 8: Die Frage ist also, ob es
 sich um eine inhaltliche Abgrenzung
 handelt, oder um einen Ausschuß aus
 der Diskussion. Wir wollen für erste-
 res und gegen letzteres auftreten: Po-
 sitionen inhaltlich klar vertreten, aber
 andere nicht ausgrenzen. Auf die Ma-

Grünberger Straße 73, dienstags – freitags

Interview mit Alex Alayo Chavez im Abschiebeknast Buenos Aires, 14. Juni 1999

F: Wie ist deine Situation hier im Knast?

A: Es geht so. Es ist ein Knast, und entspre-
 chend läuft es hier. Die internationalen Nor-
 men werden eingehalten, aber letztendlich ist
 es eben ein Knast.

F: Ist es für dich nicht merkwürdig, daß du in
 einem Knast in Deutschland gelandet bist,
 nachdem du in Peru für die Menschenrechte
 und die Freiheit gekämpft hast?

A: Das ist eine paradoxe und schmerzliche
 Situation, wenn du immer für die Freiheit an-
 derer GenossInnen gekämpft hast, aber plötz-
 lich um deine eigene kämpfen mußt. Das läßt
 dich an die vielen hundert GenossInnen den-
 ken, die unter schlimmeren Bedingungen ein-
 geknastet sind und trotzdem aufrecht und mit
 Würde durchhalten.

F: Du hast an den Bedingungen teilgenom-
 men, obwohl du weißt, daß du illegal bist.
 War diese Teilnahme nicht ein bißchen ris-
 kant?

A: Ja, das war schon ein bißchen riskant, ziem-
 lich riskant. Die Entscheidung, an dem Hun-
 gerstreik teilzunehmen, hat zu einer langen
 Diskussion mit einigen GenossInnen geführt,
 aber der Kampf der Illegalen und Flüchtlinge
 ist ein wichtiger Kampf, der in diesem
 Moment Unterstützung verdient hat. Es gibt
 immer ein Risiko, aber kein Kampf kann ohne
 Risiken gewonnen werden.

F: Denkst du, daß deine Teilnahme ein Zufall
 war, oder hätte das etwas mit dem Hunger-
 streik zu tun?

A: Ich weiß nicht, ich bin nicht sicher, aber
 es ist schon merkwürdig, daß sie mich fest-
 genommen haben, als ich gerade vom Hun-
 gerstreik kam. Der Sicherheitsapparat funk-
 tioniert gut, und die Probleme, die ich jetzt
 habe, können mir die anderen GenossIn-
 nen haben, die an dem Hungerstreik teilneh-
 men. Das ist das Risiko, das man

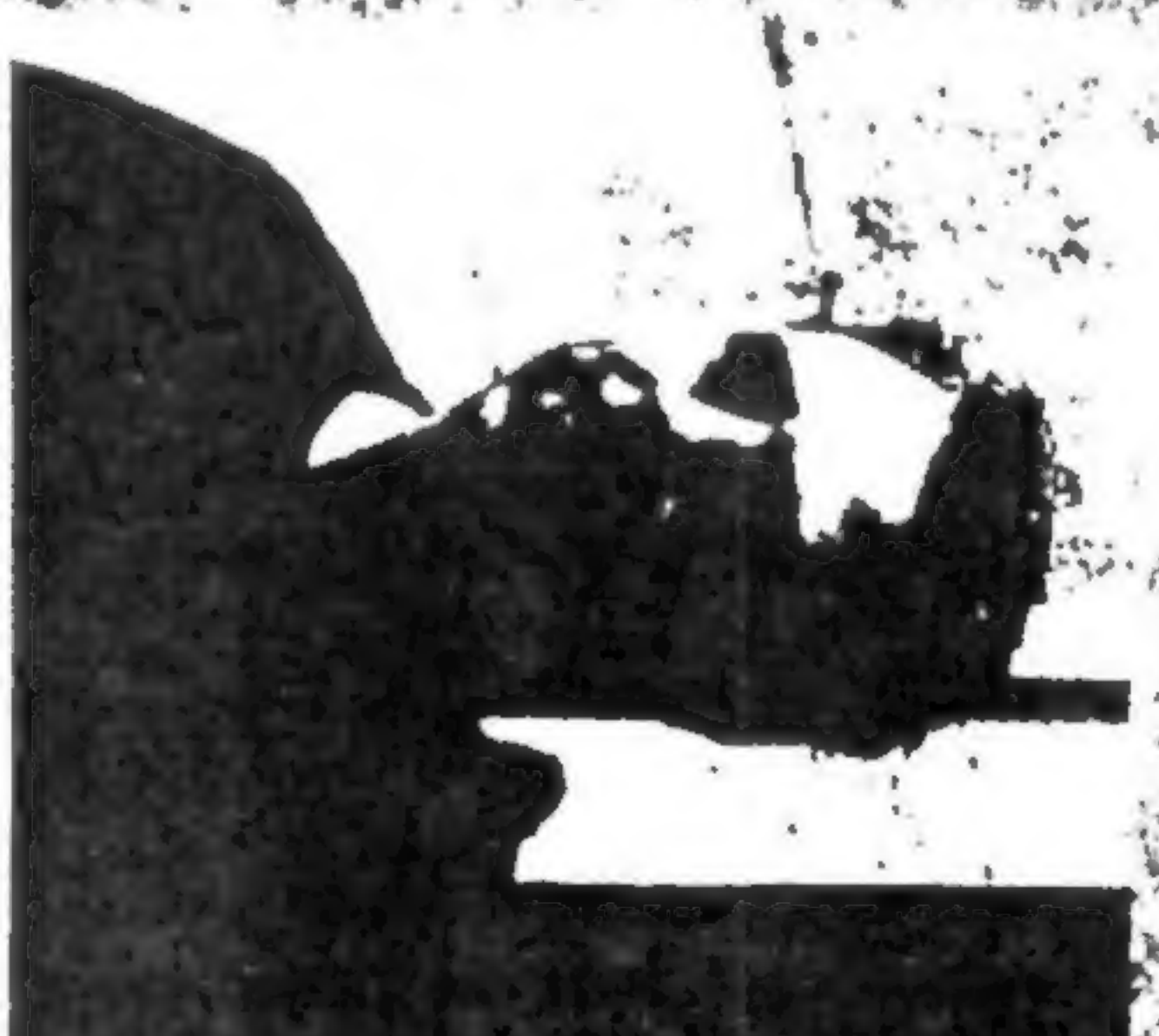
Familien arm sind und weit weg von der
 Gesundheitszustand der Kinder hat sich ver-

schlechtert. Angehörige werden
 weiterhin bestraft und bedroht, mit dem Ziel,
 sie müde zu machen und das Abschwören
 durchzusetzen.

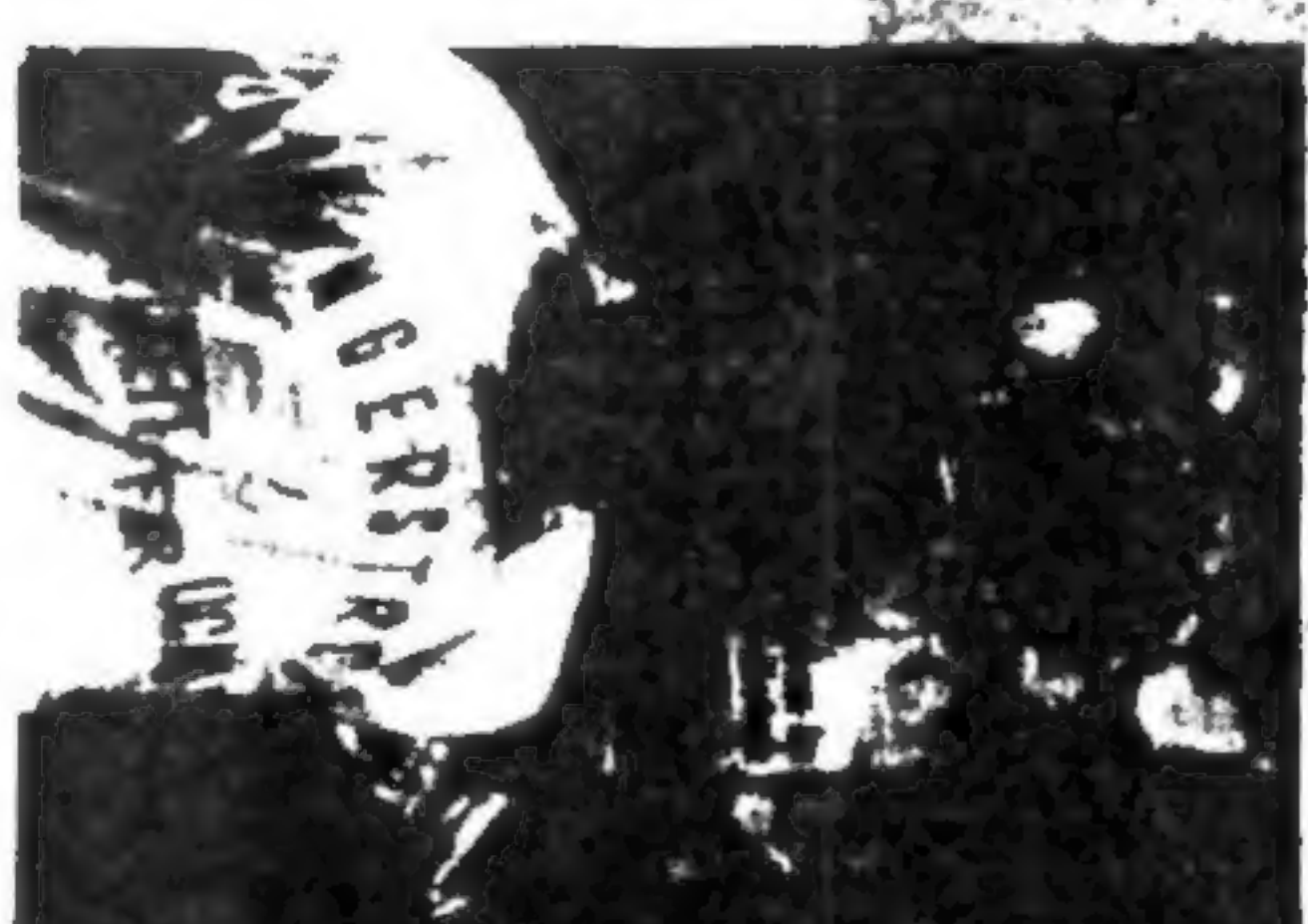
F: Inwiefern weichen die Bedingungen der
 politischen Gefangenen in Peru von den in-



Marcusalejandro Chavez, Daniel Riquena



Warren Stowe – USA



Yigit Senayi – Kurdistan

internationalen Menschenrechtsnormen
 A: Die Knäste und die Gesetze sind anders
 7000 politische Gefangene im Knast sind
 verletzen sämtliche internationalen
 Normen. Es fehlen die Gesetze, die es in
 jedem Gerichtsverfahren geben muß: Unab-
 hängigkeit der Justiz, das Recht auf ein faires
 Verfahren, das Recht auf Verteidigung, Ermitt-
 lungen der Anklagepunkte und das Recht,

Freiheit für Alex Alayo Chavez!



8

Wir haben am Morgen des 18.6.99 das Versuchsfeld der Firma Deutsche Saatveredelung bei Bentfeld, auf dem die Herbizidresistenz von gentechnisch veränderten Raps gegen BASTA getestet wird, zerstört.

Wir wenden uns mit dieser Aktion zum Auftakt des Weltwirtschaftsgipfels gegen jegliche Freisetzungsversuche der Agrokonzerne und Gentech-Multis, wie z.B. Monsanto, AgrEvo und Novartis. Das Vorhaben dieser Agrarmultis auf dem Sektor der Gentechnologie ist offensichtlich: auf die Innovation folgt das Monopol. Vor allem im Bereich "Nutzpflanzen" wird dabei nicht nur wissenschaftlicher Vorsprung auf Jahrzehnte abgesichert, sondern vielmehr eine direkte, qualitativ neue Abhängigkeit der AbnehmerInnen von Saatgut auf Jahre zementiert.

Durch Patentierung der Pflanzen entsteht eine Aufteilung des Saatgut- und Lebensmittelmärktes unter wenigen Großkonzernen, welche über Lizenzverträge den Anbau, die Verarbeitung und die Vermarktung kontrollieren.

Wir beziehen uns mit dieser Aktion auf die widerständige Praxis der Bäuerinnen und Bauern in vielen Ländern des Trikonts. In Indien brennen AktivistInnen des 10 Millionen Mitglieder zählenden Bauernverbandes KRRS Freisetzungsfelder der Firma Monsanto nieder. Der Protest richtet sich unter anderem gegen die Entwicklung der sogenannten Terminator-Technologie - steriles Saatgut, das nach der Ernte nicht wieder eingesetzt werden kann.

Die InderInnen sind Teil der Intercontinental Caravan 99 (ICC 99), die gemeinsam mit weiteren BasisvertreterInnen aus Mexiko, Brasilien, Bangladesch und Nepal zum Weltwirtschaftsgipfel nach Köln kommen, um sich gegen das Diktat einer ökologisch zerstörerischen, kapitalintensiven und durchindustrialisierten Agrarpolitik zu wehren. Auf dem WWG regulieren die imperialistischen Hauptakteure ihre gegenseitige Konkurrenz und besprechen die Aufteilung der Rohstoff- und Absatzmärkte, sowie die Methoden zur Unterdrückung von Opposition.

Gegen Gen- und Reproduktionstechnologie!
Gegen die Manipulation und Selektion von Lebewesen nach Verwertungskriterien!
Gegen die Ausbeutung des Trikonts!
Gegen die kapitalistische Weltordnung!

Grüße an die politischen Gefangenen



Selbstverständlich sind wir viel zu unbedeutend, als daß uns jemand interviewte. Alles muß man selber machen. Daher ist dies ein Selbst-

Interview der Betreiberinnen und Betreiber des Kommunikationsprojektes Politik + Rausch

Ich bin hier im Politik+Rausch, einer ziemlich schmalen Ladenwohnung am Boxhagener Platz, um genau zu sein: In der Grünbergerstraße 73. Im selben Haus ist auch der Stadteilladen von f.e.l.s. Mit mir hier sind Leute von Politik+Rausch. Was macht ihr hier eigentlich?

Nummer 1: Politik+Rausch ist zunächst mal einfach ein Laden, in den man gehen kann,

Nummer 2: ...wenn er geöffnet ist...

Nummer 1: was Dienstags bis Freitags von 15 bis 20 Uhr und Samstags von 11 bis 15 Uhr der Fall ist.

Nummer 2: Hoffentlich.

Nummer 3: Wir haben hier eine kuschelige Sitzzecke, was zu trinken, und eine Menge Papier. Politische Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Bücher, die kann man hier lesen, daraus kopieren oder auch kaufen. Wir haben zum einen aktuelle Bücher deutschsprachiger, linksradikaler Verlage, wie ID-Verlag, VLA, Unrast, zum anderen ein paar Schwerpunkte, die wir jenseits enger politischer Grenzen be-

aökonomisch verstehen. Dann sind das auch keine getrennten Gegenstände mehr. Ob es uns dann auch gelingt, gegen die gängigen Diskurse diese Perspektive auch durchzuhalten, ist freilich offen.

Nummer 6: Die Frauen im Kollektiv hatten einfach keine Lust, einen Frauentag zu machen. Das führte in den Vorgesprächen zur absurden Situation, daß mehrere Männer die Sinnhaftigkeit eines Frauentages betonten, aber eben selbst keinen machen konnten...

Nummer 8: Oder wollten? Vielleicht ist es ja auch sehr bequem, einen Frauentag gut zu finden ohne selbst was zur kritischen Männerorganisation beizutragen?

Nummer 3: (ungeduldig) Dann gibt es noch den Schwerpunkt zu Drogen: Politik, Rausch, Repression. Wer mittwochs ins Politik+Rausch kommt, trifft da auf Leute, die sich speziell mit dem Thema beschäftigen wollen: politisch, nicht etwa sozialpädagogisch. Das heißt für uns, Beratung gibt's

hier drin stehen.

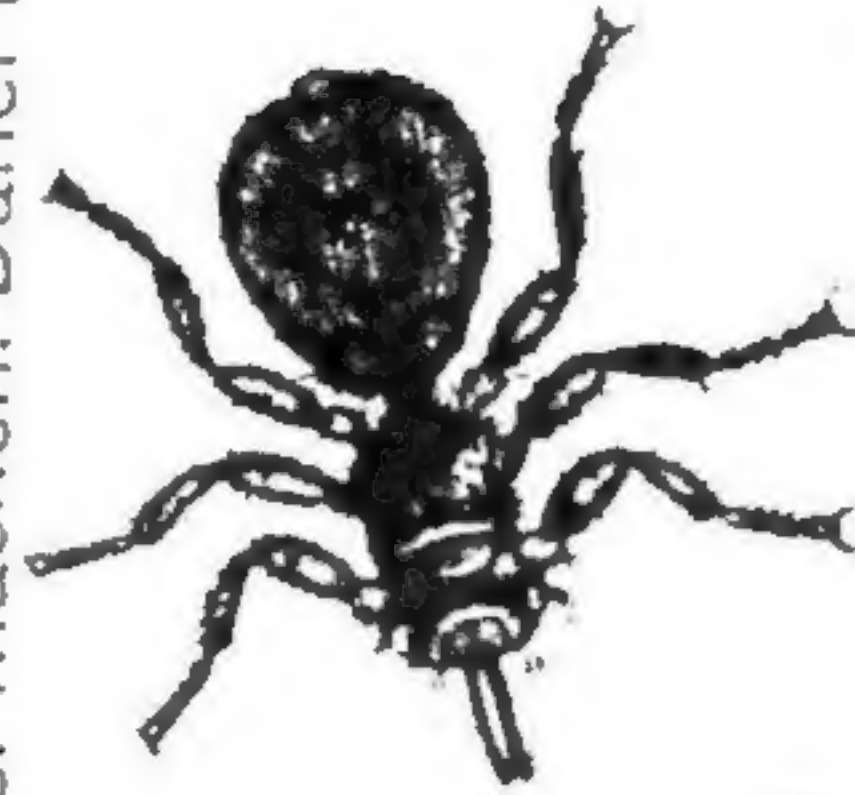
Aber wozu braucht eine Politbuchhandlung einen Kopierer? Kopieren kann man doch auch woanders! Nummer 2: Wir sind keine Buchhandlung. Es geht uns eben nicht nur darum, irgendwelche Informationen unter die Leute zu bringen.

Nummer 1: ...oder bestimmte Informationen...

Nummer 2: Wir wollen mit unserem Laden eine Möglichkeit bieten, aktiv mit Informationen umzugehen, selbst aktiv zu werden. Das politische Problem der Linken ist doch nicht, daß es zu schwierig ist, an Informationen zu kommen. Weder für die Linke, noch für den großen Teil dieser Gesellschaft.

Wir werden doch ständig mit Informationen beballert und sollen uns dem Wunsch der Medien-Kapitale entsprechend immer mehr davon reinziehen, damit sie ihr Kapital verwerten können.

Nummer 7: Häh? Die Kirchgruppe verkauft uns doch lieber Spiel- und



im zusammenhang mit ermittelungsverfahren wie z.b. 129/129a verfahren gibt es keine harmlosen fragen und aussagen. taktik und strategisches kalkül stehen hinter jede/r zeuginnenvorladung in solchen verfahren.

„zwischen sich und dem feind einen klaren trennungsstrich ziehen“ (mao)
 meine entscheidung war daher klar: kein freiwilliges erscheinen vorm olg-
 staatschutzsenat in düsseldorf, kein vorausseilender gehorsam und die mir zuge-
 wiesene rolle zu übernehmen, demonstrativ den robetragenden henkern den rücken
 zu kehren und deswegen keine angaben zur person und zu gestellten fragen.
 ebenso ergriff ich nicht den gereichten strohhalm von paragraphen wie 55/68,
 versteckte mich nicht dort hinter, um bei der späteren argumentation und recht-
 fertigung meine kritikerInnen mundtot zu machen und gleichzeitig meine klamm-
 heimliche angst abzuwürgen.

puh, wir lassen uns nicht einschüchtern!
 puh, wir sagen nix!
 solidarität!

verbreitet meine erklärungen und organisiert veranstaltungen und öffentlicha-
 keitsarbeit. schafft strukturen und spendet auf das konto „rote hilfe (beuge-
 haft) nr. 775280107 bei der postbank berlin, blz 100 100 10“.

auch schreiben darf mir auch jede/r
 frank ament
 jva 40476 düsseldorf
 ulmenstr. 95

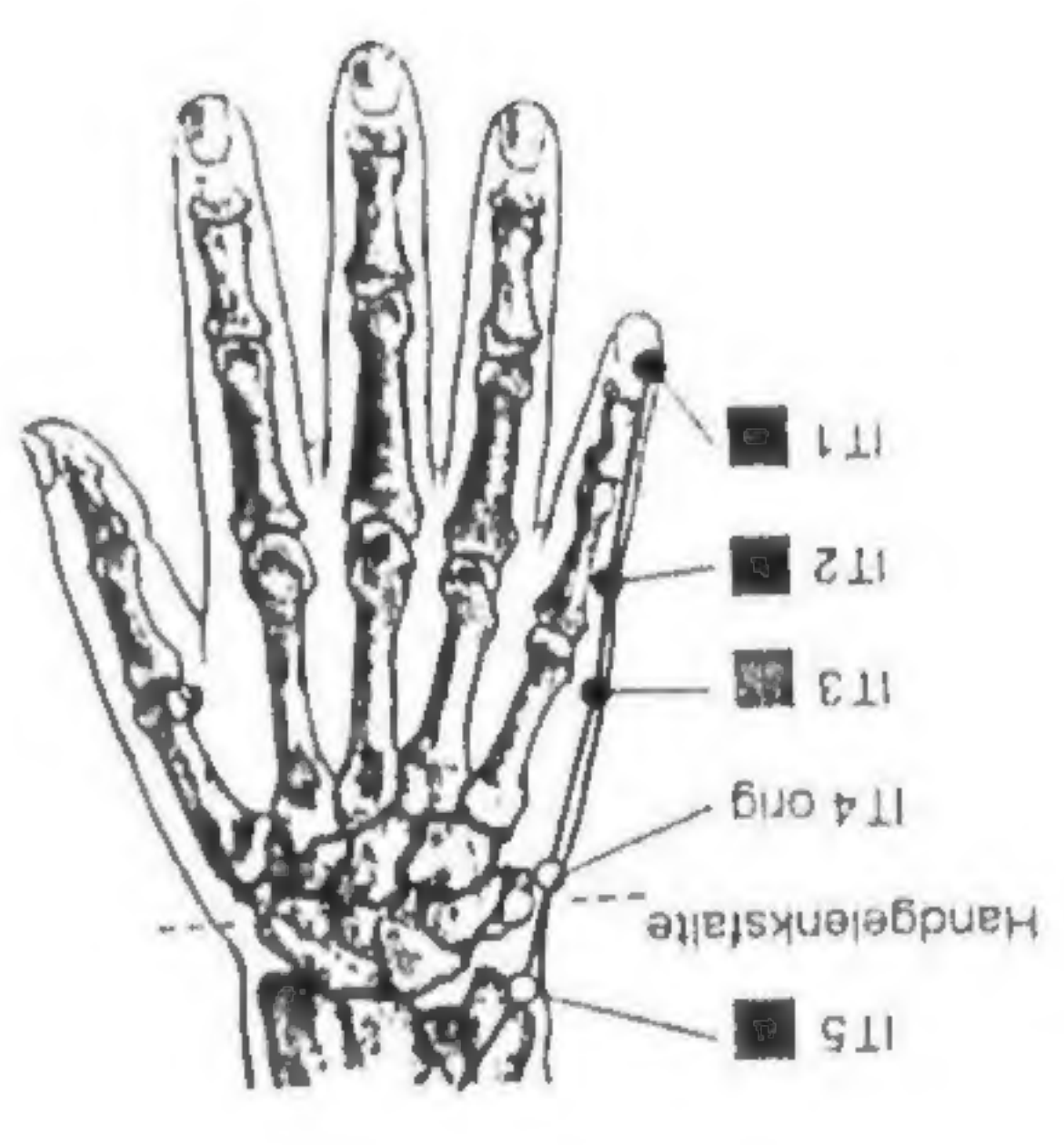
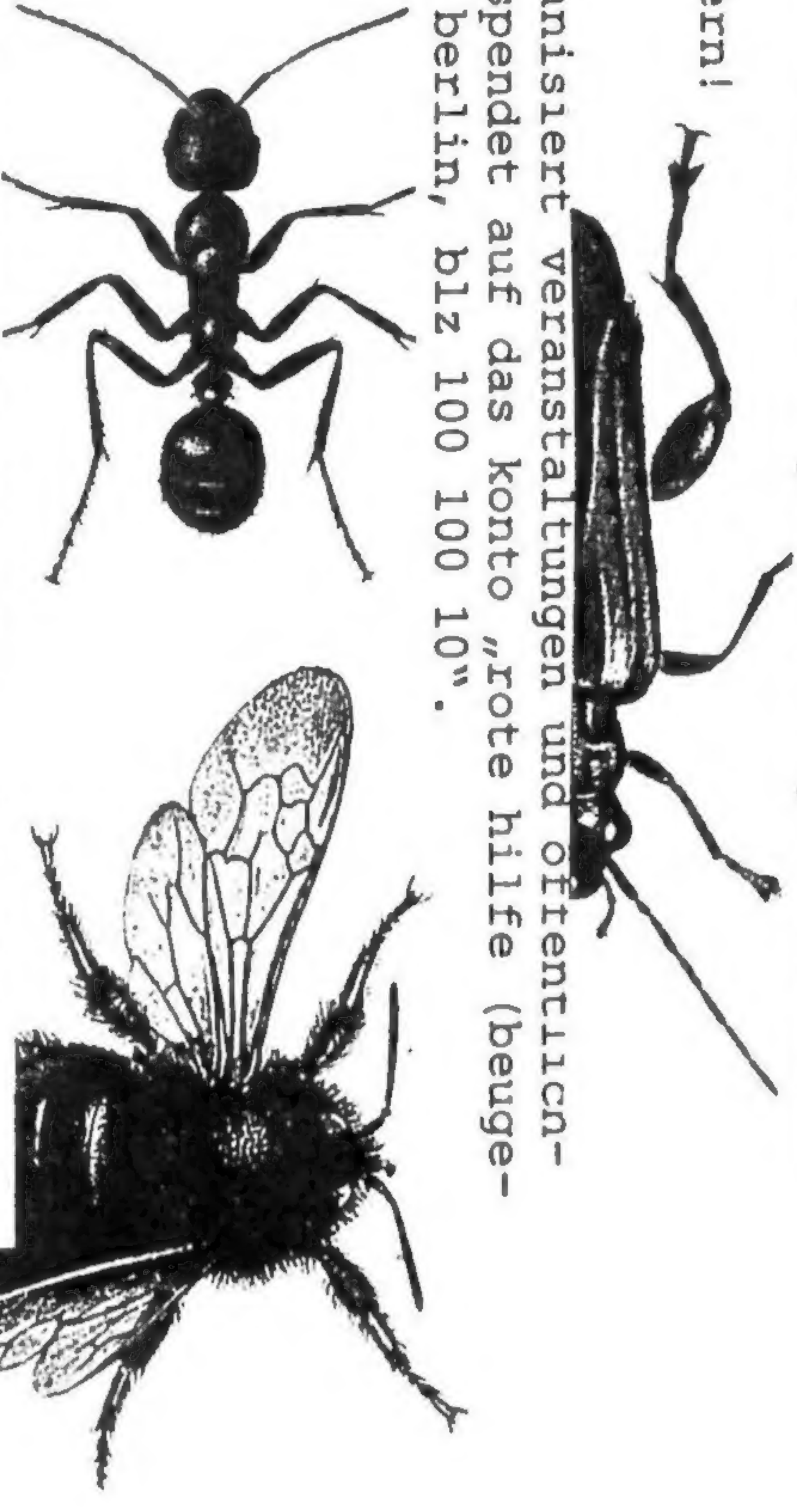
weitere informationen und kontakte

-rote hilfe ortsgruppe hamburg postfach 306302, 20329 hamburg, fax 040-4390812
 -prozeßbeobachterInnen c/o goethestr.3, 52064 aachen, fax 0241-708410
 -rechtsanwältin ursula ehrhardt schanzenstr. 117, 20357 hamburg
 tel. 040-43252661 fax 040-43252660

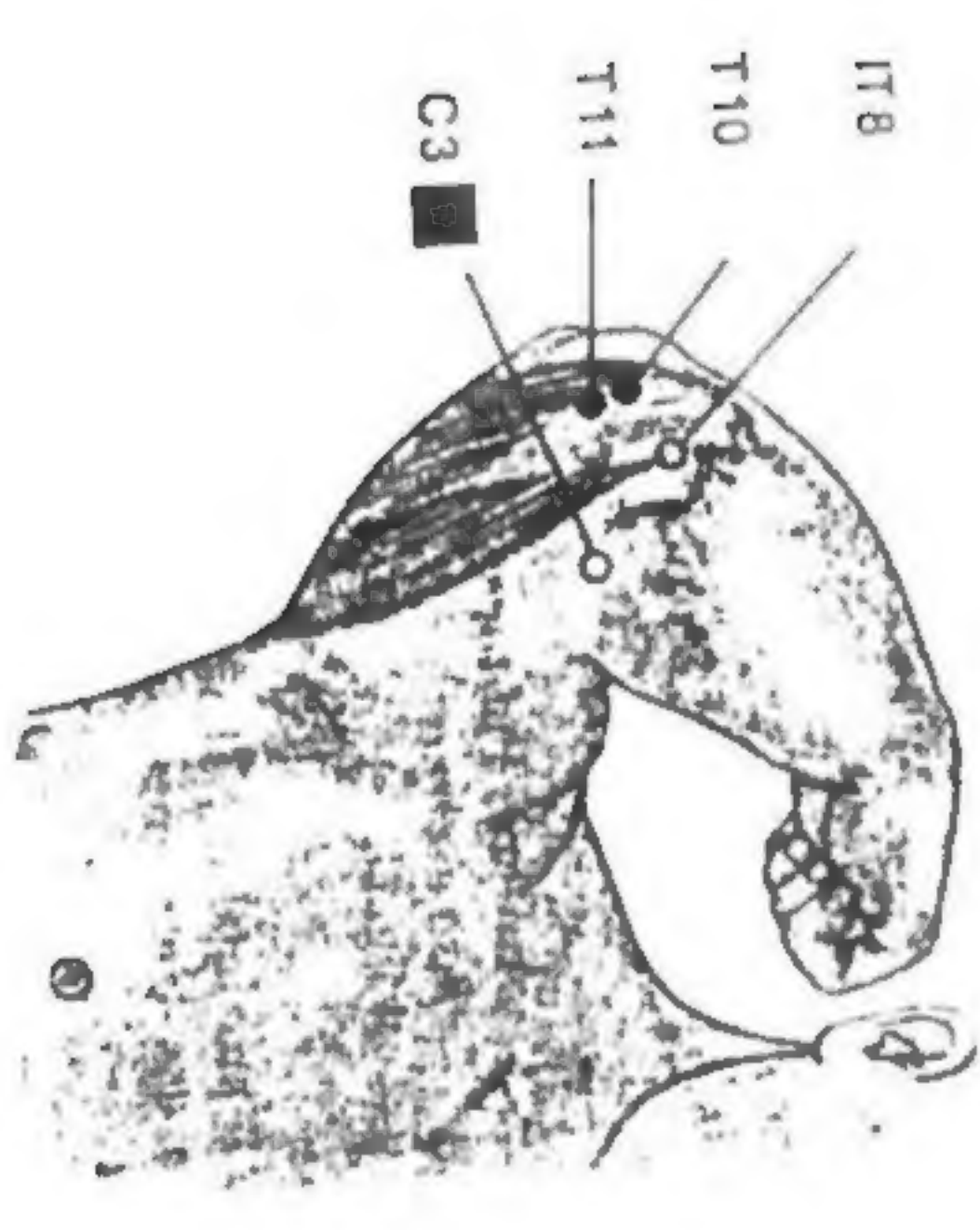
frank ament

jva düsseldorf 10.5.99

chao liebe leute,
 ich habe diese woche die letzte interim erhalten. die vorherige ausgabe
 wurde zur habe genommen. für diese form d. solidarität möchte ich herz-



wir haben am abend des 12. juni an
 einem mit mehreren "republikaner"-
 aufklebern versehenen dunkelblauen
 matzda(b-bd277) in der kastanien-
 allee in berlin pronz'berg einige
 veränderungen vorgenommen.
 wir hoffen dem besitzer ist durch
 den zertrutzten lack und die ser-
 stochehen reifen klar geworden das
 es durchaus u nungenehme folgen ha-
 ben kann offen als faszist aufzu-
 treten.
 - einige entliefes



Wir haben am Abend des 15.6.99 die Geschaeftsstelle von Buendnis90Gruenen in Aachen mit Steinen und Farbe besucht.

Einen Tag zuvor hat ein sek der Koelner Polizei die Bueros des Kreisverbands
 Koeln von Buendnis90Gruenen gestürmt. Dabei wurde dort anwesende Aktivisten
 von Fluechtlingsorganisationen verhaftet, die diese Bueros friedlich besetzt
 hatten, um mit einem Hungerstreik auf ihre Situation in der brd aufmerksam zu
 machen. Bei den Besetzern handelte es sich zum Teil um sogenannte illegale, das
 heisst um Menschen, die in Folge der rassistischen Gesetzgebung hiezulande
 keinen Aufenthaltssstatus besitzen. Auftraggeber des sek Einsatzes: Die Gruenen
 hoechstpersoenlich.

Mit der Entscheidung, illegalisierte Menschen in die pruegelnden Arme der Polizei
 zu geben, haben die Gruenen auf ein Neues gezeigt, was spaetestens die
 Regierungsbeteiligung aus ihnen gemacht hat: Einen reaktionieren,
 menschenverachtenden Haufen. Den Fluechtlingen droht durch die
 Polizeimassnahmen die Abschiebung in Folter und Tod.

Kurz nach dem angeblichen Ende des Angriffskrieges gegen Jugoslawien unter
 aktiver gruener Beteiligung also ein weiterer Schritt der Gruenen weg von
 urspruenglich emanzipierten Ideen hin zum rassistischen Normalzustand.

Uns geht es darum aufzuzeigen, dass Buendnis90Gruen in fortschrittlichen
 Zusammenhaengen nichts mehr verloren hat und bei Bedarf wie alle Rassisten
 anzugreifen ist. Immer und ueberall. Die Unterscheidung in nette und boese
 Gruene, Personen oder Ortsverbaende, ist Humbug.

Gruen ist Gewalt, Rassismus und Tod.

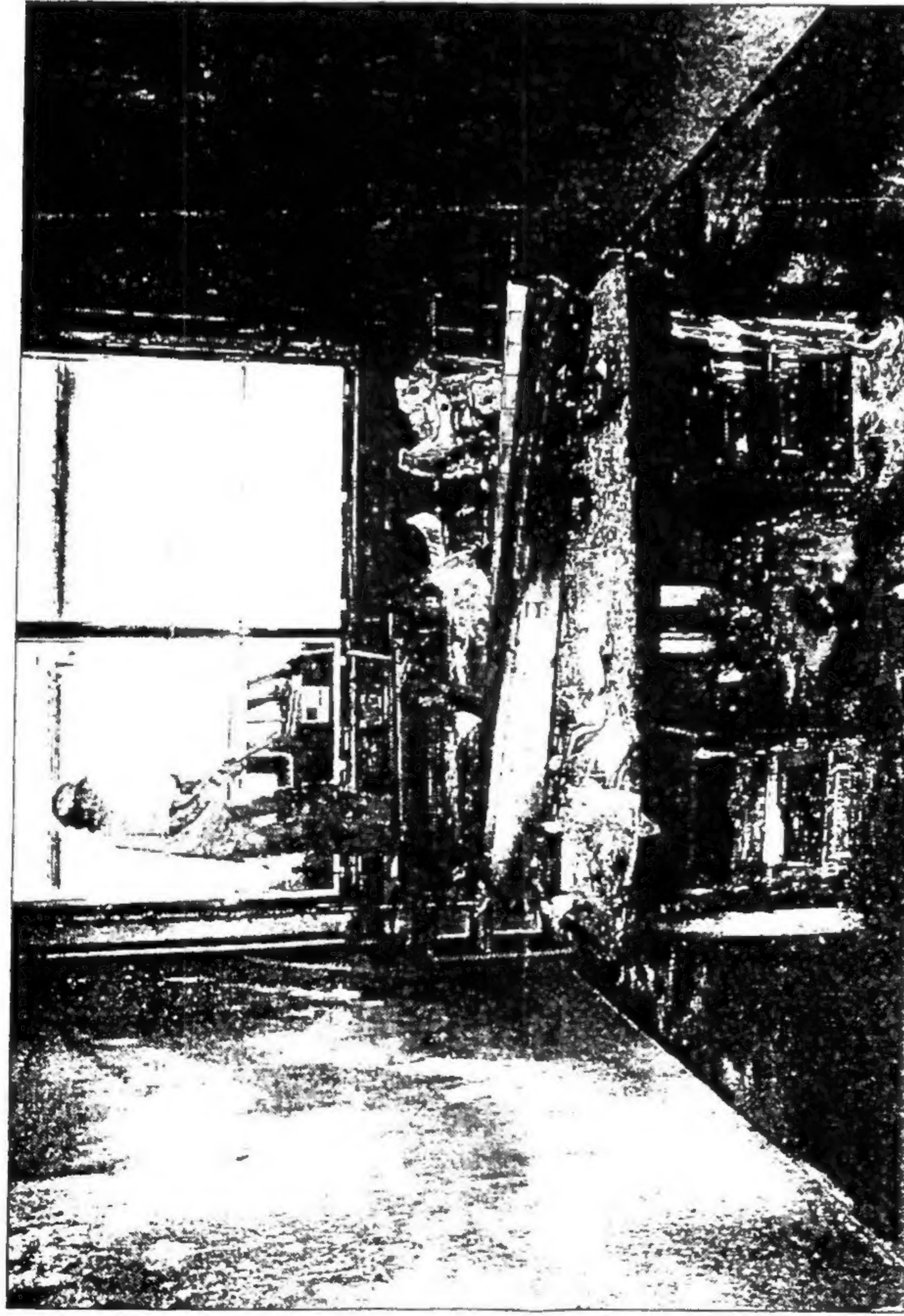
P.S. Die neue Fensterscheibe scheint auch nicht aus Panzerglas zu sein...

BLEIBERECHT FUER ALLE!

RASSISTEN ANGREIFEN!

Anschlag auf den Fiskus

Molotow-Cocktail setzte Büro in Brand



Das Büro des Finanzamtes, das der Molotow-Cocktail zerstörte, wird längere Zeit nicht nutzbar sein. In den restlichen Räumen konnte dank der Tübinger Feuerwehr schon gestern wieder gearbeitet werden: Die Wehrmänner belüfteten das völlig verrauchte Gebäude über zwei Stunden lang.
Bild: Metz

Wut auf Kriegskasse

Bekennerschreiben zum Finanzamt-Anschlag

TÜBINGEN (mat). Die Kasse des Tübinger Finanzamtes in der Steinlachallee ist nach einem Anschlag am frühen Dienstag morgen ausgebrannt. Hinweise auf die Täter, die einen sogenannten Molotow-Cocktail in ein Büro auf der Westseite des Amtsgebäudes warfen, fehlt noch jede Spur.

Gestern kurz vor drei Uhr rückten Feuerwehr und Polizei an die Steinlachallee aus. Ein Bewohner der Thierpal-Kaserne hatte sie alarmiert, weil er ein Feuer im Gebäude der Finanzbehörde bemerkt hatte. Ein Büro im Erdgeschoß des Gebäudes stand in Flammen. Der Grund für den Brand, den die Tübinger Feuerwehr schnell löschen konnte, ist ein Anschlag.

Die Ermittler der Kriminalpolizei Tübingen stellten im völlig ausgebrannten Büro drei Pflastersteine und die Reste eines Brandsatzes sicher. „Wir haben die Reste einer Fla-

sche und eines Socken, der vermutlich als Lunte diente“, beschrieb Polizeimeister...

aufgrund einer wie auch immer gestalteten Entwicklung seit dem 13.6.95 befinden sich alle in einer isolierten Situation: sie werden von der linken politisch und faktisch dem Staatsschutz überlassen!

auch die aussageverweigerung wurde nicht mehr als ein grundsätzliches Verhältnis zur Klassenjustiz, zu den Bullen und dem Staatsschutz begriffen. es wurde bisher individuell und lediglich juristisch umgegangen, ohne sich der Verantwortungslosigkeit und der Tragweite bewußt zu sein. durch Opportunismus und elenden Etikettenschwindel tragen sie nicht mehr dazu bei, eine politische Diskussion über das Aiz-Verfahren und ihre konkrete Situation darin in der linken einzufordern. ebenso stellen sie dadurch keine inhaltliche Verbindung zu den anderen sozialen Kämpfen her. es findet keine Verständigung über Repression und einer Gegenstrategie statt.

wohlgemerkt ich spreche hier nicht von den beiden angeklagten!



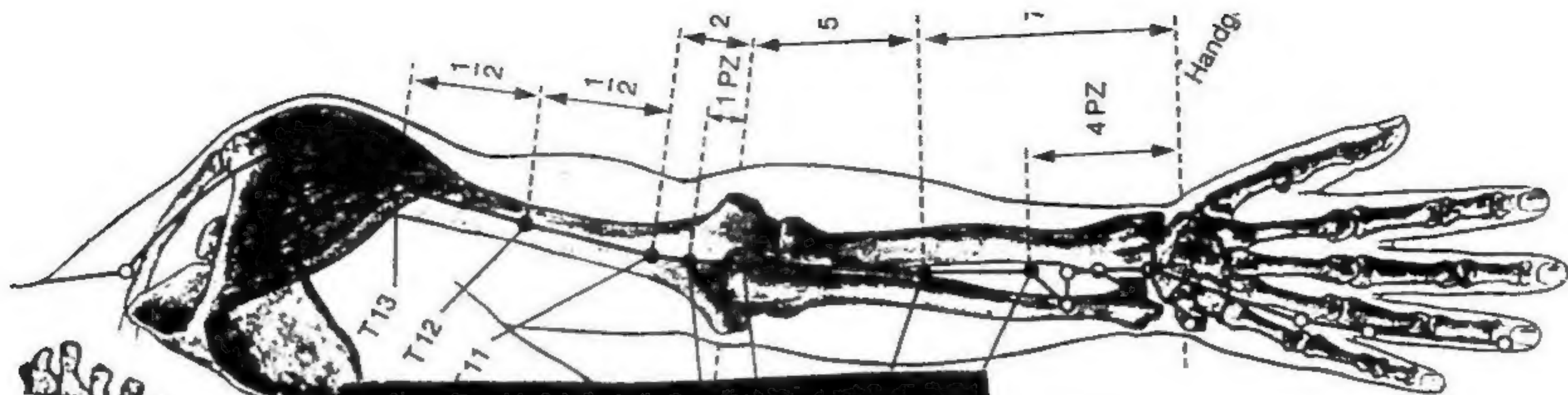
betroffen sind einzelne, gemeint sind wir alle! jedes Staatsschutzverfahren wie scheinbar abstrus und sonderbar es auch erscheinen mag, verändert die politischen Ausgangsbedingungen. und dieses Verfahren ist abstrus:

laut nrw- und hamburger Verfassungsschutz im prozeß begleiteten die observationsteams die beiden angeklagten auf schritt und tritt, hautnah.

waren demnach die anschläge auf die parlamentarischen hinterbänkler und parteibüros mit der implikation „parlamentarische demokratie / rechtsstaat / legalität“ opportunistisch und zur delegitimierung von bewaffneter Politik à la Kinkel?

sollte das beschließen der fassade eines arbeitgeberverbandes die geschichte mit der symbolik von bewaffneter politik ausstaffieren?

haben nrw/hh-vs den anschlag auf das gebäude des peruanischen generalkonsuls politisch gewollt / gebraucht und bei freitakt durchsetzen lassen?



anna + arthur halten das Maul!

oder

"für die aiz in den knast?" (interim 473 v. 8.4.99)

3. märz 1. vorladung: 400,- dm oder 4 tage haft
27. märz 2. vorladung: 800,- dm oder 8 tage haft
11. april: festnahme + zwangsvorführung beim staatsschutzsenat am olg düsseldorf
12. april: "ungebührliches verhalten" 1 woche ordnungshaft plus kosten d. verfahrens + 6 monate beugehaft
20. april: "ungebührliches verhalten" erneut 1 woche ordnungshaft in der jva düsseldorf
27. april: "der zeuge frank ament wiederholte bei dem heutigen versuch einer vernehmung sein bereits an den hauptverhandlungstagen vom 12. + 20. april an den tag gelegtes und mit ordnungshaft jeweils von einer woche gehandetes verhalten, indem er bei eintritt des senats mit dem rücken dem senat zugewandt- den blick in den zuhörerraum gerichtet- am zeugentisch stand und auf mehrmalige aufforderung des vorsitzenden diese position nicht änderte.

dieses verhalten des zeugen läßt besorgen, daß er- worauf auch seine ausführungen in der zeitschrift "interim" vom 8. april dieses jahres hindeuten könnten- aus ideologischer verblendung oder auf der grundlage sonstiger persönlicher befindlichkeiten derart in seinem einmal getroffenen entschluß verhaftet ist, daß ihm eine rückkehr zu einem situations- und altersgerechten verhalten derzeit offenbar nur unter besonderen anstrengungen möglich wäre.

Autonomes Antikriegsplenum

1]

Warum wir weitermachen und warum wir uns an der Mobilisierung gegen das Bundeswehrgelöbnis am 20.7. beteiligen.

Wir denken, daß mit dem Ende der NATO-Luftangriffe auf Jugoslawien der Widerstand gegen die Kriegspolitik der BRD nicht aufhören darf. Zum einen, weil die Reaktion der radikalen Linken Defizite offenbart hat, die es unbedingt zu überwinden gilt. Zum anderen, weil wir in diesem Krieg einen für die Herrschenden gelungenen Präzedenzfall sehen, der sie zu zukünftigen Aggressionen und Kriegen ermutigen wird.

Wenn am 20.7. die „antifaschistische Tradition“ der Bundeswehr als militarisches Medienspektakel gefeiert werden soll, sehen wir dies als Fortsetzung der schamlosen und geschichtsverdrehenden Kriegspropaganda an.

Wir rufen deshalb zum massiven Protest gegen das öffentliche Bundeswehrgelöbnis am 20.7. an der Gedenkstätte des 20. Juli im Bendlerblock auf.

Warum wir weitermachen:

Der NATO-Angriff auf die Bundesrepublik Jugoslawien war der vorläufige Höhepunkt einer Reihe von Entwicklungen, die zwar absehbar waren, aber viele dennoch überrascht haben. Die imperialistischen Staaten machen von der Handlungsfreiheit, die sie durch die ökonomische und militärische Schwäche der ehemals sozialistischen Staaten gewonnen haben, tatsächlich Gebrauch. Die EURO-Fraktion im imperialistischen Lager ist genauso aggressiv wie die Dollar-Fraktion und die BRD erkämpft sich darin ihren „Platz an der Sonne“. Insbesondere für die BRD-Regierung bedeutet der Balkan-Krieg den erfolgreichen Abschluß einer spätestens seit der Wiedervereinigung angestrebten und schrittweise umgesetzten Rehabilitation des Krieges als politischem Mittel. Dies ist eingebettet in das Bestreben der NATO, Akzeptanz für weltweites militärisches Vorgehen ohne UN-Deckmantel zu schaffen, ebenso wie in das Bestreben der EU auch ohne US-Armee militärisch handlungsfähig zu sein.

Während der Westen weiterhin daran arbeitet, seine ökonomische Macht direkt in militärische Bedrohung umzusetzen ist es gleichzeitig weitgehend gelungen der Öffentlichkeit ein Selbstverständnis zu vermitteln, das sich gegen traditionelle Kritik immunisiert hat. Nach dem Verteidigungsverständnis gegen die kommunistische Bedrohung kommt nun die Wertegemeinschaft demokratischer Rechtsstaaten, die um Stabilität, Frieden und Menschenrechte besorgt ist und sich mit regionalen Konflikten, unvernünftigen Machtambitionen und fanatisierten

BRD spätestens seit der diplomatischen Anerkennung der Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens die Ethnisierung der sozialen Konflikte in Jugoslawien vorangetrieben und gefördert hat, sowie, daß Restjugoslawien bzw. Serbien u.a. wegen seiner Widerspenstigkeit gegenüber den Forderungen des IWF den Vernichtungswillen der NATO auf sich gezogen haben könnte.

Weit auseinander gingen die Einschätzungen jedoch z.B. in der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Verarmung und ethnischer bzw. nationalistischer Mobilisierung. Die Diskussion erinnerte an die Auseinandersetzung um die These, daß der Aufschwung des Neofaschismus vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen eine Folge der Abwicklung der DDR-Wirtschaft sei. Ihnen fehlten angeblich Arbeitsplätze und politische Bildung.

Ist der IWF somit verantwortlich für die Kriegsverbrechen im Bosnien-Krieg? Ist der Nationalismus in Ländern wie Jugoslawien nur verführter und irregeleiteter Protest gegen unzumutbare soziale und ökonomische Bedingungen oder ist der Nationalismus für diese Bedingungen mitverantwortlich?

Restjugoslawien, insbesondere Serbien hat sich der völligen Vereinnahmung durch des westliche Kapital widersetzt (im Vergleich z.B. zu Kroatien). Angeblich existieren noch nichtprivatisierte Staatsunternehmen und Reste der ehemaligen Arbeiterselbstverwaltung. Ist der jugoslawische Staat deshalb unser Verbündeter gegen den Neoliberalismus? Auch solche Diskussionen gab es schon früher unter dem Stichwort „objektiver Antimperialismus“ im Zusammenhang mit Fragen, wie z.B. die islamische Revolution im Iran strategisch einzuschätzen sei.

Durch die unterschiedliche Beantwortung dieser Fragen ergaben sich durchaus in Linken Kreisen so auseinanderliegende Standpunkte wie: „Wenn sich die jugoslawischen Menschen auf die Brücken stellen, um sie mit ihrem Leben gegen NATO-Bomben zu verteidigen, verteidigen sie der Sache nach, ganz unabhängig von ihrer jeweiligen politischen Meinung, ihre Arbeitsplätze gegen den bewaffneten Angriff des Neoliberalismus.“ oder „Eine militärische Intervention zur Verhinderung von Massakern wäre im Grunde gerechtfertigt. Nur müßten sich dazu Bodentruppen z.B. unter UN-Mandat zwischen die jugoslawische Bundesarmee und die kosovo-albanische Bevölkerung stellen.“

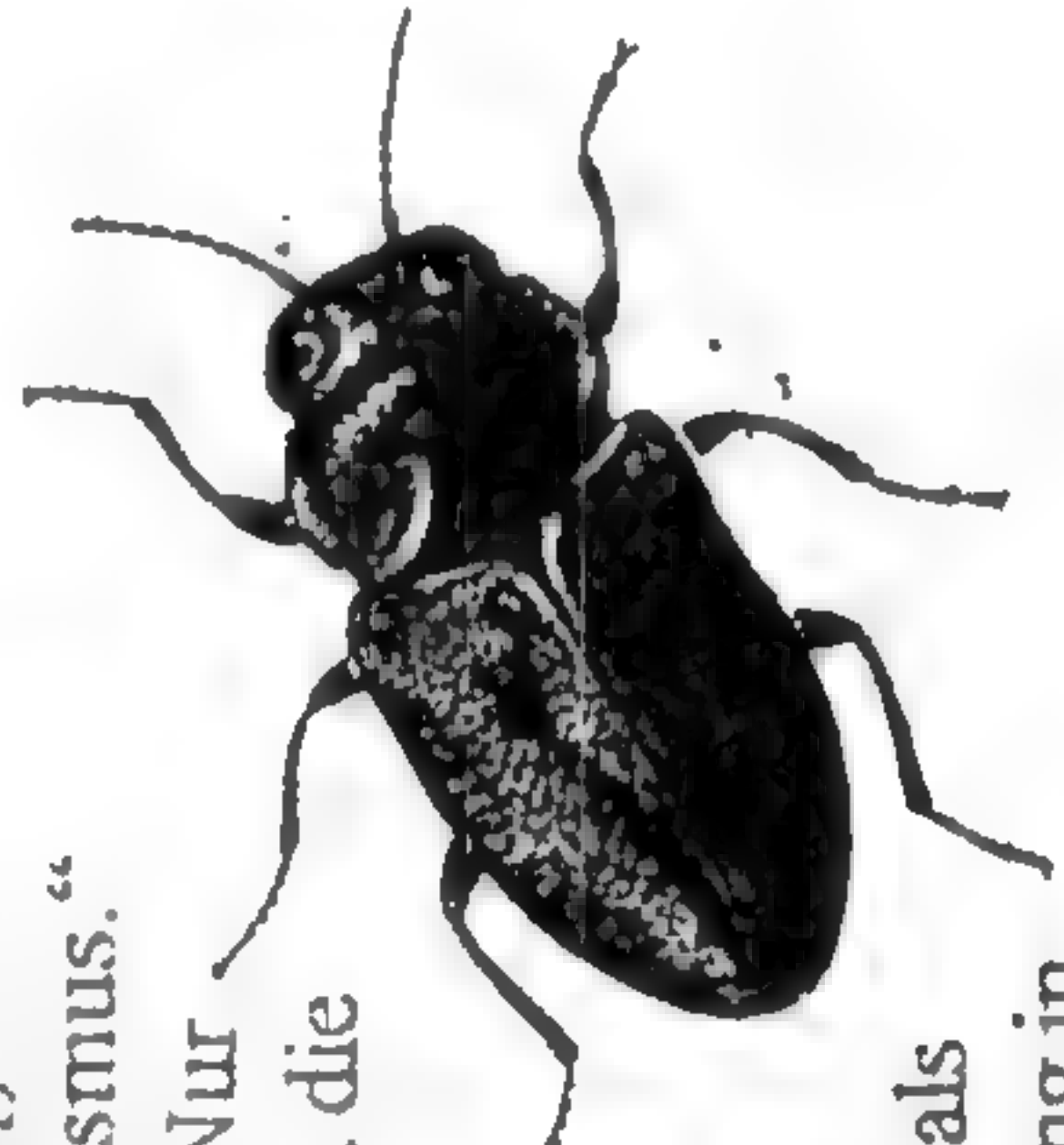
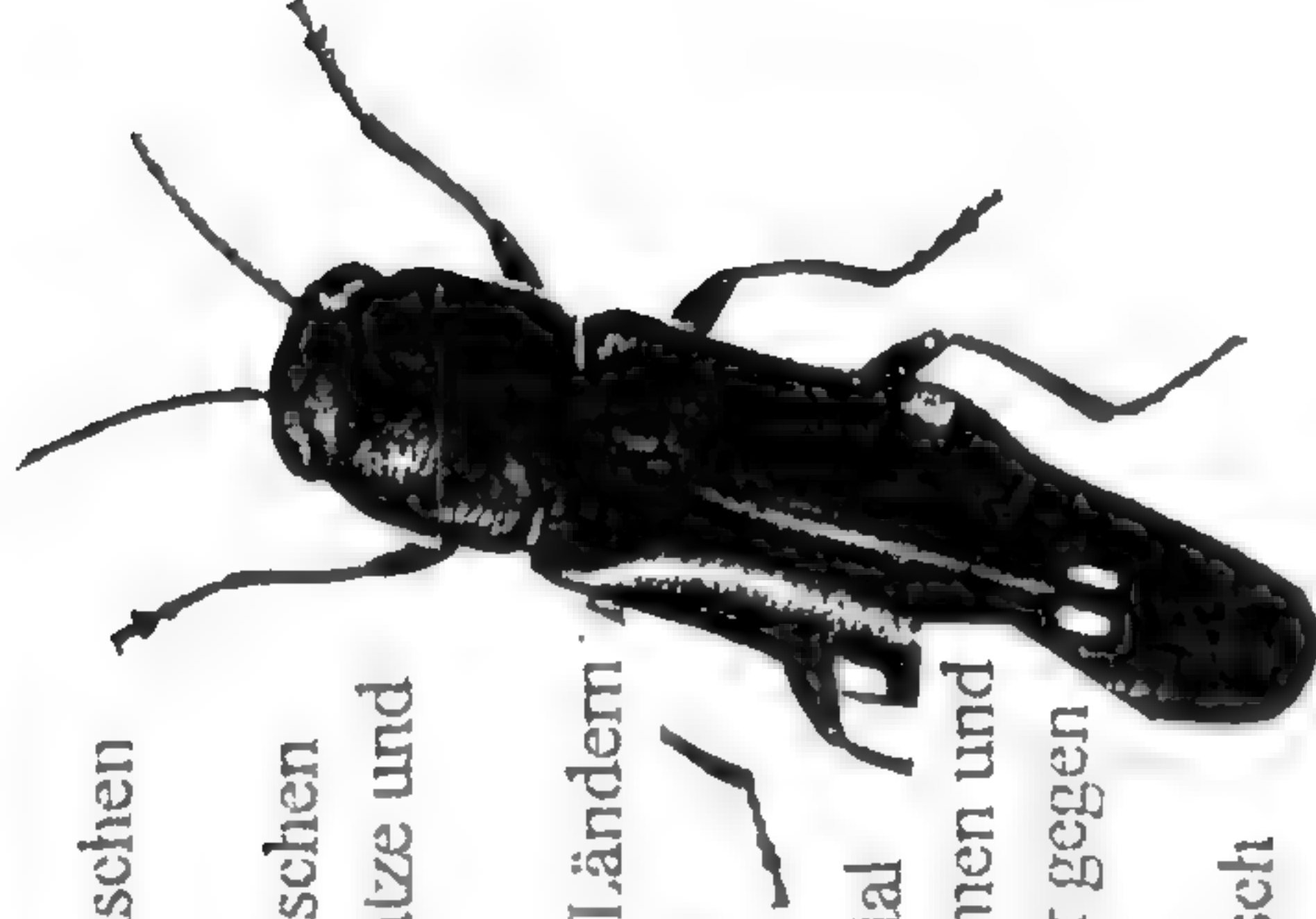
Im autonomen Antikriegsplenum brachen Differenzen in erster Linie an der Frage aus, wie sich den jugoslawischen DemonstrantInnen gegenüber verhalten werden sollte. Ein Redebeitrag aus dem Lautsprecherwagen brachte den Block der jugoslawischen Leute dazu, die Antikriegsdemo am 24.4. in Schöneberg geschlossen zu verlassen. An der Frage, ob dies eher als konsequent und richtig oder aber als politische Katastrophe zu bewerten sei, eskalierten die Auseinandersetzungen. Viel Zeit und Energie ging in Streitigkeiten verloren, währenddessen die Mobilisierung vernachlässigt wurde. Viele blieben den Treffen fern.

21



Seit dem 24. März 1999 führt Deutschland wieder Krieg. Einen Krieg, der mit der Losung NIE WIEDER AUSCHWITZ legitimiert wird: Deutschland kämpft im Rahmen der Nato gegen die „Diktatoren“ und „Völkermörder“. So dokumentiert Deutschland, daß es geläutert ist und auf die Einhaltung der Menschenrechte pocht. Es war einer rotgrünen Bundesregierung vorbehalten, die letzten als Fesseln empfundenen Beschränkungen aufzuheben, die einen deutschen Angriffskrieg auf Länder, die unter deutschen Besatzung litten, undenkbar scheinen ließen. Eine Bundesregierung, die wie ihre Vorgängerinnen nicht willens ist, alle NS-Opfer zu entschädigen, beansprucht das Definitionsrecht darüber, was Auschwitz gewesen ist und was heute „Auschwitz“ sein soll.

Wie geläutert dieses Deutschland ist und was man hier aus der Vergangenheit gelernt hat, zeigt sich nicht zuletzt am Umgang der rotgrünen Bundesregierung, der deutschen Unternehmen und der deutschen Justiz mit den Forderungen



Deutschland wiedergutmacht

Aufruf zur Konferenz

vernichtungslagern verurteilen den Mißbrauch, den Sie und andere Politiker mit den Toten von Auschwitz, mit dem von Hitlerfaschisten im Namen der deutschen Herrenmenschen vorbereiteten und begangenen Völkermord an Juden, Sinti und Roma und Slawen betreiben. Was Sie tun, ist eine aus Argumentationsnot für ihre verhängnisvolle Politik geborene Verharmlosung des in der bisherigen Menschheitsgeschichte einmaligen Verbrechens.“ Sie fordern die sofortige Einstellung der Bombardements und verurteilen, daß zugunsten des Auftrages NIE WIEDER AUSCHWITZ die Forderung NIE WIEDER KRIEG für obsolet erklärt wird.

Das bundesweite Bündnis gegen IG Farben setzt sich seit über zehn Jahren dafür ein, daß die Nachfolgegesellschaft des während des letzten deutschen Krieges weltweit größten Konzerns aufgelöst wird und alle NS-Opfer finanziell entschädigt werden. In der Geschichte der „IG Farbenindustrie in Abwicklung AG“ (IG Farben) präsentiert sich west-

der Arbeit des Bündnisses vollkommen verändert: Während Deutschland mit der Begründung, aus der Vergangenheit gelernt zu haben, wieder Krieg führt, geht der Kleinkrieg gegen die Überlebenden der Nazi-Verbrechen unvermindert weiter. Während wieder deutsche Bomben auf Belgien fallen, soll voraussichtlich ausgerechnet am 1. September 1999, dem 60. Jahrestag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen, der Fonds der deutschen Unternehmen gegründet werden. Damit wollen sich diese mit finanziellen Abfindungen Rechtssicherheit gegen Klagen von Überlebenden erkaufen, es soll endgültig ein Schlußstrich unter die deutschen Verbrechen gezogen werden. Dieses Projekt dient in keiner Weise dazu, den Forderungen der Überlebenden in angemessener Form gerecht zu werden.

Folglich geht es nicht mehr nur darum, für die Forderungen der Überlebenden überhaupt eine Öffentlichkeit zu schaffen, sondern darum, die Erpressung der Überlebenden mit ihrem hohen Alter

Gegen eine neue Art der Auschwitz-Lüge

Offener Brief an die Minister Fischer und Scharping

Sehr geehrter Herr Außenminister!
Sehr geehrter Herr Verteidigungsminister!

Der Verteidigungsminister hatte bereits vor der völkerrechtswidrigen Aggression der NATO gegen Jugoslawien, an der die Bundeswehr in verfassungswidriger Weise teilnimmt, bei einem Bundeswehrbesuch in Auschwitz gesagt: Um ein neues Auschwitz zu verhindern, „ist die Bundeswehr in Bosnien“, und daß sie darum, „wohl auch in das Kosovo gehen“ wird. In Erklärungsnot geraten, berief sich auch der Außenminister auf die neue Art der Auschwitzlüge, um den verhängnisvollen Verstoß gegen die gerade auf Grund der Lehren von faschistischem Krieg und Holocaust geschaffene UNO-Charta zu begründen.

Wir Überlebenden von Auschwitz und anderen Massenvernichtungslagern verurteilen den Mißbrauch, den Sie und andere Politiker mit den Toten von Auschwitz, mit dem von Hitlerfaschisten im Namen der deutschen Herrenmenschen vorbereiteten und begangenen Völkermord an Juden, Sinti und Roma und Slawen betreiben. Was Sie

verurteilen und das Vorgehen der israelischen Führung gegen die Palästinenser verurteilt haben. Stets haben wir gefordert – und wir tun es auch jetzt –, daß dagegen mit den Mitteln vorgegangen wird, die der UNO zu Gebote stehen. Wer die antifaschistische, den Menschenrechten verpflichtete Rolle der UNO nicht nutzt, sondern die UNO ausschaltet und schwächt, der hat jenes Recht verloren, sich auf antifaschistische Postulate wie „Nie wieder Auschwitz“ zu beziehen, zumal er damit zugleich das Recht auf Krieg begründet. Die Folgen eines solchen Handelns werden ein Wiedererwachen der Kräfte sein, die 1945 entscheidend geschlagen zu sein schienen.

Sehr geehrte Herren Minister!
Wir fragen Sie angesichts Ihrer Verlautbarungen und politischen Praxis:

Soll vergessen sein, daß in diesem Jahrhundert zweimal über Serbien von deutschem Boden aus Vernichtung und Verwüstung hinweggingen? Soll vergessen sein das Massaker an einer Million Serben, begangen von deutschen Nazis im Zweiten Weltkrieg und ihren in- und ausländischen willigen Voll-

Völkerrecht verstößt, nicht nur gegen die UNO-Charta, sondern auch den NATO-Vertrag, die Schlußakte von Helsinki, gegen das Grundgesetz und den Zwei-Plus-Vier-Vertrag? Deutschland hat sich immer wieder zur Einhaltung der UN-Charta verpflichtet und sie nun mit dem Angriff auf Jugoslawien mit Füßen getreten. Die Bundeswehrverstieß gegen die Befehle aus dem politischen Raum: „Darüber hinaus hat die Bundesregierung das Verbot der Führung eines Angriffskrieges [...] bekräftigt.“ (Aus dem Zwei-Plus-Vier-Vertrag vom 12. September 1990. Zitiert nach „Weißbuch 1994“ der Bundeswehr)

Soll vergessen sein, daß Jugoslawien mit dem Krieg zur Unterzeichnung eines Vertrages gezwungen werden soll, der nur mit dem Münchner Diktat von 1938 verglichen werden kann, mit dem die CSR zerstört wurde, wie heute Jugoslawien zerstört werden soll? „Ein Vertrag ist nichtig, wenn sein Abschluß durch Androhung oder Anwendung von Gewalt unter Verletzung der in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegten Grundsätze des

aber diesmal für die Menschenrechte. Wir brauchen uns nicht mehr zu schämen, wir können wieder stolz darauf sein Deutsche zu sein, stolz auf unsere demokratische Armee.

Ungefähr in eine solche Richtung scheint uns die propagandistische Absicht hinter dem geplanten öffentlichen Rekrutungslobnis am 20.7. an der Gedenkstätte des 20. Juli 1941 zu gehen. Als Fortsetzung der schamlosen Kriegspropaganda und der Verdrehung deutscher Geschichte zum Zwecke der Kriegsführung.

- Die Verschwörung des 20. Juli war nicht antifaschistisch – sie richtete sich ausschließlich gegen Hitler, dessen Politik 1944 abschbar in die totale Niederlage des Deutschen Reiches gegen die Alliierten führen mußte. Sie beabsichtigte eine Reform des deutschen Faschismus und eine Friedensvertrag mit den westlichen Alliierten, um an der Ostfront freie Hand zu haben.
 - Die Bundeswehr steht nicht in antifaschistischer Tradition, sie wurde von kriegserfahrenen faschistischen Wehrmachtsoffizieren gegründet.
 - Die Bundeswehr wurde nicht zur Friedenssicherung, sondern als Teil der „Kalten Kriegsmaschinerie“ gegründet.
 - Der Westen ist während des Kalten Krieges vor keinerlei Menschenrechtsverletzung zurückgeschreckt (Vietnam, Chile, Nicaragua, Türkei...) und tut dies auch heute nicht.
 - Der Balkankrieg gal nicht dem Schutz der Menschenrechte.
 - Öffentliche Gelöbnisse sind an sich militärisch und ihrem Charakter nach undemokratisch
- Das lassen wir uns nicht gefallen!

Warum Ihr Euch am autonomen Antikriegsplenum beteiligen sollt

Durch die geschilderten Schwierigkeiten sind wir von einem gutbesuchten Plenum auf ein kleines Grüppchen zusammengeschrunpft. Wir halten aber eine zahlreiche Beteiligung von GruppenvertreterInnen und Einzelpersonen aus dem gesamten Spektrum der radikalen Linken nach wie vor für wünschenswert. Ideal wäre, die Sache bis zum nächsten Krieg ad acta zu legen.

Wir treffen uns immer mittwochs um 19.30 Uhr im Blauen Salon im Mehringhof.



Anarchy for the UK

...nen einst die Sex Pistols, und das Motto wurde nach dem Londoner Riot Samstag vom Daily Telegraph wieder aufgenommen: „Ihre harmonische Gesellschaftsordnung definiert die Tageszeitung.“



Griechenland: Militante Linke bekennt sich zu Angriff gegen die NATO 28.4.99 - Bei einem Bombenanschlag auf das Hotel einer internationalen Kette in Athen ist am späten Abend eine Frau ge-

Against the Empire

Von Mumia Abu-Jamal

Während ein tödlicher Regen von High-tech-Bomben auf Jugoslawien fällt, fällt ein abstupfener Propaganda-Regen auf die Amerikaner. Von den Medien manipulierte Lügen sollen die Bevölkerung dazu bringen, härtere militärische Maßnahmen gegen einen souveränen Staat zu befürworten - im Namen der Menschenrechte.

Doch die NATO ist nichts als ein Feigenblatt für amerikanische Interessen und die Bombardierung Jugoslawiens ist nichts anderes als eine globale Demonstration der Erbarmungslosigkeit des amerikanischen Empire. Eine Demonstration? Der Abwurf von Atombomben über das bereits besiegte Japan im zweiten Weltkrieg war keine militärische Notwendigkeit, sondern eine politische. Sie sollte den Russen zeigen, daß die USA die stärkste Macht war und immer bleiben würde. Es war eine massive, eine tödliche Demonstration. Und so wie damals Japan dient heute Jugoslawien als Kulisse, vor der die Macht des amerikanischen Empires demonstriert werden soll.

Laßt uns nun die Behauptung untersuchen, die USA wären besorgt um die Menschenrechte oder um die Rechte eth-

sen Konflikten unterstützt: die Unterdrückten oder die mit amerikanischen Waffen versorgten Regierungen?

Bei diesem Krieg geht es nicht um Menschenrechte. Es geht auch nicht um die Rechte ethnischer Minderheiten. Es geht auch nicht um Völkermord. Es geht darum, der Welt klarzumachen, wer der Böß ist im nächsten Jahrtausend. Es geht darum, russischen Einfluß noch weiter zurückzudrängen. Und es geht darum, die Europäische Union unter dem Daumen der Wall Street zu halten.

Die Bombardierung Serbiens ist ein Echo der Bombardierung von drei anderen Ländern in den vergangenen sechs Monaten: die Bombardierung Iraks, die Bombardierung des Sudans und die Bombardierung Afghanistans. Jedesmal ging es den USA darum, zu zeigen, daß man alles machen kann - egal was das Völkerrecht dazu sagt. Es geht darum, in der ganzen Welt Angst und Terror zu schüren, um das amerikanische Kapital in die Lage zu versetzen, zu tun, was bereits George Bush versucht hat: eine Neue Weltordnung zu etablieren.

Wenige Tage vor der Bombardierung Jugoslawiens nahm die NATO drei neue

Graz: Haftstrafen für Sprayer

TATblatt

Am 4. April wurden in Graz vier Personen festgenommen, als sie auf einem Bahnhof ÖBB-Waggons fotografierten, die in der Nacht zuvor besprüht worden waren. Im Auto der vier amtsbekannten Wiener Sprayer fand die Polizei eine Spraydose. Dies reichte dem Grazer Untersuchungsrichter, die U-Haft anzuordnen. Drei der Festgenommenen mußten bis zum Prozeßtermin am 11. Juni in Untersuchungshaft verbleiben. Ein weiterer, noch minderjähriger Angeklagter mußte bald nach der Festnahme wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Beim Prozeß am 11. Juni legten alle vier Angeklagten ein volles Geständnis ab. Sie gaben an, am 3. April von Wien nach Graz gefahren zu sein und dort in der Nacht 14 ÖBB-Waggons besprüht zu haben. Während der nächtlichen Aktion waren die Sprayer bemüht, Spuren zu vermeiden. Sie waren mit Handschuhen und Masken ausgerüstet. Offenbar aus Eitelkeit führen

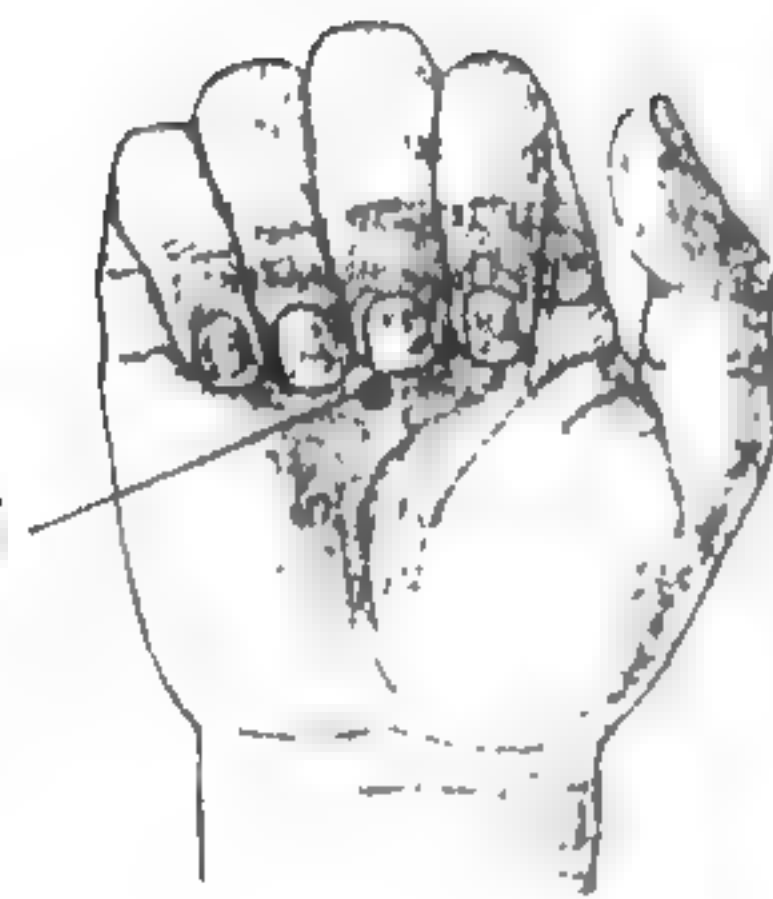
Tag nochmal



„Wir Überlebenden von Auschwitz und anderen Vernichtungslagern verurteilen den Mißbrauch, den Sie und andere Politiker mit den Toten von Auschwitz, mit dem von Hitlerfaschisten im Namen der deutschen Herrenmenschen vorbereiteten und begangenen Völkermord an Juden, Sinti und Roma und Slawen betreiben. Was Sie tun, ist eine aus Argumentationsnot für ihre verhängnisvolle Politik geborene Verharmlosung des in der bisherigen Menschheitsgeschichte einmaligen Verbrechens.“

Aus dem offenen Brief von 14 Überlebenden an Außenminister Fischer und Verteidigungsminister Scharping

Veranstaltet vom Bundesweiten Bündnis gegen IG Farben mit Unterstützung von **konkret**



Frieden mit Auschwitz Krieg im Kosovo

DEUTSCHLAND

WIEDERGUT

GEMACHT

Konferenz gegen die Versöhnung mit der deutschen Vergangenheit

Berlin, 2. - 3. Juli 1999, Humboldt-Universität, Unter den Linden

Seit über einem Jahr betreibt die Partisan.net EntwicklungsGmbH einen Server, wo linke&radikale Kräfte die Möglichkeit haben, ihre Webpräsenz kostengünstig selbst zu organisieren.

Vom ersten Tag an verfolgte die Partisan.net EntwicklungsGmbH das Ziel, demokratische Formen für diese Selbstorganisation gemeinsam mit den Webspacenutzern zu entwickeln. Zunächst optierte die Mehrheit derer, die sich an diesem Diskussionsprozess beteiligten, für ein Genossenschaftsmodell.

Nachdem sich dieses Modell als überdimensioniert erwies, wurde ab November 1998 die Gründung eines Vereins und dessen Eintragung ins Vereinsregister betrieben. Beiden Organisationsmodellen lag die Absicht zugrunde, durch Anbieten von kommerziellen Dienstleistungen (Vermietung von Webpace und Internetzugängen) linke&radikale Gegenöffentlichkeit zu finanzieren, d.h. die Subdomains möglichst unentgeltlich zur Verfügung stellen zu können.

Selbstkritisch muß eingeräumt werden: Dieser Weg ist gescheitert. Die große Mehrheit der Projekte, Gruppen und Einzelpersonen, die das Partisan.net nutzen und ihm sein linke&radikales Profil verleihen, konnten nicht dazu gewonnen werden, sich gemeinsam als Herausgeber und Organisator des Partisan.net in einem Verein oder ähnlichem formalen Gebilde zu organisieren. Bestenfalls drei Projektes interessierten sich überhaupt für den Verein, der dadurch zum Ort der Durchsetzung von Partikularinteressen mutieren konnte.

Als in der Kalaschnikow-Subdomain nationalrevolutionär-völkische Texte des FU-Dozenten Bernd Rabehl publiziert wurden, griffen die Verantwortlichen des Partisan.net Servers ein, verwiesen auf die Rechtslage und auf das Selbstverständnis der Domain, als einer, auf der sozialemanzipatorische Inhalte zur Geltung kommen sollen und nicht etwa das Gegenteil, und verlangten die Entfernung dieser rechten Texte.

Dies hat nun eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die für die Schaffung von linker&radikaler Gegenöffentlichkeit im Internet von grundsätzlicher Bedeutung sind:

- Worin unterscheiden sich unter heutigen Gesichtspunkten rechte von linken Positionen?
- Dürfen rechte Texte in linken&radikalen Zusammenhängen verbreitet werden?
- Wie kann in einem strömungsübergreifendes Projekt die Einhaltung der manzipatorisch-publizistischen Grundsätze der Domain durchgesetzt werden?
- Kann Providentwillkür durch selbstorganisierte Webpräsenz verhindert werden?
- Sind demokratische Selbstorganisation und Internetstruktur überhaupt kompatibel?
- Wie soll zukünftig das Electronic Publishing auf dem Partisan.net-Server organisiert sein?

PARTISAN.NET

Wissenschaftlicher Rassismus

hobo

Das Hamburger Institut für Humabiologie setzt auf Tradition. Auch über fünfzig Jahre nach der Niederlage des NS-Regimes mit seiner Rassenpolitik werden immer noch "Rassenkunde"-Vorlesungen abgehalten. Seit Jahrzehnten werden dort Schwüle

Zu Beginn des Buches werden insbesondere die personellen Kontinuitäten in Anthropologie und Humangenetik seit dem Nationalsozialismus aufgelistet. Ulrich Kattmann erläutert in äußerst knapper aber dennoch umfassender Form die biologischen Verhältnisse rund um den

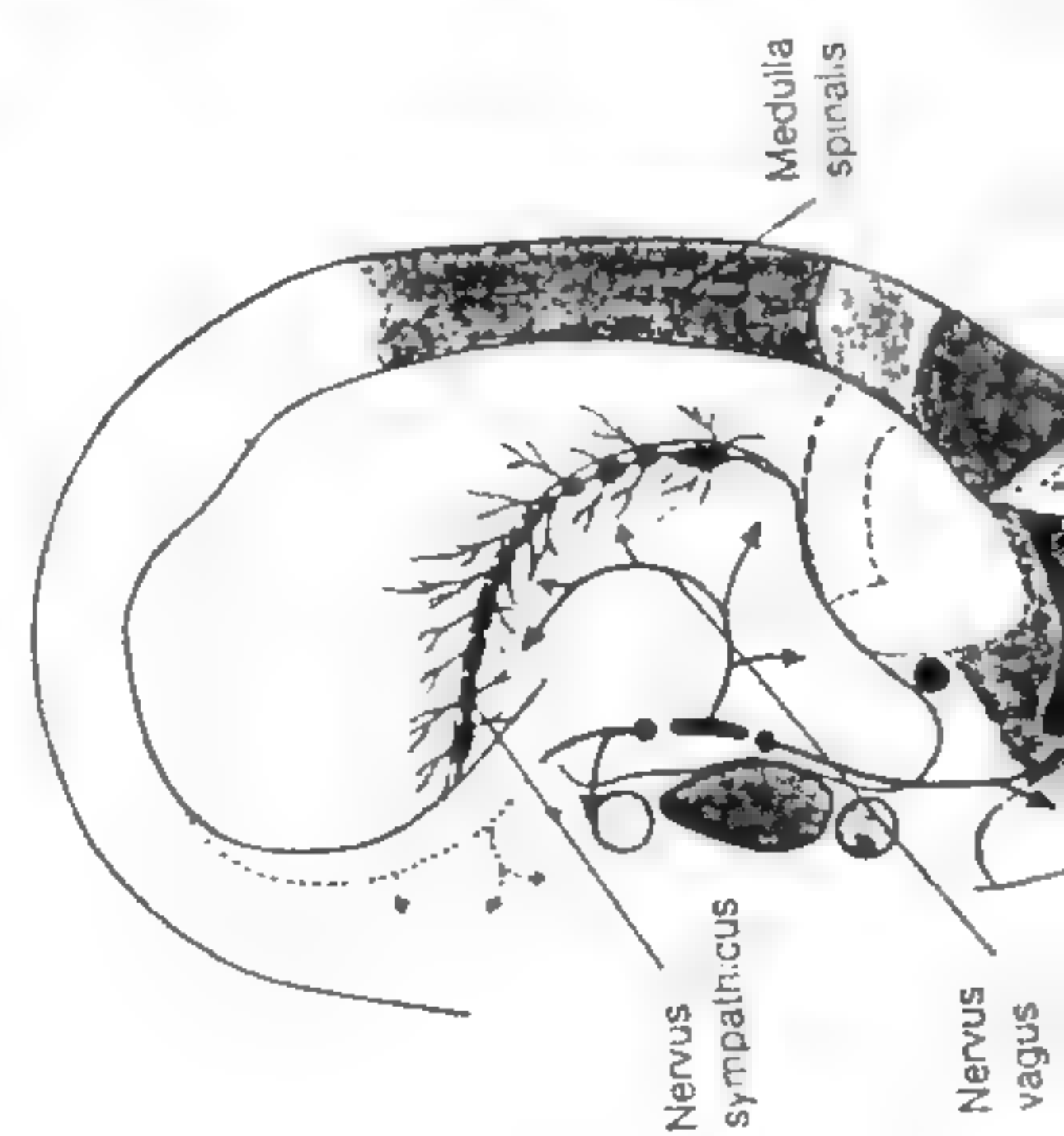
stischen Thesen des einflussreichsten amerikanischen Geographen um die Jahrhundertwenden, Ellsworth Huntington (der das Wetter im allgemeinen, das elektromagnetische Feld im Sonnensystem und auf der Erde sowie die Zusammensetzung der Atmosphäre als rassenprägende

Faktoren unterschied; für sich selbst spricht schon die Zusammenstellung der nach Huntington möglichen durch Umweltbeeinflussten Eigenschaften, von *Alcoholism* über *Dishonesty* bis *Work attitudes* - 65 an der Zahl - im Anhang), ein Blick auf Leben und Werk des "Erfinders" der Daktyloskopie (Fingerabdrücke zwecks Identifikation), Francis Galton, der auch den Begriff der Eugenik prägte und vor der Degeneration durch Rassenmischung warnte, und Karl Heinz Roths Beitrag zur Bevölkerungsbiologie des "Dritten Reichs".



Aufsätze überlappen sich daher kaum, sondern ergänzen sich auf anschauliche Weise. Der auch aktionistische Geist, der im erwähnten Buch der AG gegen Rassismus noch vernehmbar war, ist in Wissenschaftlicher Rassismus der etwas trockeneren Analyse gewichen. Nichtsdestotrotz bleibt die Lektüre durch die inhaltliche Breite anregend und für die Auseinandersetzung mit Rassismen mit akademischen Ehren (leider nicht in Österreich) äußerst dienlich. ★

Heidrun Kaupen-Haas, Christian Saller (Hg.)
Wissenschaftlicher Rassismus
Analysen einer Kontinuität in den Human- und Naturwissenschaften
Campus Verlag, 1999
451 Seiten (10 Abb.); ös 291.-



Expo 2000 – No!

Stoppt die schöne neue Technikwelt! Veranstaltungen zu Kritik, Widerstand und Gegenbildern

Am 1.6.2000 beginnt in Hannover, aber auch in die vielen kleinen Expo-Projekten im ganzen Land verstreut, zusätzlich mit vielen Veranstaltungen überall, die Expo 2000. Sie ist ein einmaliger Vorgang: Die "Mächtigen" dieser Welt zeigen ihren Zukunftsentwurf. Und der ist erschreckend. Nicht nur, daß High-Tech wie neue Atomkraftwerke, viel Gentechnik, Reproduktionstechnologie usw. diese Zukunft prägen, sondern daß die "Mächtigen" der Expo vorgeben, daß dieser Entwurf...

1. "wie ein Naturgesetz" (Zitat Expo-Beauftragter von Siemens) kommen wird,
2. auf der Expo nicht als Vorschlag gezeigt wird, sondern als quasiwissenschaftliches Bild, wie es sein wird,
3. ohne Menschen als bestimmende, gestaltende Kraft abläuft (z.B. wird der zukünftige Regenwald als nachwachsende Neuzüchtungen, aber ohne Menschen darin vorgestellt)
4. insgesamt klarstellt, daß nicht mehr die Menschen, sondern die Konzerne in ihren Forschungsabteilungen über die Zukunft der Gesellschaft bestimmen.

Die Expo ist aber nicht nur etwas abstoßend Ekliges, sondern aus verschiedenen Gründen die wahrscheinlich beste Gelegenheit, einen Aufbau gesellschaftlicher Gegenbewegung an diesem Symbol zu versuchen, denn

- niemals hat sich die neoliberale Machtergreifung so offen gezeigt wie hier.
- die harte Ausgrenzung der Menschen aus der Welt gekoppelt mit der Tatsache, daß die Menschen (als SteuerzahlerInnen) diesen Showdown ihrer entgültigen Entmachtung durch einen Technikfetisch auch noch bezahlen müssen, kann breitere Unterstützung für einen Widerstand gegen die Expo und gegen die dadurch beworbene Politik und Wirtschaft bringen.
- die Expo verbindet fatale Aussagen zu allen Themenbereichen, d.h. eine politische Gegenbewegung am Symbol Expo könnte zu einem Bündnis über bisherige Themengrenzen hinweg führen.
- daß die Expo eigene Von-oben-Zukunftsbilder entwirft, schafft die Möglichkeit, Visionen und Bilder einer Gesellschaft von unten dagegenzustellen und hier unter der Frage "Wem gehört die Zukunft?" endlich mal am Kern der politischen Debatte zu agieren.
- letztlich kommt als Argument hinzu, daß die Expo dank ihrer vielen Baustellen, überall verteilten Projekte und Veranstaltungen extrem angreifbar ist - inhaltlich wie physisch.

Inzwischen haben sich einige Basisgruppen und Netzwerke zum beginnenden Anti-Expo-Widerstand zusammengeschlossen. Es gibt regional aktive Bündnisse im Raum Hannover und das "Südtreffen" von Gruppen aus Bayern und Baden-Württemberg. In anderen Regionen sind regionale Bündnisse bisher zwar versucht worden, aber noch nicht gelungen.

Montag, 5.7., ab 19.30 Uhr: MADIA, Lindenstr. 53 (Potsdam)

Dienstag, 6.7., ab 19.30 Uhr: Infokaden, Daneben Liebigstr. 34 (Berlin)

Aus: trend 6/99 (www.trend.partisan.net)

Ein folgenloser Taschenspielertrick

Karl Müller kommentiert die jüngsten Ereignisse im Partisan.net

Als vor wenigen Jahren die PDS-Frau Angela Marquardt verlangte, daß ein Redakteur der Jungen Freiheit des Raumes verwiesen werden sollte, wo Linke miteinander diskutieren wollten, empfanden viele dieses Ansinnen als eher zu milde im Umgang mit Rechtsextremisten.

Heute kann die Zeitschrift Kalaschnikow unbehelligt den rechtsextremen FU-Professor Rabehl zur öffentlichen Diskussion in Anwesenheit weiteren braunen Gesindels ins Haus der Demokratie einladen und dafür noch 10 Mark Eintritt kassieren. Der für ideologische Zurichtungen neuerdings in der Kalaschnikow zuständige Ex-DKPIer Charly Kneffel kann unangefochten in der Diktation der "neuen Rechten", die linken & radikalen Kräfte als Produkte der amerikanischen Reeducation bezeichnen, die es endlich abzuräumen gilt. Dieser Herr huldigt nicht nur einem "gesunden Antiamerikanismus", sondern schafft es, zentrale Thesen über das Wesen des Faschismus aufzustellen und dabei einfach, den Holocaust zu vergessen. Drei Redakteure verließen aufgrund dieser Entwicklung die Kalaschnikow.

Auch die Betreiber des Partisan.net-Servers lehnten es ab, menschenverachtende, zu Gewalt gegen Minderheiten aufstachelnde Positionen zu verbreiten. Sie zwangen die Kalaschnikow-Leute mittels ihrer technischen Möglichkeiten, die Promotion für den rechtsextremen Rabehl auf dem Partisan.net-Server einzustellen. Das war quasi Notwehr: Es mußten zum Erhalt der sozialemantipatorischen Ziele des Partisan.net die dafür geschaffenen formaldemokratischen Regeln übergangen werden.

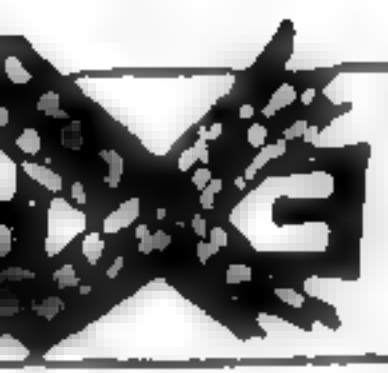
Konsequenterweise trat der erste Vorsitzende Erhard Kleps von seiner Funktion zurück und aus dem Verein aus.

Nun berufen sich diese Kräfte, die mittels ihrer rechten Propaganda gezielt das sozialemantipatorische und libertäre Selbstverständnis des Partisan.net auszuhöhlen begannen, auf eben dieses Regelwerk, um ihre braunen Texte zukünftig wieder im Internet unter dem Partisan-Label verbreiten zu können. Dazu mißbrauchten sie die Wandzeitung des Partisan.net und erzwangen ihre vorübergehende Schließung. Außerdem riefen sie zu einer sogenannten Mitgliederversammlung auf, wo sie sich eine entsprechende Formallegitimation für ihr bisheriges Tun zu basteln versuchten. Doch dies wird ein folgenloser Taschenspielertrick bleiben.

Der Partisan.net Verein war der Transformationsversuch der Partisan.net GbR für



Dienstag, 0.7. ab 19.30 Uhr: Inmitten Dancin', Freitag, 0.7. (Berlin)
Mittwoch, 7.7., ab 19.30 Uhr: Köpi (Vokü), Köpenicker Str. 137 (Berlin)



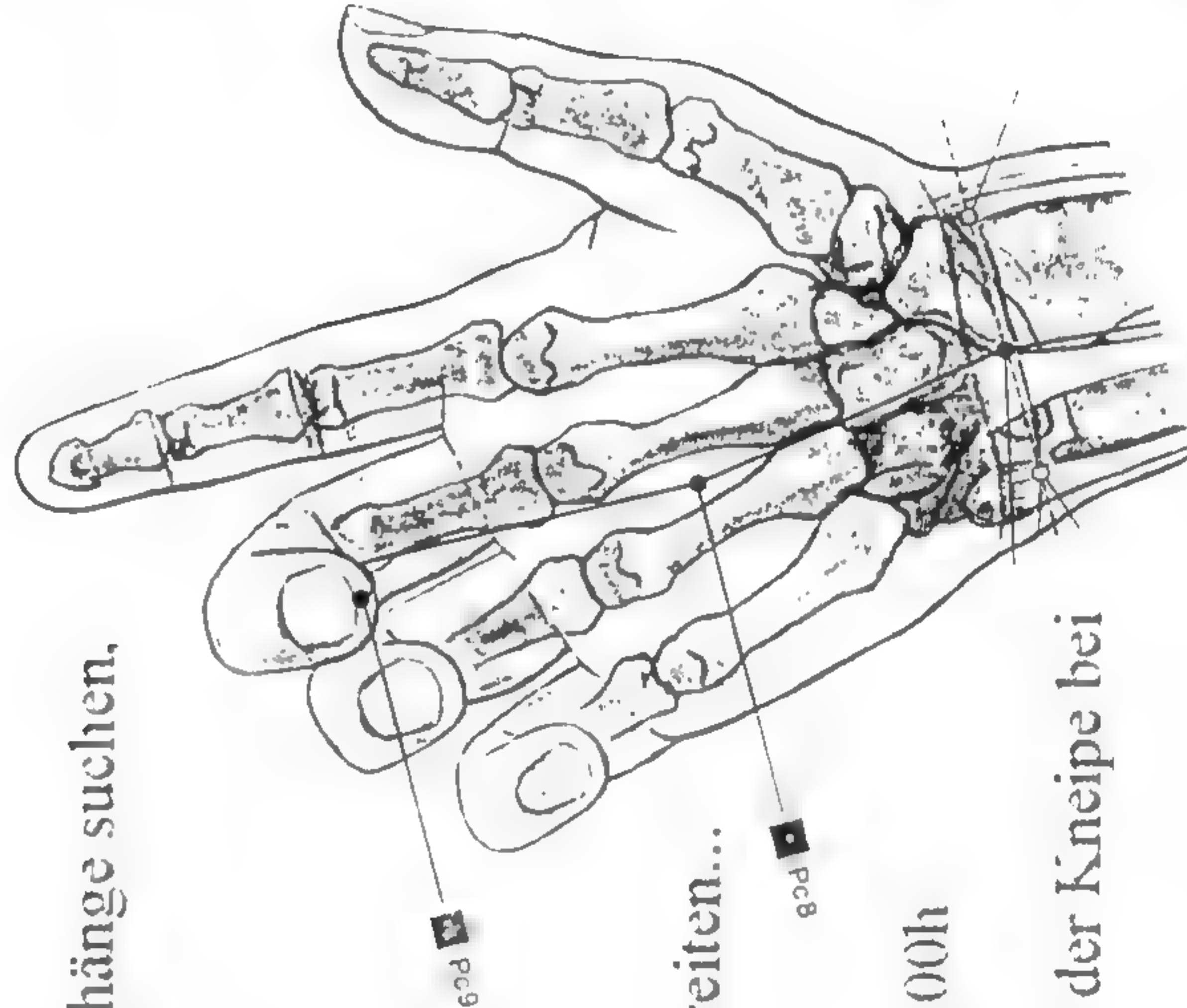
Wer will schon morgens auf den leckeren Milchkaffee bei genüsslicher Zeitungslektüre im EX verzichten?!

Es gibt schon seit Monaten vier Vormittagsschichten und jetzt auch noch eine Abendschicht, die nicht fest von einer Gruppe übernommen werden. Der Gedanke, die Kneipe erst nachmittags aufzumachen, tauchte bereits auf. Wenn noch eine Gruppe ansteigt und keine neue mitmacht, wird es so kommen. Das wäre ziemlich doof. Finden wir auch...

Vielleicht wisst Ihr gar nicht, dass wir noch Gruppen oder sonstige Zusammenhänge suchen, die Lust haben, im EX zu arbeiten, und auch einen Bezug zur Kneipe haben. Die Teilnahme an unseren kollektiven Strukturen ist selbstredend inbegriffen.

Zu haben sind zur Zeit monatlich ein Montag (ab 18.00h bis Ende), ein Mittwoch (12.00h bis 17.00h), zwei Donnerstag (12.00h bis 16.00h), ein Freitag (12.00h bis 15.00h) jeweils mit zwei Stunden vorher Kneipe vorbereiten... Ganz eventuell sind auch Umschichtungen möglich.

Das Ganze gilt ab September, da wir in den Sommerferien ohnehin erst um 18.00h aufmachen. Interessierte Gruppen können sich mittwochs jeweils von 17.00h bis 19.00h in der Kneipe bei der Koordinierungsgruppe melden. In freudiger Erwartung, bis bald.



sozialemanzipatorische Ziele und infolge des Mißbrauchs der Domain für rechte Propaganda geschaltet. Warum? Der Domain zu bisher sein politisches Ziel, als selbstorganisierter Gestalter und Verwalter der Partisan.net Domain noch fungieren, materiell noch nicht verwirklicht, denn die GbR hatte weder Rechte noch Verträge mit Konten dem Verein übertragen. Die GbR wird auch zukünftig keine Rechte an ihrem Server mit Zusammenschlüssen teilen oder denen überlassen, wo die Kalaschnikow-Gruppe (Kneffel, Pribnow, Röscher) - in welcher Verkleidung auch immer - personell beteiligt ist und/oder Positionen (Promotion für Rechts die Grundlage bilden. Konsequenterweise hat die GbR daher sämtliche Verträge mit der Kalaschnikow-Gruppe zum 31.7.1999 frist- und formgerecht gekündigt. Desweiteren hat sie als Inhaber des Namensrechts der Kalaschnikow-Gruppe und anderen untersagt, den Namen "Partisan.net" in Verbindung mit dem Verein zu verwenden.

Trotz dieser unerfreulichen Ereignisse hat sich innerhalb eines Jahres das Partisan.net als Teil einer linken&radikalen Gegenöffentlichkeit im Internet etablieren können. Im Mai 1999 wurden 85.000 Dokumente allein von der Stammdomain, sowie der trend- und member-Subdomain abgerufen. Während der NATO-Bombardierungen waren die Partisan.net-Nachrichtenseiten wichtige Informationsquellen des linken&radikalen Widerstandes. Durch Sonderseiten wurden zuletzt die Aktionen gegen den "Kölner Gipfel" unterstützt. Rätekommunistische Projekte fanden im Partisan.net ebenso Raum für Veröffentlichungen wie libertär-anarchistische Positionen. Als Alt68ziger wie Rabehl, Mahler u.a. nach rechtsaußen konvertierten, richteten ihre ehemaligen GenossInnen im Partisan.net eine "SDS-Website" ein. Dort markierten sie ihren Trennungsstrich zu diesen sogenannten "nationalrevolutionären" Kräften. Weitere wichtige Nachrichtenquellen wie der Stressfaktor und das Gegeninformationsbüro kamen dazu. Die Kommunistischen Streitpunkte, AZ Wuppertal und viele AutorInnen aus dem linken&radikalen Spektrum nutzen das Partisan.net zur Verbreitung ihrer Ansichten via Internet. Deshalb hält die GbR nach wie vor an ihren Zielen der selbstorganisierten Webpräsenz fest und garantiert den uneingeschränkten Bestand der Partisan.net Domain für das linke&radikale Spektrum. Und sie ruft zu einem öffentlichen Ratschlag am 6. Juli 1999 auf. Denn sie verbindet damit die Hoffnung, daß sie gemeinsam mit den Kräften, die bisher das linke&radikale Profil des Partisan.net bestimmten, neue, d.h. tragfähigere, Formen der Kooperation entwickeln kann.

<http://www.partisan.net> & <mailto:info@partisan.net>

Selbstorganisation & Electronic Publishing im Internet
Aufruf zu einem öffentlichen Ratschlag der PartisanInnen!

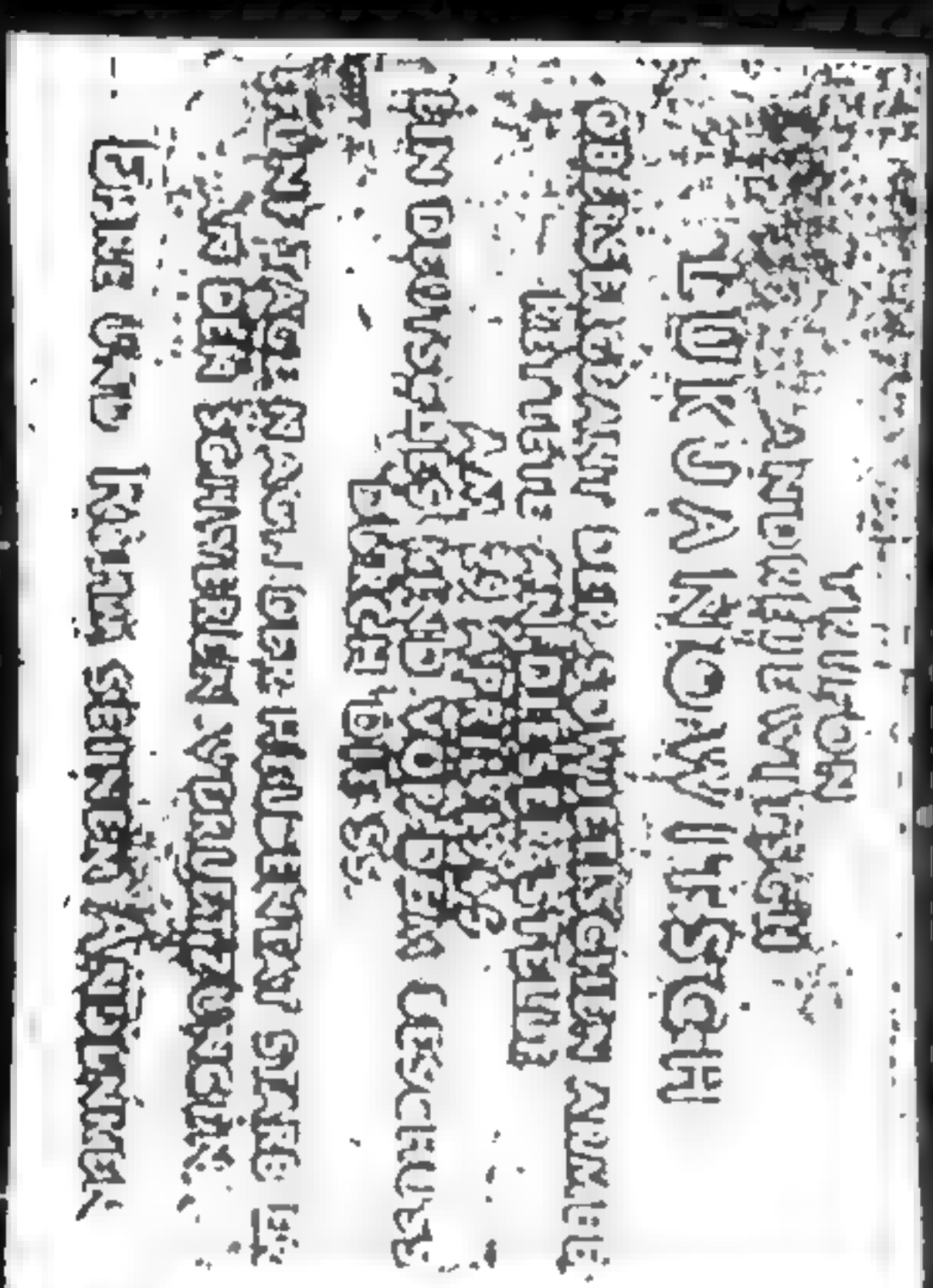
Dienstag, den 6. Juli 1999 um 20.00 Uhr
im Gegeninformations-Büro Gneisenastraße 2a,
10961 Berlin Kreuzberg (in der SFE Mehringhof, 2.HH, 3.OG)

- Welche Formen der Kooperation und Konsultation sind angemessen?
- Brauchdemokratische Selbstorganisation ein formalisiertes Regelwerk?

Wir laden alle PartisanInnen zu einem öffentlichen Ratschlag über diesen Fragenkomplex ein. Wir versprechen uns durch so ein Brainstorming herauszufinden, welches die passenden demokratischen Strukturen für eine linke&radikale Gegenöffentlichkeit im Internet sind, in die sich alle PartisanInnen einbringen können bzw. aufgehoben fühlen.

Die Debatte darüber ist angesichts der jüngsten Ereignisse dringend notwendig geworden. Weder wollen wir ein kommerzieller Internetdiensteanbieter werden, noch in Vereinsmeierei aufgehen. Wir wollen den Server und die Zugänge ausschließlich als Mittel der Vernetzung und Selbstorganisation für eine linke&radikale Gegenöffentlichkeit betreiben, die ihren Bezugspunkt in den sozialemancipatorischen Bewegungen jenseits des Internets hat. Das wird uns nur gemeinsam gelingen.

Günter Langer und Karl-Heinz Schubert



**SOLL ABGERISSEN WERDEN!
ANTIFASCHISTISCHES DENKMAL
IN BERLIN) S - BHF TREPTOWER PARK
DEUTSCHLAND FÜHRT KRIEG, DIE
SPUREN DER VERBRECHEN DES
FASCHISMUS SIND DABEI
EIN HINDERNIS. NO PASARAN!**

in Buchform nieder. Der-
ne Knochen - Deine Wirk-
lichkeit (Unrast Verlag
1998; rezensiert in TAT-
blatt + 103) stelle eine er-
ste umfassende Samm-
lung von Argumenten ge-
gen die rassistische und
sexistische Kontinuität in der Hu-
manbiologie dar. Heidrun Kau-
pen-Haas, selbst als Initiatorin ei-
ner kritischen Ringvorlesung zur
Humanbiologie bereits in Er-
scheinung getreten, hat für die-
sen Band ein Grußwort verfasst.
Inzwischen liegen auch die Bei-
träge zur Ringvorlesung in Buch-
form vor.

Wissenschaftlicher Rassismus,
wie der eigentlich zu kurz grei-
fende Titel lautet, führt die Inten-
tion des ersten Bandes zum The-
ma also fort, Analysen einer
Kontinuität in den Human- und
Naturwissenschaften (Untertitel)
vorzustellen, nun aber - akade-
misch betitelt AutorInnen, reno-
mierter Verlag - quasi den Regeln
der hohen Schule des Zitierens
entsprechend.

Lorenzo Tenchini - Totenmaske eines im Gefäng-
nis verstorbenen Diebes - mit allen typischen
Merkmalen eines ebensolchen?
(1880er Jahre; aus dem Kriminalmuseum Turin)

Rassebegriff und stellt mit An-
merkungen zum wohl wichtig-
sten phänotypischen "Rassen-
merkmal", der Hautfarbe, "Ras-
se" als sozialpsychologisch be-
stimmte Kategorie dar. Dass (wis-
senschaftlicher) Rassismus aber
nicht nur in der NS-Nachfolgege-
sellschaft gedeiht, zeigt Norbert
Finzsch anhand der Entwicklung
von theologischen Rassentheori-
en über den Sozialdarwinismus
bis hin zum Bestseller von 1994,
The Bell Curve, in den USA auf.
Auf die Spuren der international-
en eugenischen Bewegung hat
sich Stefan Kühl gemacht, dessen
kurzer Beitrag über deren Re-
naissance seit den 60er Jahren
aber leider abbricht, bevor er
richtig losgeht. Unmittelbar zu
diesem bis hierher umrissenen
thematischen Block gehören
noch der englischsprachige Bei-
trag über die umweltdetermini-

Dazwischen setzen sich
Beiträge mit einem, wie es
scheint, etwas gesonder-
ten Thema auseinander.
Marianne Schuller leitet
dies mit einer Untersu-
chung der Begriffe

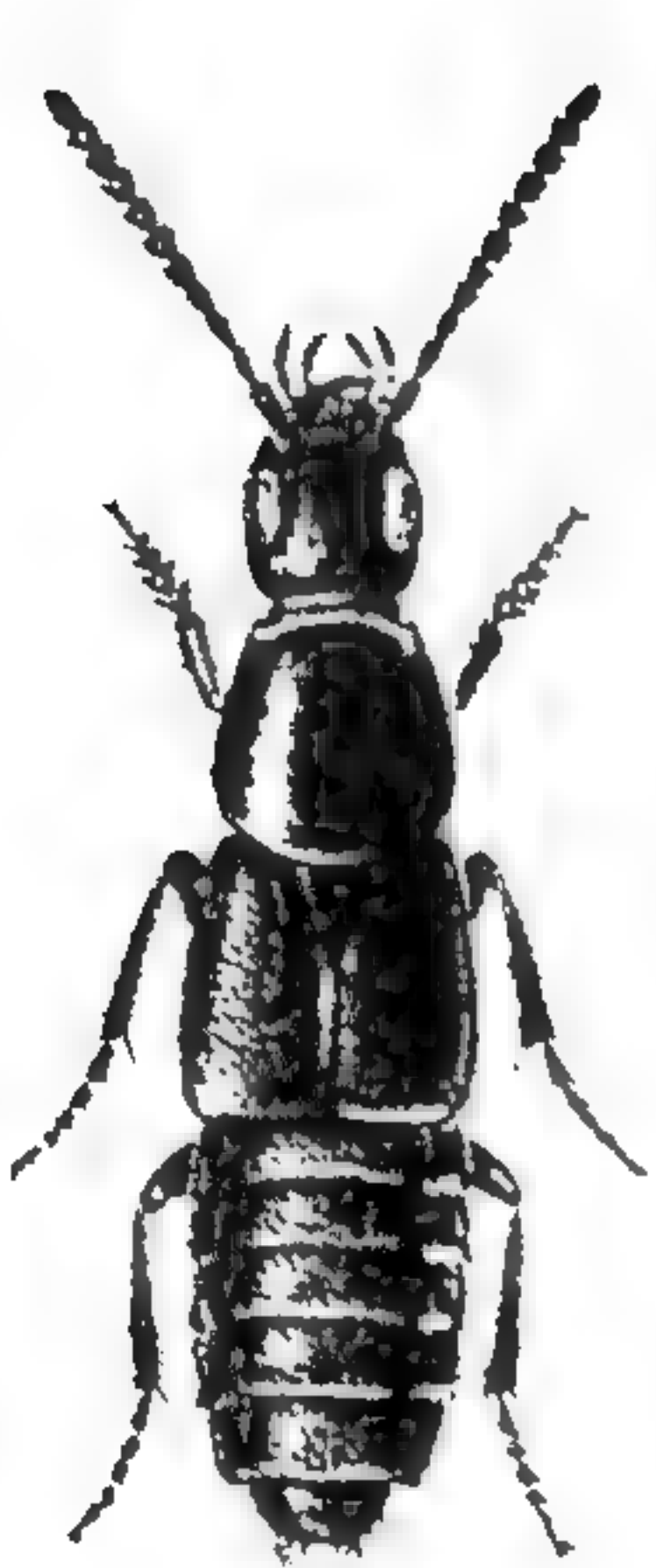
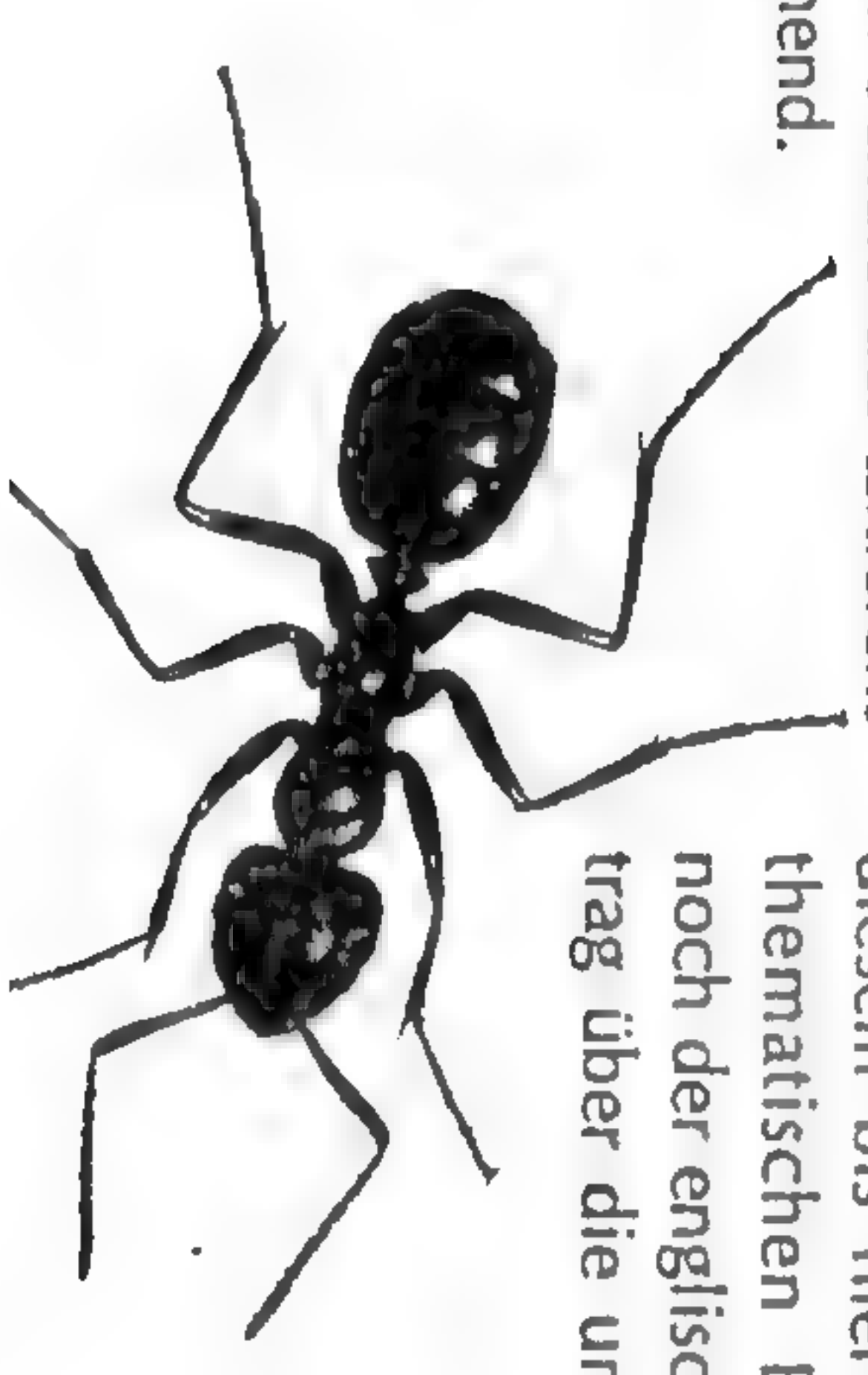
"Norm", "Normalität" und "Ent-
artung" ein. Sie beschreibt deren
Verschiebung von der Homose-
xualität zur Kunst anhand Otto
Weiningers Buch *Geschlecht
und Charakter* (1903), während
Gesa Lindmann *Die Grenzen
des Sozialen* ausleuchtet, dabei
aber leider mit allzu wissen-
schaftlicher Schreibe, leicht die
Grenze der Verständlichkeit
überschreitet. Dann aber befas-
sen sich vier AutorInnen mit *Kri-
minalität und Biologie, Kriminal-
biologie, "konstitutionellen Sit-
tlichkeitsverbrechen"* und der
Metaphysik des Bösen in Krimi-
nalmuseen.

Dabei wird die Geschichte der
Kriminologie nachgezeichnet,
von ihren Ursprüngen beim ita-
lienischen Begründer der foren-
sischen Medizin (Gerichtsmedi-
zin), Cesare Lombroso (um

zieren. Die Autorin erwähnt aber
auch die im (vor den Nazis) sozi-
aldemokratisch geführten Ham-
burg verwirklichten Ideen einer
reformfreundigen Sozialpädago-
gik, bevor sie die groß angeleg-
ten (über 2.000 Betroffene) Men-
schenversuche zu Verhaltensän-
derung durch Kastration (unter
den Nazis) beschreibt. Susanne
Regener stellt in ihrem Beitrag
noch einmal eingehender Cesare
Lombroso und sein Kriminalmu-
seum in Turin vor. Dabei unter-
sucht sie, wie der Blick auf Expo-
nate dieser Art vorbestimmt ist,
die ausgestellten kriminalisti-
schen Objekte als Symbole eine
Bedeutung erlangen und vermit-
teln, die eine besondere Denk-
weise über Verbrechen bereits
voraussetzt.

An diesem Punkt trifft sich so-
dann die Kriminologie mit der
oben beschriebenen Palette von
Rassentheorien wie sie es bereits
bei der Suche nach relevanten
biologischen Unterschieden von
Menschen und der Einschrei-
bung von Wesensmerkmalen in
die äußere Erscheinung von
Menschen getan hat.

Die Zusammenstellung der Bei-
träge bewerkstelligt also die Be-
leuchtung der beiden untersuch-
ten Feldern gemeinsam zugrun-
deliegenden Geisteshaltung aus
verschiedenen Winkeln. Die



Laßt uns außerdem schauen, wie die USA auf internationaler Ebene auf die Befreiungsbewegungen der Unterdrückten reagieren. Was war, als die Kämpfer der Puerto-Ricanischen Unabhängigkeitsbewegung ihre Stimme erhoben haben, hat die USA diese Bewegung unterstützt? Nein, die USA hat versucht diese Kämpfer zu vernichten, sie einzusperren und zum Schweigen zu bringen. Denkt an die Palästinenser, an die Kurden, an die Menschen in Ost-Timor, an die Rebellen in Kolumbien - wen hat die USA in all die-

strecken? Nach den Juden hatten die Slawen in Serbien – gemessen an ihrer Gesamtbevölkerung – die meisten Opfer zu beklagen. Soll vergessen sein, daß die Zerschlagung Serbiens von 1914 bis 1918 jenem Heeres-

Diese Ihre Vorgehensweise soll offenbar einens schwerwiegenden und nicht entschuld-
baren Verstoß gegen die Charta der Verein-
ten Nationen rechtfertigen. Die gegen
Deutschland und Japan siegreichen Völker
haben sich diese Charta 1945 gegeben, um
„künftige Geschlechter vor der Geißel des
Krieges zu bewahren, die zweimal zu unse-
ren Lebzeiten unsagbares Leid über die
Menschheit gebracht hat,“ – das bekannt-
lich von deutschem Boden ausging. Sie be-
schlossen, die „Kräfte zu vereinen, um den
Weltfrieden und die internationale Sicher-
heit zu wahren.“

gruppenbefehlshaber und Totenkopf-
husaren August von Mackensen übertragen
war, der 1915 und dann immer wieder das
„rücksichtslose Vorgehen“ gegen die serbi-
sche Bevölkerung befahl und der dann un-
ter Hitler bis zuletzt als Propagandist half –
bis zum Aufruf zum Opfertod der Jugendli-
chen als Volksturm – und nach dem die
Bundeswehr immer noch eine Kaserne in
Hildesheim benennt?

Soll vergessen sein, daß nicht nur kaiserli-
ches Heer, Reichswehr und Wehrmacht er-
probte Serbenschlächter in ihren Reihen
hatten, sondern auch die Bundeswehr? Wir

Weltfrieden und internationale Sicherheit werden jetzt gefährdet, indem gegen ein Gründungsmitglied der UNO Krieg geführt wird. Krieg von deutschem Boden aus, Krieg gegen ein Land, das größte Opfer im Kampf gegen Hitler brachte und Unschätzbares zur Befreiung Europas vom Faschismus leistete. Sich als Begründung für einen solchen Krieg auf Auschwitz zu berufen, ist infam. Das Vorgehen der jugoslawischen Führung gegen albanische Minderheiten verstößt gegen die Menschenrechte. Wir verurteilen es. Wir verurteilen es, wie wir das Vorgehen der türkischen Regierung gegen die Kurden verweisen auf Wehrmachtsoberst Karl-Wilhelm Thilo, der in der Bundeswehr Generalmajor und Kommandeur der 1. Gebirgsdivision – jener Division, die nun wieder auf dem Balkan die deutsche Fahne vertritt – sowie stellvertretender Heeresinspekteur wurde. Er unterzeichnete Massenmordbefehle gegen Jugoslawien und er schrieb mit an Büchern, die in der Bundeswehr kursierten, um den Völkermord zu preisen, so H. Lanz (Hg.) „Gebirgsjäger – Die 1. Gebirgsjäger-Division 1935/1945“.

Soll vergessen sein, daß der Krieg der Bundeswehr gegen Serbien eindeutig gegen das

Völkerrechts herbeigeführt wurde.“ So heißt es im Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge, Artikel 52.

Wir fordern entschieden: Schluß mit dem Krieg gegen Jugoslawien und als Sofortmaßnahme: Einstellung der Bombardements. Verhandeln statt schießen. Wir fordern die Wiederherstellung der UNO-Charta und Stärkung der UNO. Als Beitrag zur Verwirklichung und Verteidigung der antifaschistischen Errungenschaften der Völker.

Hochachtungsvoll

Esther Bejarano (Hamburg)

Peter Gingold (Frankfurt am Main)

Kurt Goldstein (Berlin)

Walter Bloch (Düsseldorf)

Henny Dreifuß (Düsseldorf)

Günter Hänsel (Neuss)

Werner Stertzenbach (Düsseldorf)

Rudi Lippmann (Berlin)

Eberhard Deutsch (Berlin)

Vera Mitteldorf (Berlin)

Werner Krich (Berlin)

Irmgard Konrad (Berlin)

Maricha und Adi König (Berlin)

[illegible]

Ein bißchen unordentlich sah es aus: Steine, eingeworfene Fensterscheiben. Ein bißchen unordentlich sah es aus: Steine, eingeworfene Fensterscheiben. Ein bißchen unordentlich sah es aus: Steine, eingeworfene Fensterscheiben.



INTERNATIONALER VOLXSPORT

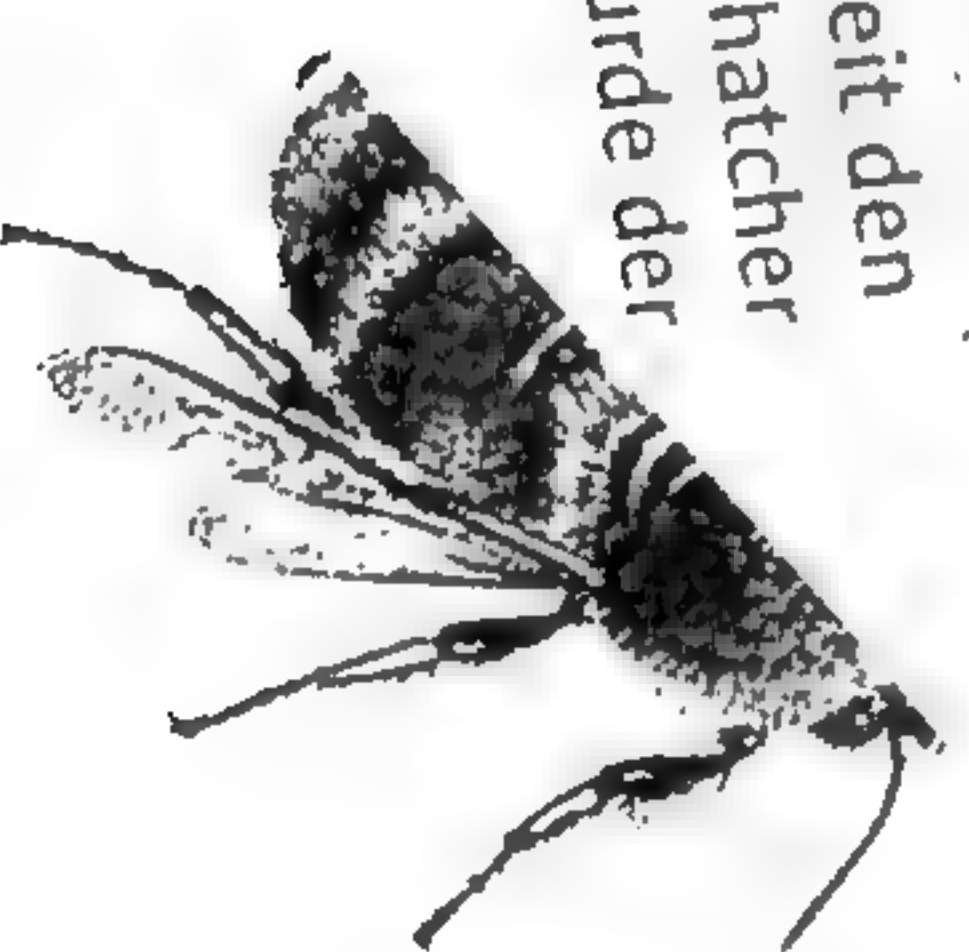
totet und ein Mann verletzt worden. Der Angriff sei „die Antwort auf die NATO-Luftangriffe gegen Jugoslawien“, heißt es in einem Kommuniqué der illegalen Organisation „Revolutionäre Zellen“. Am Mittwoch sollte in dem Hotel ein internationaler Kongreß von Wirtschaftsexperten beginnen, zu dem auch EU-Kommissar Leon Brittan erwartet wurde.

Die Organisation hatte sich schon Ende vorigen Jahres zu Angriffen vor einer Bank und dem Büro einer Kreditkartengesellschaft bekannt. Damals nannten sie ihre Tat einen Akt des Widerstandes „gegen das verbrecherische NATO-Bündnis“.

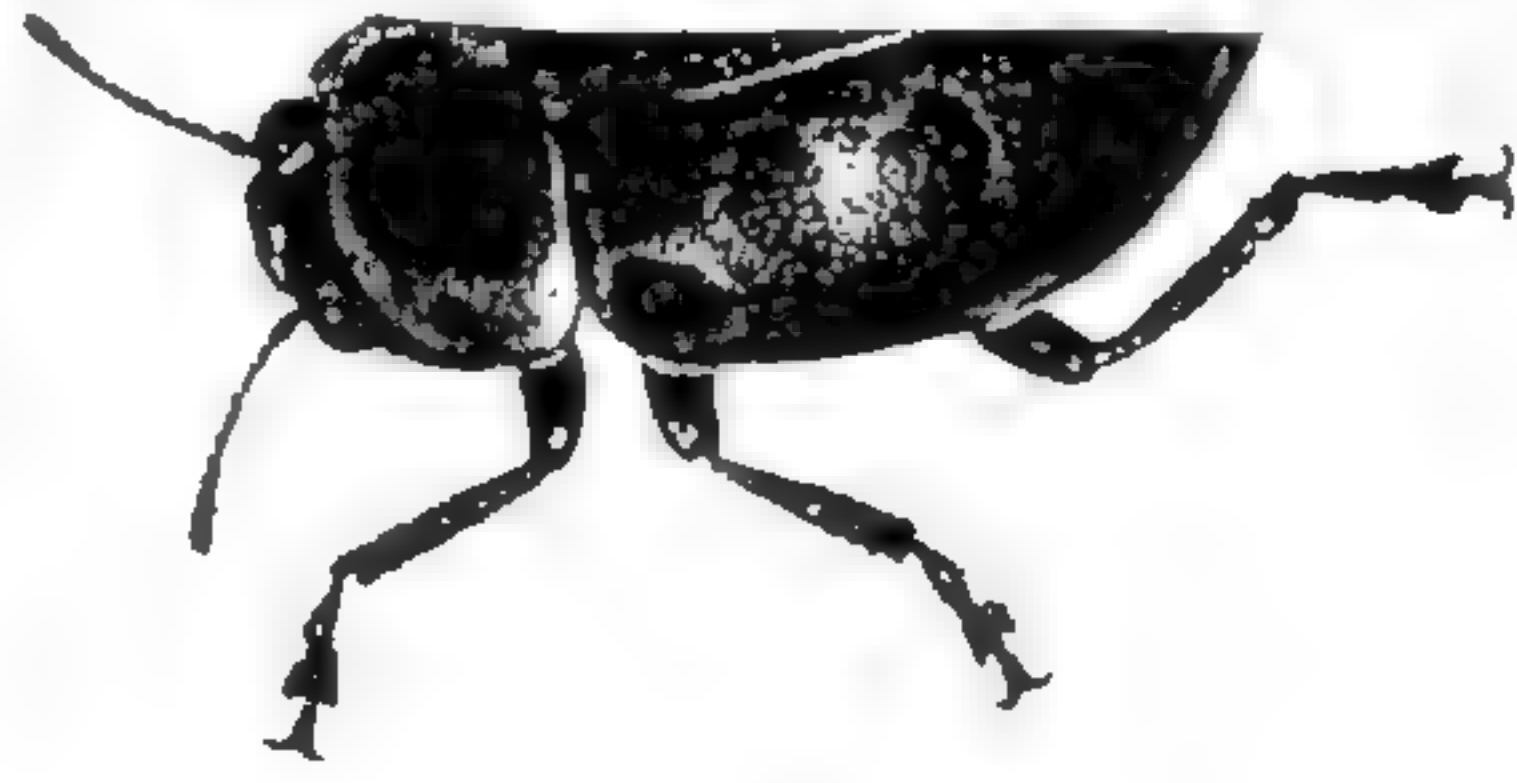
Die Organisation hatte sich schon Ende vorigen Jahres zu Angriffen vor einer Bank und dem Büro einer Kreditkartengesellschaft bekannt. Damals nannten sie ihre Tat einen Akt des Widerstandes „gegen das verbrecherische NATO-Bündnis“.

Griechenland: Unbekannte führten Nato-Konvoi in die Irre

30.4.99 - Unbekannte haben aus Protest gegen die NATO-Angriffe auf Jugoslawien einen NATO-Konvoi in die Irre geführt, der eigentlich vom Hafen Thessaloniki nach Mazedonien fahren sollte. Statt am Grenzzort landete der britische Konvoi aus 100 Fahrzeugen mit einer unbekannten Anzahl von Soldaten schließlich auf dem Gemüsemarkt der Hafenstadt. Wie der griechische Rundfunk berichtete, hatten die Unbekannten spezielle NATO-Wegweiser einfach umgedreht.



Wir sind ständig geschrumpft.



Wir sehen dies als einen Ausdruck der Situation an, daß die radikale Linke immer noch Schwierigkeiten hat, eindeutig Stellung gegen imperialistische Aggression zu beziehen, wenn sie nicht in der Lage ist, diese als Reaktion auf Befreiungskämpfe zu deuten. Es besteht die Tendenz, den Konflikt entweder zu ignorieren, weil wir da nichts machen können, der Konflikt kein emanzipatorisches Potential in sich trägt, oder aber dem Konflikt ein solches Potential anzudichten. Nur gegen etwas zu sein scheint nicht auszureichen.

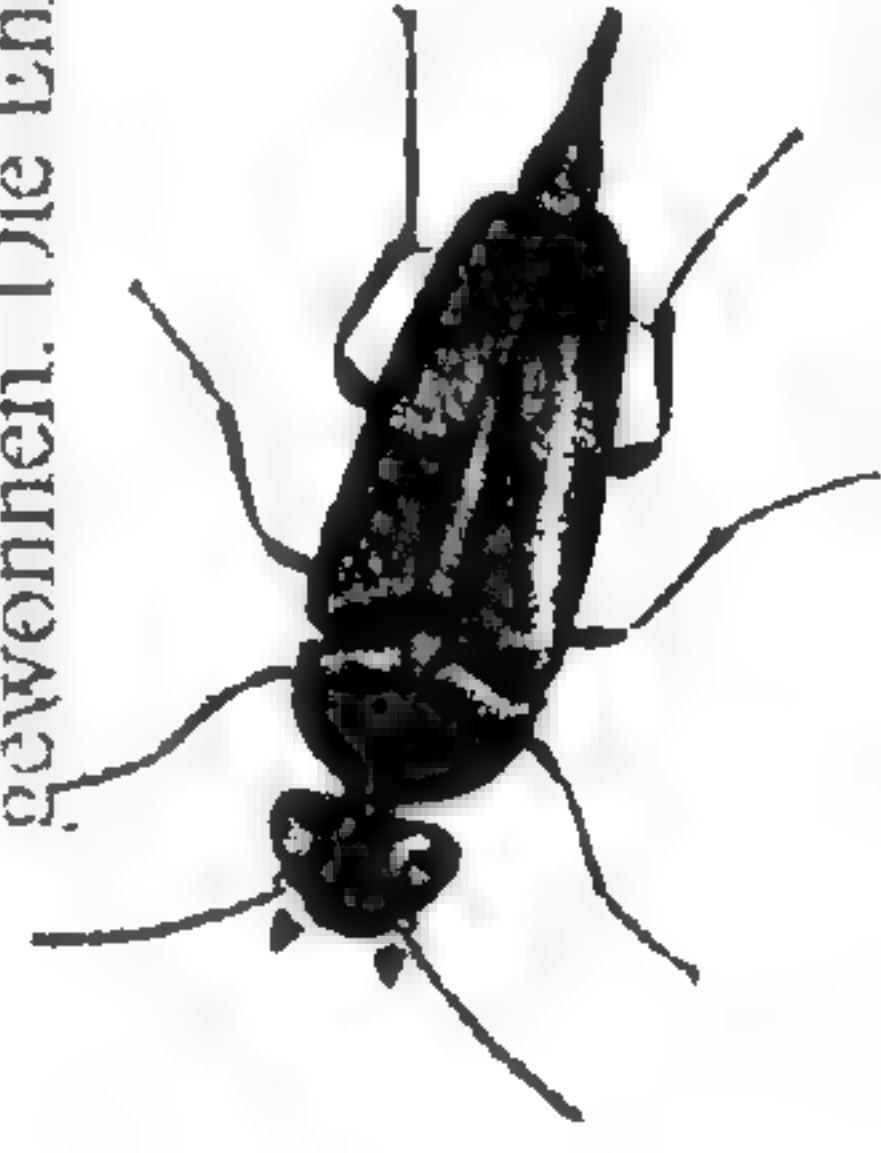
Zum anderen war die radikale Linke lange gewohnt, die Bevölkering zur Wahrnehmung ihrer Interessen gegen die Interessen der Herrschenden zu mobilisieren - oft verbunden mit dem Aufruf zur Solidarität mit denjenigen, die auch gegen den gemeinsamen imperialistischen Feind kämpfen. Das Fehlen jedweder realer Fundamentalsoption gegen den Kapitalismus scheint jedoch das Interesse am „konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland“ zu einem gemeinschaftlichen Interesse zu machen. Könnte sich die staatliche Investition in den Balkankrieg nicht auch bald für bundesdeutsche ArbeitnehmerInnen konjunkturfördernd bezahlt machen?

Obwohl der globalisierte Weltmarkt und das weltweite Agieren der Imperialistenverbände dies notwendiger denn je machen, waren wir nicht in der Lage, den Zusammenhang von sozialer Frage und praktischem Internationalismus herzustellen und zu vermitteln. Wir haben noch nicht einmal die Reste der autonomen Szene selbst zu mobilisieren vermocht.

Wir halten es daher für die Zukunft für dringend erforderlich, daß die Diskussion jetzt nicht wieder abreißt, sondern fortgesetzt wird. Wir halten es aber für genauso wichtig, unserer Empörung über das Morden, die Lügen und die Heuchelei praktischen und sichtbaren Ausdruck zu verleihen. **Keinen Frieden mit der Kriegspolitik!**

Warum wir uns an der Mobilisierung gegen das Bundeswehrgelohnis am 20. 7. beteiligen

Im Verein der kriegführenden Staaten nimmt die BRD eine Sonderrolle ein. Sie beansprucht eine Führungsrolle innerhalb des EURO-Blocks, nußte aber langwierig ihre eigene Geschichte undeuten, um eine „normale Großmacht“ zu sein. Mit dem Balkankrieg scheint dies gelungen: Hitler ist in Gestalt von Milosevic wiedergekehrt und diesmal hat die deutsche Wehrmacht auf der richtigen Seite gekämpft und den Krieg auch mal gewonnen. Die Enkel Stauffenberg's bombardieren als dritte deutsche Armee in diesem Jahrhundert Belgrad.



gen der Überlebenden der Nazi-zwangsarbeit nach finanzieller Entscheidung. Die Bundesregierung weigert sich, mit den Organisationen der Überlebenden in Deutschland auch nur zu reden; die deutschen Unternehmen wollen sich mit Almosen Expansionschancen auf den internationalen Märkten sichern; die deutsche Justiz handelt in diesem Sinne, indem zum Beispiel das Bonner Landgericht für die Sammelklage von 22 000 polnischen ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern einen Prozeßkostenvorschuß von DM 18 Millionen forderte.

Im April wandten sich 14 Überlebende der Shoah in einem offenen Brief an Außenminister Fischer und Verteidigungsminister Scharping: „Wir Überlebenden von Auschwitz und anderen Massen-

Berlin und Frankfurt am Main im Mai 1999

DEM BÜNDNIS GEGEN IG FARBEN GEHÖREN UNTER ANDEREM AN: Auschwitz-Komitee in der BRD; Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre; Kampagne Nie wieder!; Antifaschistische Aktion Berlin (organisiert in der AA/BO); Coordination gegen Bayer-Gefahren; Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten; Antifaschistische Gruppe Frankfurt/Main; Initiative Gegen das Vergessen, Frankfurt/Main; Antifa/Antiraf-Gruppe felS Berlin; Antirassistische Gruppe, Würzburg; Junge Linke; Marburger Bündnis gegen IG Farben; Berliner Bündnis gegen IG Farben, Frankfurter Bündnis gegen IG Farben u.v.a.

Wir bitten um Spenden (für Fahrtkosten und Unterbringung der Referenten) auf unser Konto bei der Berliner Volksbank: Kontoinhaberin A. Mattern, Kontonummer 260 166 30, Bankleitzahl 100 900 00, Stichwort: Konferenz.

und ihrer oft elenden sozialen Lage zu verhindern; es geht nicht mehr nur darum, die Wahrheit der Nazi-Verbrechen öffentlich zu machen, sondern darum, die Instrumentalisierung dieser Verbrechen für deutsche Großmachtambitionen zu kritisieren.

Über die Folgen der militärischen Versöhnung mit der deutschen Vergangenheit wollen wir am 2. und 3. Juli 1999 auf der Konferenz *Deutschland wiedergutmacht* in Berlin diskutieren. Unabhängig davon, ob es bis dahin einen Waffenstillstand gibt oder der Einsatz der Bodentruppen näher gerückt ist: Die Ausgangsbedingungen einer dem Antifaschismus verpflichteten Kritik der deutschen „Normalisierung“ haben sich grundlegend verändert.

Bundesweites Bündnis gegen IG Farben

im Hinblick hierauf erscheint eine abermalige ahndung des ungebührlischen verhaltens nicht geboten. ...

die gegen den zeugen frank ament aus berlin mit senatsbeschluß vom 12. april 1999 wegen unberechtigter verweigerung des zeugnisses angeordnete haft zur erzwingung des zeugnisses dauert fort. ... (zitat olg düsseldorf v. 27.4.99)

anmerkung: ein jeder tag beugehaft im knast kostet zusätzlich noch 43,- dm

trotz der etwas langatmigen einleitung geht es mir nicht darum das wort "repräsentation" zu buchstabieren, sondern um selbstbestimmten und verantwortlichen widerstand im zusammenhang von kriminalisierten kämpfen durch staatsschutzverfahren / -prozesse.

"es ist eine der wichtigsten einsichten der soziologie der macht, die von machiavelli bis luhmann wiederholt wird, daß macht nur derjenige hat, der sich darauf beschränken kann, gewalt anzudrohen, weil er bereits mit der drohung seine ziele erreicht. muß die gewalt eingesetzt werden hat die drohung ihr ziel verfehlt, und die ohnmacht liegt offen zu tage" (taz 4.5.99)

die zeuginnenverladung in einen staatsschutzverfahren sagt nichts über das eigene subjektive und/oder objektive verhältnis zu der anklage, die/den angeklagten und aktionen aus. der staatsschutz stellt die/den zeuginnen mit der vorladung in ein konstruiertes verhältnis; aber genau dieser erste oberflächliche eindruck soll sich als effekt kolportieren und perpetuieren: "aiz sympathisant in der beugehaft" (taz + fr 14.4.99) so funktioniert und ist kriminalisierung aufgebaut. diese nachrichtemeldungen sagen über dein tatsächliches verhältnis in wahrheit gar nichts aus.

selbst rhetorische fragestellungen wie in der überschrift erkennbar verfestigen / zementieren in den köpfen der leserinnen dieses konstruierte verhältnis. was ist das ergebnis?

gegen diverse menschen laufen 129a ermittlungsverfahren wegen mitgliedschaft / unterstützung der "antimperialistischen zelle" kurz aiz.

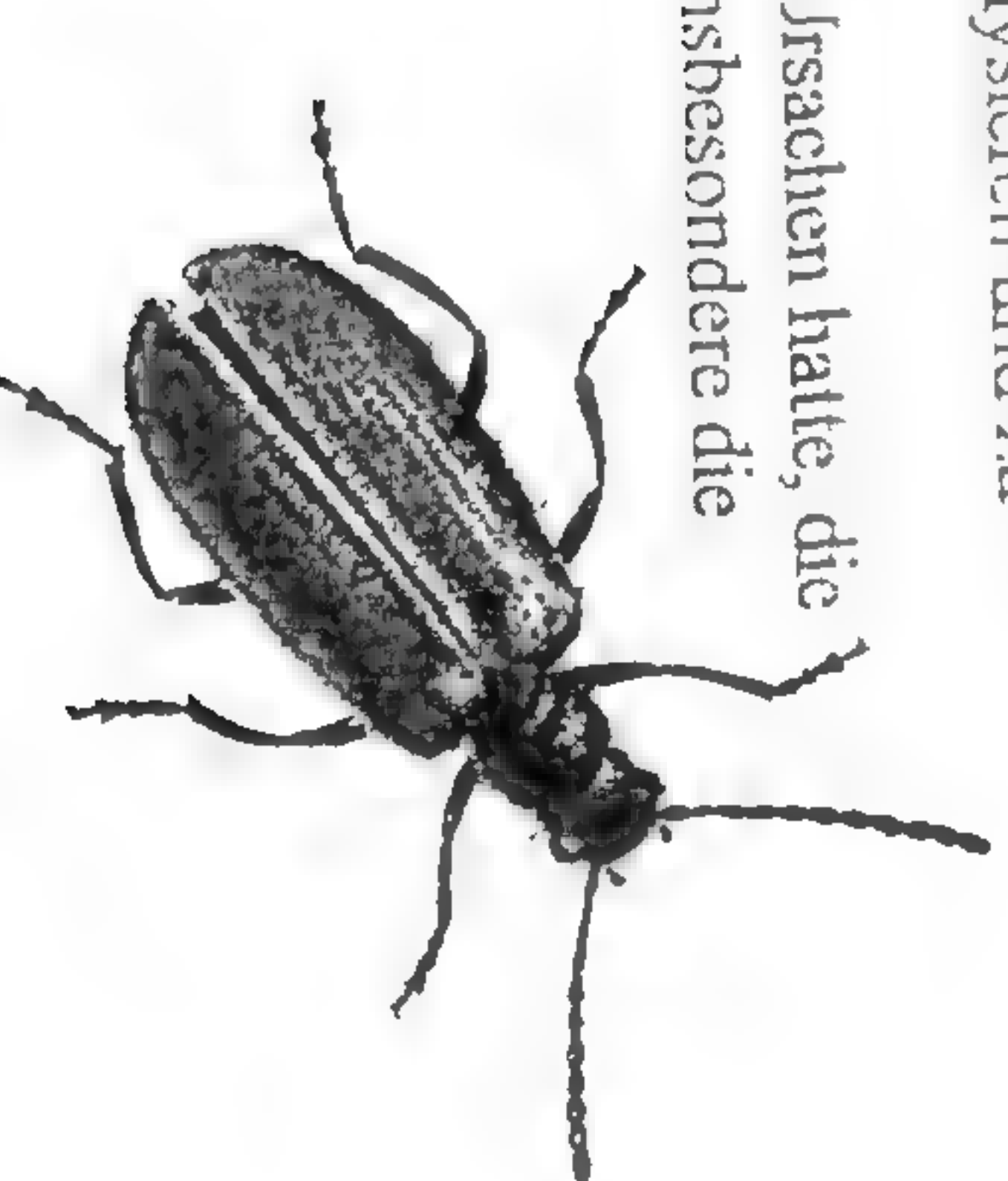
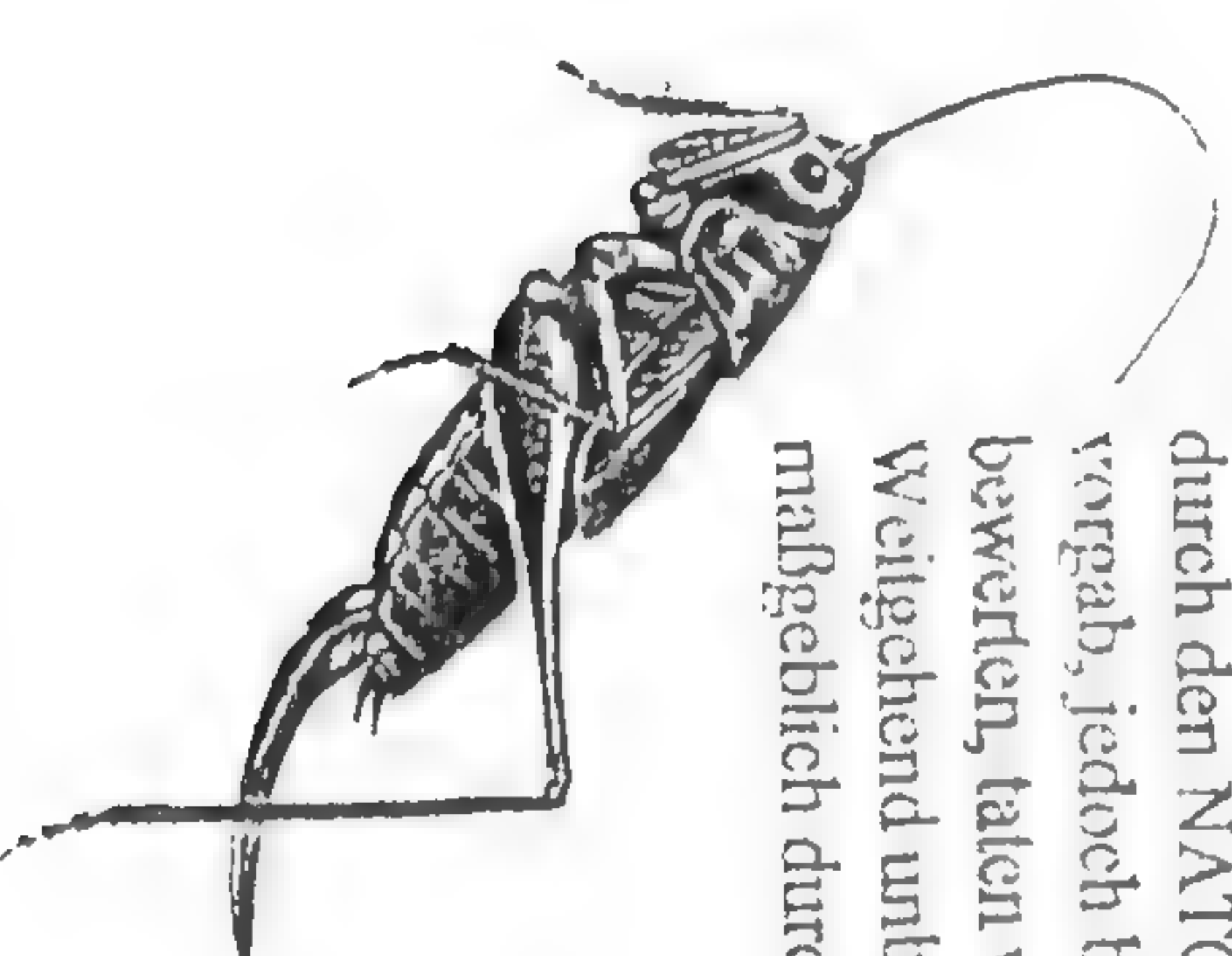
viele sind bereits als zeuginnen vorgeladen worden. andere sind ins exil gegangen, um dort das verfahrensende abzuwarten bzw. sich dem zugriff der staatschutzbulen zu entziehen, andere wiederum sind durch die ungeheure dimension des 129a und den ständigen observationen paralyisiert / kaltgestellt.

von einer sich gebildeten unterstützenden antirepressionsgruppe wegen anti-apartheid-aktionen gegen shell durch falk und steinau durch das prisma des staatsschutzes zur unterstützung und/oder diskussions- / arbeitszusammenhang der sogenannten aiz emporgehoben. zufall?

Völkern konfrontiert steht. Die propagandistische Rechtfertigung der maoistischen Aggression aus Vermeidung der „humanitären Katastrophe“ war das Hauptmoment der weltweiten PR-Kampagne. Sie scheint traditionelle Feindbilder und Links-Rechtsschemata auf den Kopf zu stellen. General Klaus Naumann bezeichnet z.B. die „kollektive Verteidigung (der NATO) als institutionalisierte Überwindung des Nationalismus.“ Im Zusammenhang mit dem Krieg wurden viele Begrifflichkeiten, die bislang eindeutig mit dem deutschen Faschismus in Verbindung gebracht wurden (KZ, Massengräber, Deportationen, Hitler...) benutzt, um die Situation in Jugoslawien zu beschreiben. In der Bundesrepublik mußten die noch vorhandenen „Alllasten“ deutscher Geschichte abgewickelt werden um die deutsche Öffentlichkeit uneingeschränkt kriegsfähig zu machen. Diese Aufgabe haben zu guter Letzt die Grünen mit Bravour gemeistert. Aus der Nachkriegsdoktrin „von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“ ist die Verpflichtung der Deutschen geworden -wegen Auschwitz- weltweit den gerechten Krieg für die Menschenrechte zu führen. Der jetzige Waffenstillstand wird nicht das Ende dieser Entwicklung sein, sondern Ausgangspunkt für die nächsten Schritte. Dagegen müssen wir unseren Widerstand weiterentwickeln, deshalb dürfen die Diskussionen jetzt nicht wieder abbrechen, deshalb müssen wir aus unseren Fehlern lernen, deshalb hören wir jetzt nicht auf.

Als die Bombardierungen anfangen und uns als unvermeidbare internationale Antwort auf die drohende ethnische Säuberung des Kosovo durch die Serben verkauft wurden, war die radikale Linke weitgehend vernünftigt. Alle waren irgendwie gegen den Krieg, aber es blieb zunächst bei einem gegeneinander Abwägen der Verbrechen. Die Kritik war zunächst, daß der Natoangriff die Vertreibung der KosovoalbanerInnen nicht verhinderte, sondern durch den Abzug der OSZE-BeobachterInnen erst im großen Umfang ermöglicht wurde. Die diplomatischen Möglichkeiten zur Lösung der Krise seien nicht ausgeschöpft worden. Die Argumentation mit der „humanitären Katastrophe“ erschien von Anfang an heuchlerisch, die Parallelen z.B. zum Völkermord an den KurdenInnen durch den NATO-Staat Türkei waren zu offensichtlich. Die NATO mußte also andere Ziele verfolgen als sie vorgab, jedoch bei dem Versuch diese Absichten und die Hintergründe des Konfliktes zu analysieren und zu bewerten, talen wir uns schwer.

Weilgehend unbestritten war, daß der Zerfall der Bundesrepublik Jugoslawien ökonomische Ursachen hatte, die maßgeblich durch die Außenpolitik des IWT bestimmt war. Ebenso, daß der Westen und insbesondere die



TÜBINGEN (mat). Nach dem Brandanschlag auf das Tübinger Finanzamt vom Dienstag gibt es nun erste Hinweise auf mögliche Hintergründe der Tat. Am Mittwoch morgen ging in der Redaktion unserer Zeitung ein Bekennterschreiben ein, in dem eine Verbindung zum Krieg im Kosovo hergestellt wird. Die unbekannten Autoren sprechen im Bezug auf die Tübinger Behörde von der „Kriegskasse“.

Mit wenigen schablonengezeichneten Worten kamen die Bekenner in ihrem Brief aus: „Brandanschlag auf das Finanzamt Tübingen am 69. Kriegstag. Kein Geld für die Kriegskasse! Bekämpft die menschenverachtende rote grüne Kriegspolitik!“ Unterzeichnet war das Schreiben nicht.

„Es ist schwer zu sagen, ob der Brief authentisch ist“, kommentierte Polizeisprecher Klaus Götze die erste Spur im Fall des Brandanschlages. Das Schreiben, das die Ermittler der Tübinger Kripo am Mittwoch beim TAG BLAT abholten, wird nun zur Untersuchung ins Stuttgarter Landeskriminalamt gebracht. In Tübingen wird nach Angaben des Polizeisprechers „nach allen Seiten“ weiter ermittelt. Zumal bei der Kripo (Telefonnummer: 0 70 71/9 72 86 60) noch keine

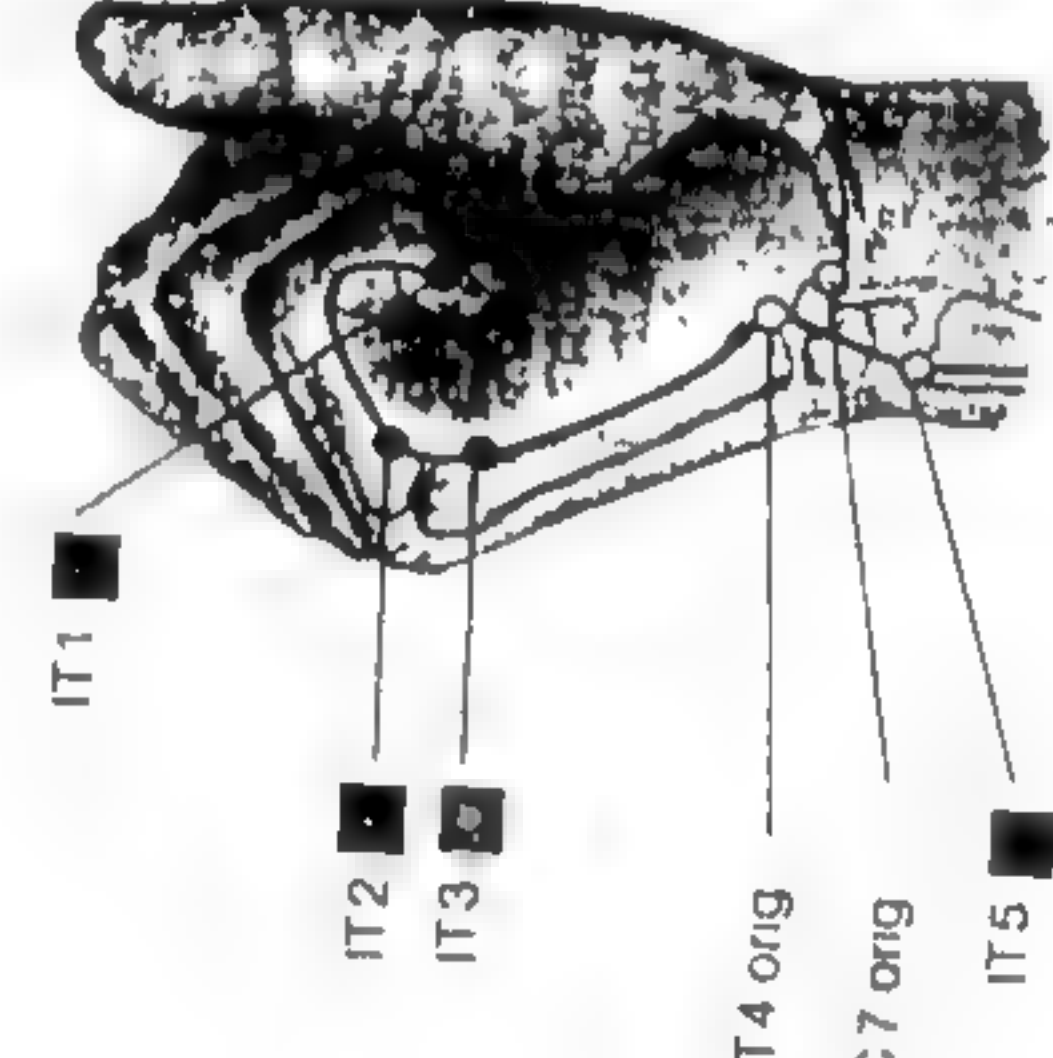
anderen Hinweise auf die Werfer des Molotow-Cocktails eingegangen sind. Im Tübinger Finanzamt herrscht unterdessen so etwas wie Eileiliche rung, daß sich der Anschlag nicht zwangsläufig gegen die „alltägliche Arbeit“ der Behörde gerichtet haben muß. Sowohl Johannes Spiegel, der Geschäftsstellenleiter des Amtes, als auch Behördenchef Walter Leberitz vermelden einen in zwischen wieder gewöhnlichen Geschäftsbetrieb. „Die Steuererstattungen werden sich nicht verzögern“, sagte Leberitz am Mittwoch. Im Sitzungssaal der Behörde wurde eine Notkasse eingerichtet.

„Wir platzen jetzt zwar erst recht aus allen Nähten, aber vorübergehend wird es schon gehen“, beschreibt Leberitz die momentanen Arbeitsbedingungen im ohnehin engen Behördenomizil. Für den Amtsleiter ist die durch den Anschlag bedingte Situation nur ein Ansporn mehr, sich um zusätzliche Räume zu kümmern. Trotz der Pläne eines privaten Investors, die Thiepval-Kaserne zu sanieren, hat Leberitz immer noch Hoffnung, im Nebengebäude unterzukommen. „Es wäre wunderbar, wenn das Finanzamt unter einem Dach wäre“, sagt er und verweist auf viele noch nicht abgeschlossene Gespräche in dieser Sache. Zur Zeit ist das Finanzamt an drei verschiedenen Standorten untergebracht: In der Tübinger Steinlachallee, in der Konrad Adenauer-Straße und in der Rottenburger Neckarhalde sind zusammen etwa 240 Mitarbeiter beschäftigt.

den Fund seiner Kollegen.

Johannes Spiegel, den Leiter des Tübinger Finanzamtes, stellt der Anschlag, der einen Schaden von etwa 200 000 Mark anrichtete, in erster Linie vor räumliche Probleme. Die Täter haben ausgerechnet die Finanzkasse der Behörde zerstört, die den gesamten Zahlungsverkehr regelt. Alle Buchungen – also vor allem auch die Steuererstattungen – gehen über die Schreibstube dieser Abteilung Spiegel: „Der Anschlag wirft uns nun zurück.“

Das Motiv der Täter ist bei der Polizei noch unbekannt. Die Beamten sind nun auf der Suche nach möglichen Zeugen, die sich unter der Telefonnummer (0 70 71) 9 72-86 60 melden können. Johannes Spiegel ist unterdessen damit beschäftigt, eine „Notkasse“ einzurichten. Mögliche Hintergründe für den Anschlag sind auch ihm nicht bekannt – nur soviel: „In der öffentlichen Meinung ist es um unsere Arbeit ja nicht so gut bestellt.“



und brd vertreter im osze-prozeß kalte füsse bekommen?

konnte soweit forciert mit dem medialen showdown bei der festnahme der beiden angeklagten die sache an das olg düsseldorf abgeben werden, um sie staatschutzgerecht prozessual zu verwerten?

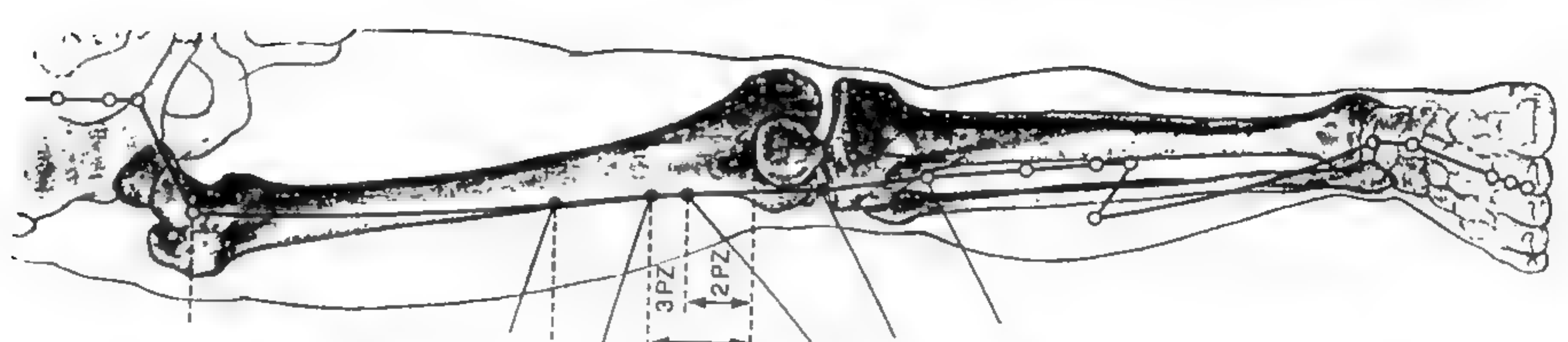
warum „bekennt“ sich steinax im prozeß zum düsseldorfer anschlag und schweigt? warum dementiert der vs-nrw durch düren mit soviel pathos eine möglich vs mitgliedshaft von falk?

„aiz“ ist nicht etwas, was mit bewaffneter und militanter politik identifiziert werden darf. nicht nur die sprachliche vermittlung autonomer / antiimperialistischer politik läuft anders; hat kein interesse den parlamentarismus des imperialistischen staates (die „schwatzbude“ wie karl liebnecht schon sagte) zu hofieren, sondern aus der perspektive um befreiung die tatsächlichen machtsstrukturen des systems, des staatsapparats zu treffen und seine politik durch widerstand zu bekämpfen.

die militanten linken, autonomen und antiimperialistischen gruppen, initiativen und zusammenhänge, die aktionen und demonstrationen, die die kriminalisiert werden, stehen immer am ausgangspunkt null. es gibt keine übergreifenden kollektiven und verbindlichen strukturen. es gibt kein fond für unterstützungsgelder an den/die verhaftetenInnen, den/die kriminalisiertenInnen, den/die exiliertenInnen und für verknastete. für die rechtsanwältInnen. für die prozesse. für die öffentlichkeitsarbeit. alles dinge, die immer wieder völlig neu organisiert werden müssen. und wir haben keine politische kultur entwickelt, die den einzelnen betroffenen einen solidaritätsbegriff vermittelt hat(te) von dem aus er/sie selbstbestimmt und verantwortlich sich den angriffen von staat, bullen, klassenjustiz und staatsschutz widersetzt.

die „ungeklärten“ fragen zum thema arbeitsplatz, studium, lehre, kinder, wohnung etc. p. p. entpolitisieren vielfach die entscheidung zum entschlossenen widerstand respektive die fortsetzung / weiterentwicklung der militanten, autonomen antiimperialistischen kämpfe auch auf dem terrain der klassenjustiz. steht nicht immer gleich alles zur disposition?

„anna und arthur halten das maul – keine aussagen gegenüber bullen und staatsanwälten! war die parole auch nach den razzien, den verhaftungen, den verfahren am 13.6.95. die ziele waren deutlich: politische zusammenhänge sollten verunsichert, eingeschüchtert und gespalten werden – ihre strukturen durchleuchtet und erfaßt werden. außerdem brauch(t)en die schergen konkrete informationen, um ihre konstrukte zu verfestigen und ihre selbstgebastelten puzzles zu vervollständigen.“



1. August 1991



Grenze ist für immer

Mobilisierungen

Veranstaltungen:

28.08.01 Bandito Rosso: 21 Uhr
07.09.01 Ziclona Gora: 19 Uhr
17.09.01 20 Uhr

kein
mensch
ist
illegal

lich bedanken.
sollte euch meine 2. erklärung v. 10.5.99 bereits erreicht haben bzw.
ihr die absicht haben auch diese zu veröffentlichten, dann bitte um
folgende beifügende ergänzung.

ich verstehe die erklärung als aufruf an die linke, die prozessbeobach-
terinnen aus aachen, die exilerinnen & mit 129a ermittlungen bedrohten
im zusammenhang phantom "alz" solidarisch zu unterstützen.

ebenso die bereits als zeuginnen vorgeladenen, trotz ihrer elenden rolle
darin, aussageverweigerung konsequent aufzukündigen und dann doch sich
mit 55/68b rauszuwinden. die erklärung soll als aufforderung verstanden
werden, sich selbst kritisch und historisch (siehe 1. erklärung märz99)

mit aussageverweigerung auseinanderzusetzen. weltweit reichen praktische
und politische begriffe und verantwortung, wenn nicht alle umfassenden
lebensbereiche wie arbeitsplatz, wohnung, kinder, beziehung... eingebun-
den sind, bei den

von bulen und staatsanwälten vorgeladen werden? liegt hier die archilles
ferse der linken beim thema aussageverweigerung ? die verantwortung liegt
nicht bei den zeuginnen allein.

zum thema opportunismus, elenden etiketten -schwindel und tragweite von
verantwortung möchte ich einige zeilen von der baw gegen die beschwerde
von meiner rain beim bgh zitieren:

"...es ist ja gerade slin und zweck der beugehaft nach §70abs.2 stpo den
entgegenstehenden willen des zeugen zu brechen. gerade die erfahrungen
in diesem verfahren haben gezeigt, daß auch zeugen, die zunächst in ein-
schlägigen szenepublikationen ihre konsequente aussageverweigerung an-
gekündigt hatten, unter dem druck zeugenspflichten zu genügen...."

...die frage der verhältnismäßigkeit stellt sich frühestens nach 3 monate
beugehaft, allenfalls nach dem abschluss des plädoyers." zitat ende
gibt der bgh der baw das "recht", dann sitze ich mindestens 3 1/2 mona-
te oder gar komplette 6 monate.

die finanzielle seite von 43,- dm pro tag ist da noch gar nicht eingerech-
net.

totzalledem gilt meine solidarität z.b. dem kurd, frauen und männern, die
vor/in der zionistischen (am. d. red. das heißt israelischen, oder ?)
botschaft in berlin freundinnen durch tödliche schüsse verloren haben,
in den knästen sitzen und durch die anstehenden prozesse des politischen

inhaltes ihres kampfes beraubt werden sollen, um sie dann anschließend
in die folter des militärs in der türkei abzuschleichen.

ebenso sollten wir nicht aus den augen verlieren, daß noch immer mehrere
politische gefangene aus der raf in den knästen sitzen. es kann nicht
angehen, daß die genossinnen erst nach 15, 20, ...oder gar 26(!) jahren
wie bei christian klar angekündigt, die freiheit erlangen.

wünsche euch jedenfalls weiterhin viel spaß mit eurer zeitung
freiheit und glück
wir werden steigen- besser ist es
grüße frank

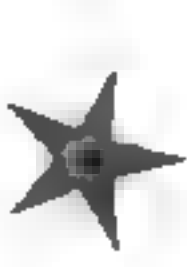
krieg dem imp. krieg!



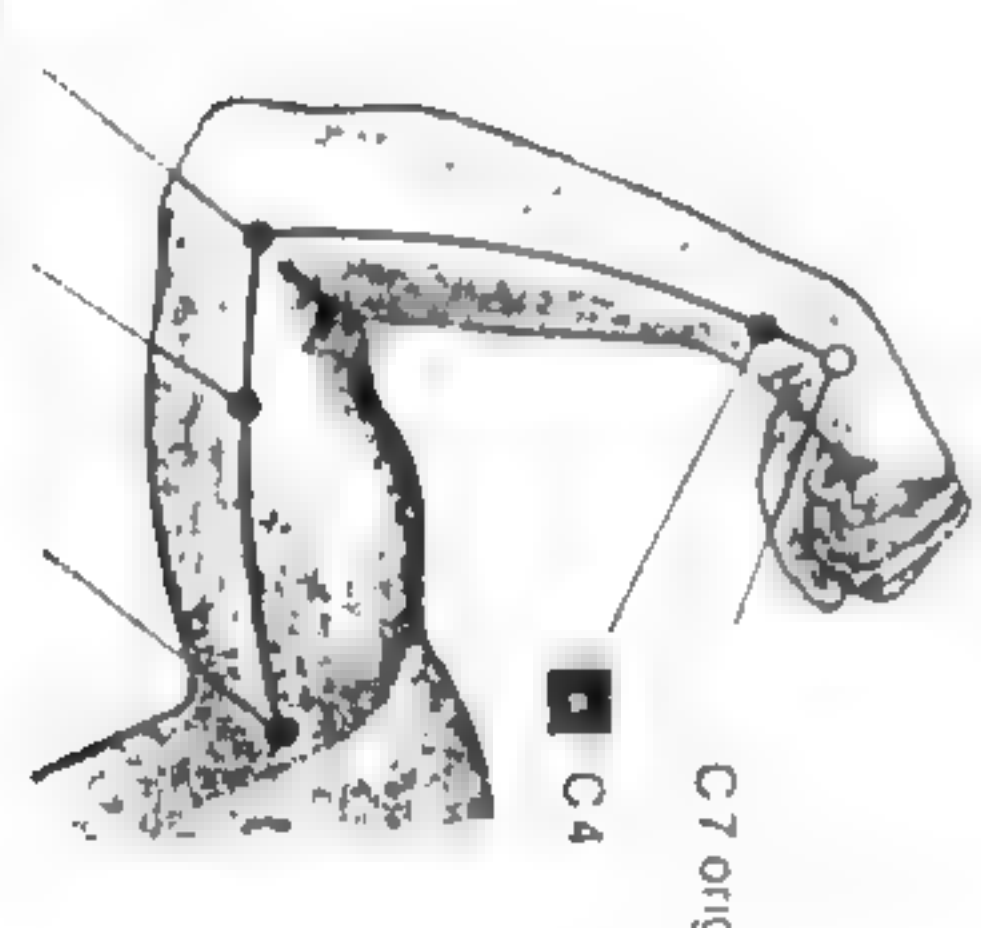
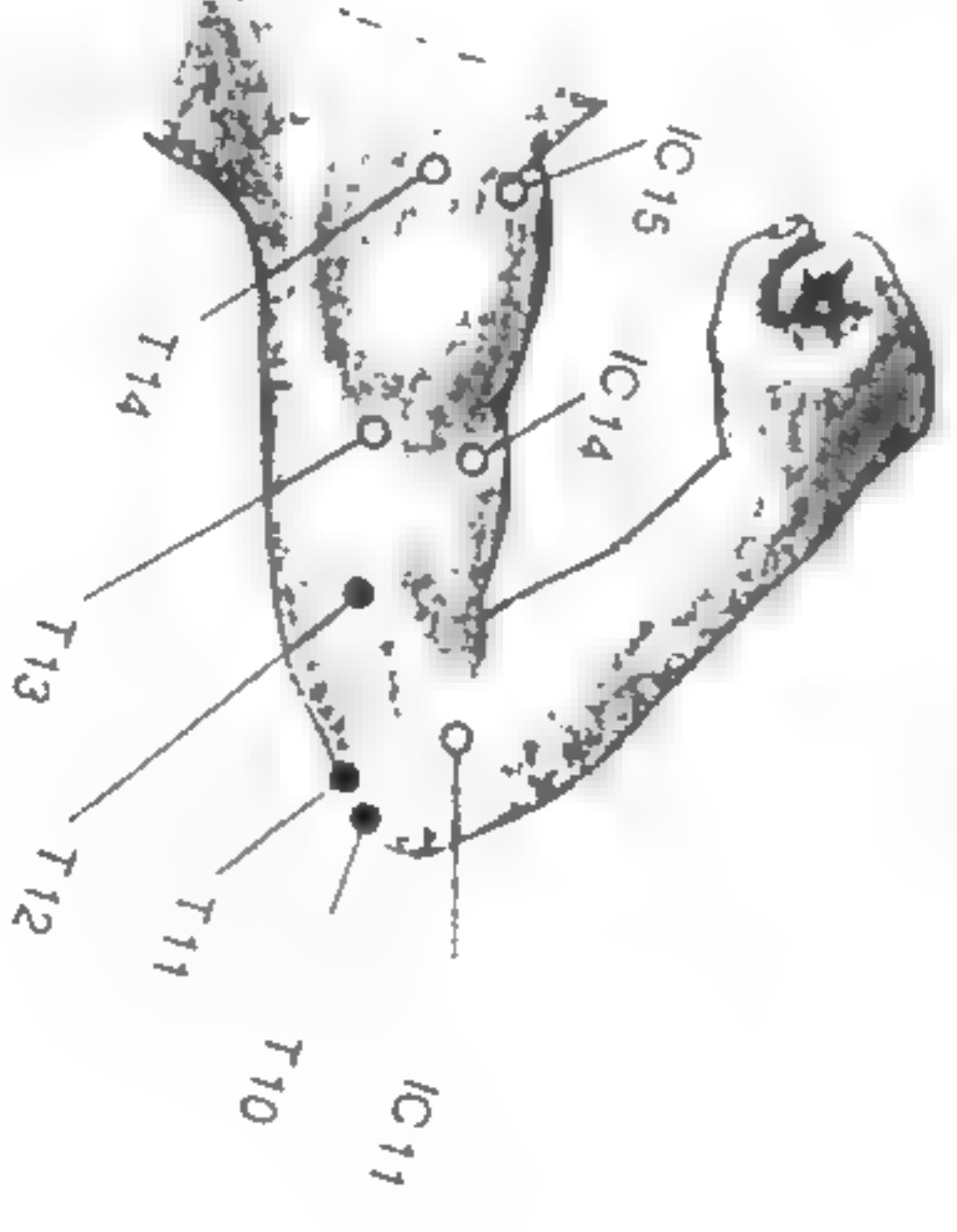
KAMPF DEM NORMALZUSTAND!

GRENZEN AUF!

FIGHT THE POWER!!



4.7. 29. 1991
5. Grundschule in Berlin
6. Grundschule in Berlin
7. Grundschule in Berlin
8. Grundschule in Berlin
9. Grundschule in Berlin
10. Grundschule in Berlin
11. Grundschule in Berlin
12. Grundschule in Berlin
13. Grundschule in Berlin
14. Grundschule in Berlin
15. Grundschule in Berlin
16. Grundschule in Berlin
17. Grundschule in Berlin
18. Grundschule in Berlin
19. Grundschule in Berlin
20. Grundschule in Berlin
21. Grundschule in Berlin
22. Grundschule in Berlin
23. Grundschule in Berlin
24. Grundschule in Berlin
25. Grundschule in Berlin
26. Grundschule in Berlin
27. Grundschule in Berlin
28. Grundschule in Berlin
29. Grundschule in Berlin
30. Grundschule in Berlin
31. Grundschule in Berlin
32. Grundschule in Berlin
33. Grundschule in Berlin
34. Grundschule in Berlin
35. Grundschule in Berlin
36. Grundschule in Berlin
37. Grundschule in Berlin
38. Grundschule in Berlin
39. Grundschule in Berlin
40. Grundschule in Berlin
41. Grundschule in Berlin
42. Grundschule in Berlin
43. Grundschule in Berlin
44. Grundschule in Berlin
45. Grundschule in Berlin
46. Grundschule in Berlin
47. Grundschule in Berlin
48. Grundschule in Berlin
49. Grundschule in Berlin
50. Grundschule in Berlin
51. Grundschule in Berlin
52. Grundschule in Berlin
53. Grundschule in Berlin
54. Grundschule in Berlin
55. Grundschule in Berlin
56. Grundschule in Berlin
57. Grundschule in Berlin
58. Grundschule in Berlin
59. Grundschule in Berlin
60. Grundschule in Berlin
61. Grundschule in Berlin
62. Grundschule in Berlin
63. Grundschule in Berlin
64. Grundschule in Berlin
65. Grundschule in Berlin
66. Grundschule in Berlin
67. Grundschule in Berlin
68. Grundschule in Berlin
69. Grundschule in Berlin
70. Grundschule in Berlin
71. Grundschule in Berlin
72. Grundschule in Berlin
73. Grundschule in Berlin
74. Grundschule in Berlin
75. Grundschule in Berlin
76. Grundschule in Berlin
77. Grundschule in Berlin
78. Grundschule in Berlin
79. Grundschule in Berlin
80. Grundschule in Berlin
81. Grundschule in Berlin
82. Grundschule in Berlin
83. Grundschule in Berlin
84. Grundschule in Berlin
85. Grundschule in Berlin
86. Grundschule in Berlin
87. Grundschule in Berlin
88. Grundschule in Berlin
89. Grundschule in Berlin
90. Grundschule in Berlin
91. Grundschule in Berlin
92. Grundschule in Berlin
93. Grundschule in Berlin
94. Grundschule in Berlin
95. Grundschule in Berlin
96. Grundschule in Berlin
97. Grundschule in Berlin
98. Grundschule in Berlin
99. Grundschule in Berlin
100. Grundschule in Berlin



wir haben am 17.6.99 das auto stöße b-hw 1460 von kriwchell
werner herr am besse strasse 70 wenzkow abgefacelt
der mitte am ist aber der ewn alischen militärsorger
keinen trost für schweiß 33 olötinnen wir hoffen auf eine
erf und der wifizerte alle die irgendwie mit krie zu tun
haben sind anreißbar



AKTIONSCAMP

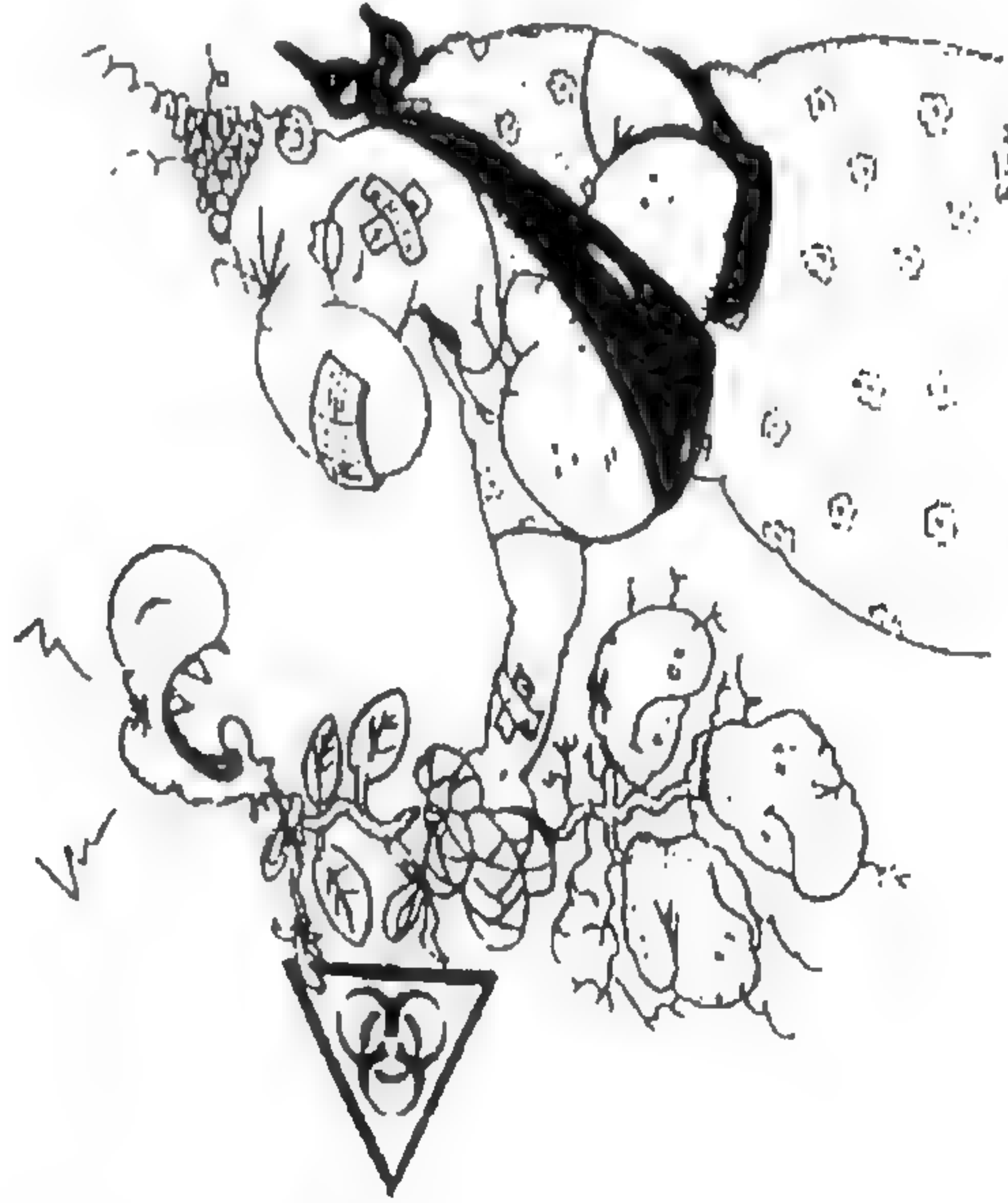
für eine gentechnikfreie Landwirtschaft

Das Barnimer Aktionsbündnis gegen gentechnische Freilandversuche veranstaltet vom 13.- 23. August ein Aktionscamp. Neben vielfältigen Aktionen und kulturellen Events wollen wir die Zeit für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Gentechnik nutzen. Wir werden aber nicht nur über Gentechnik diskutieren, sondern uns auch mit anderen Widerstandsbewegungen beschäftigen, denn schließlich sind wir nur gemeinsam stark. Natürlich geht es auch um Spaß, Entspannung und konkret gelebte Utopie. Das Camp wird sich auf einer von uns gepachteten Wiese bei Schönfeld nordöstlich von Berlin befinden. In der Nähe liegen die Versuchsfelder der Firma AgrEvo, eine Tochter der Konzerne Hoechst und Schering, mit genmanipulierten Mais- und Zuckerrübenpflanzen. Auch wird AgrEvo zu der Zeit versuchen manipulierten Winterraps auszusäen.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig, wäre aber schön, da wir so besser planen können. Nähere Infos über:

Barnimer Aktionsbündnis gegen gentechnische Freilandversuche
c/o DOSTO, Breitscheidstr.43a, 16321 Bernau, Tel+Fax: 03338/5590,
e-mail: genaktionsbündnis@bernaunet

Spenden fürs Camp: Umweltgruppe Ökogeist, Konto-Nr.3140002334,
Sparkasse Barnim, BLZ 17052000, Stichwort: Aktionscamp



stücken.

Schwerpunkte? Die Regale sehen doch ziemlich leer aus? Ich meine...

Nummer 1: Wir wollen Schwerpunkte bilden zu Politik und Kultur; zu Geschlechterverhältnissen und zu Arbeit, Auskommen und Eigentum, das heißt zu den Klassenverhältnissen...

Geschlechterverhältnisse haben also nichts mit Arbeit, Einkommen und Eigentum zu tun? Die Männer beschäftigen sich mit den harten ökonomischen Fakten und nur am Frauentag geht's um's Geschlechterverhältnis?

erstauntes Schweigen.

Nummer 4: Du willst uns da was unterschieben: Es gibt im Politik+Rausch keinen Frauentag. Wir wollen hier themenorientiert und nicht identitätsorientiert arbeiten. Die Frage und die Art, wie Du die Themen hierarchisierst, ist also hinfällig. Es ist allerdings richtig, daß die, die sich um den Klassenkampfschwerpunkt kümmern, allesamt Männer sind, während diejenigen, die sich besonders des Geschlechterverhältnis annehmen, überwiegend Frauen sind. Ja, und?

Nummer 5: Den Anspruch, Geschlechterverhältnisse auch als gesellschaftliche Arbeitsteilung zu thematisieren, hätt' ich schon.

Nummer 1: Dann kann man Ökonomie nicht mehr geschlechtsblind und das Geschlechterverhältnis nicht mehr

nicht nur für den Kater danach, soll heißen den Ärger mit den Bullen, sondern auch für den Rausch dabei: Wer hat womit welche Erfahrungen gemacht? Außerdem wollen wir auch eigenen Fragen nachgehen: Wollten wir in einer Gesellschaft leben, deren einzige Berausungsmöglichkeiten Arbeit, Lottogewinn und Alkohol sind? Wie soll eure drogenspezifische Arbeit denn in der Praxis aussehen?

Nummer 3: Zuerst einmal wollen wir ausreichend Material zusammenstellen, um sich darüber ... informieren zu können. Längerfristig geht es uns darum, Leute zueinander zu bringen, die sonst nichts miteinander zu tun haben. Wir wollen eine Rechtshilfeberatung für Leute anbieten, die von BTM-Verfahren betroffen sind. Ansonsten wollen wir gegen den verlogenen Moralismus der linksradikalen Szene gerade in Bezug auf Drogen vorgehen und auf eine wie-auch-immer-Sensibilisierung zum Thema Drogenkonsum hinarbeiten.

Kurze Pause

Nummer 2: Zu den leeren Regalen: Das ist unsere Ostspezifik.

Häh?

Nummer 2: Das war ein Witz. Tatsächlich haben wir gerade erst angefangen, und unser Startkapital war eben recht bescheiden. Zum Beispiel wollen wir einen Kopierer anschaffen, der wird mehr kosten, als alle Bücher, die

ags 15 – 20 Uhr, samstags 11 – 15 Uhr.]

talkshows als Infos. Und die Infos, die sie uns verkaufen sind doch auch Scheiße: Als wär' was berichtetwertes daran, daß der Papst den Osterregen in 62 Sprachen aufspritzt, oder als ginge es bei der Bombardierung Restjugoslawiens um Menschenrechte im Kosovo...

Nummer 2: Klar, aber die "anderen" Informationen, die Toten, die kritischen Kommentare, das gibt es doch auch, und trotzdem steht die Mehrheit der Leute hinter unseren Jungs. Das liegt doch nicht daran, daß ihnen die Wirkungen von Bomben verschwiegen worden wäre. Außerdem kann man sich ja auch viel breiter informieren, als nur bei der Kirch. Im Internet beispielsweise gibt es durchaus...

(ungeduldig), *jaja, hm, aber, ich hab' trotzdem noch nicht verstanden, was Euch nun von einem beliebigen Politbuchladen unterscheidet.*

Nummer 3: Wir wollen nicht nur Materialien anbieten, sondern selber darüber hinaus aktiv werden und anderen die Möglichkeit geben, aktiv zu werden. Wir wollen zum Beispiel Veranstaltungen machen, und uns umkehrt in anderer Leute Veranstaltungen einmischen...

Nummer 7: Außerdem streben wir an, Politik+Rausch zu einem Ort zu machen, wo sich Leute auch aufhalten und 'einfach so' ins Gespräch kommen, mit der Ladenbelegschaft oder

Interview der Betreiber und Betreiberinnen des Ko

großen Überraschungen gibt und auch keine geben soll. Da geht es hauptsächlich darum, sich sein Weltbild bestätigen zu lassen, statt sich gegenseitig produktiv zu verunsichern.

Nummer 1: Positionsbildung als Mittel zum Zweck einer irgendwann mal schlagfähigen Linken, kann nur bedeuten, daß sich sehr unterschiedliche Szenen in der Absicht aufeinander beziehen, was zu lernen: Über sich, über die anderen und aus beidem überpolitische Praxis und deren gesellschaftliche Bedingungen. Und genau dieses lernen wollen fällt mir nicht auf Anhieb ein, wenn ich an einen autonomen Infoladen denke. Da denk' ich eher an moralisierende Abgrenzung und Scheuklappen. Wer sich vor dem Hinsetzen erst versichert, nicht schmutzig zu werden, wird politisch nicht für voll genommen.... Klar gibt es derlei Abgrenzungsgehebe in anderen Szenen auch: Dann umgekehrt gegen Schmuddellook. Und das ist nicht weniger kritisierenswert.

Also mit einer ganz platten Ver-eigenschaftung von Menschen, die die Frage nach den Situationen, in denen diese Menschen stecken, schon gar nicht mehr stellen kann. Und sowas kommt in der Interim überwiegend prima an.

Immerhin biedert sich "Wo ist Behle" nicht derart bei den Massen an.

Nummer 9: Wer biedert sich denn hier an? Selbst wenn man kritisieren will, daß die Klasse für die Situation verantwortlich ist, weil sie die Revolution nicht macht, dann muß man doch immer noch analysieren, warum das so ist, um nach Wegen aus dem Dilemma zu suchen.

Nummer 8: Ganz praktisch: Wenn ich wirkungsmächtige Politik machen will, statt mich nur in meinen vier besetzten Wänden wohlfühlen, muß ich die Konfrontation mit anderen Lebensweisen ertragen. Und zwar nicht nur persönlich, sondern auch politisch.

Nummer 2: Noch mal zur Frage des Bezugspunktes: Einige im Kollektiv sind durch jahrelange Praxis in der autonomen Szene politisch geprägt, und kennen sich dort eben besser aus, als anderswo. Das wird weiter wirken. Ich verspreche mir selbst durch die Beteiligung an Politik+Rausch, daß ich auch was anderes kennenlernen.

Widersprecht Ihr Euch da nicht? Einer-

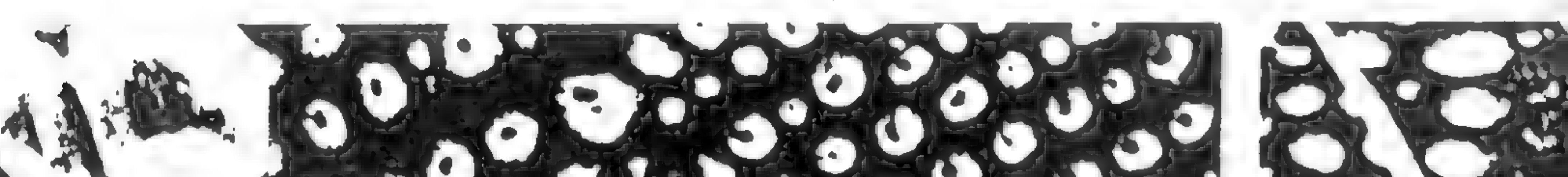
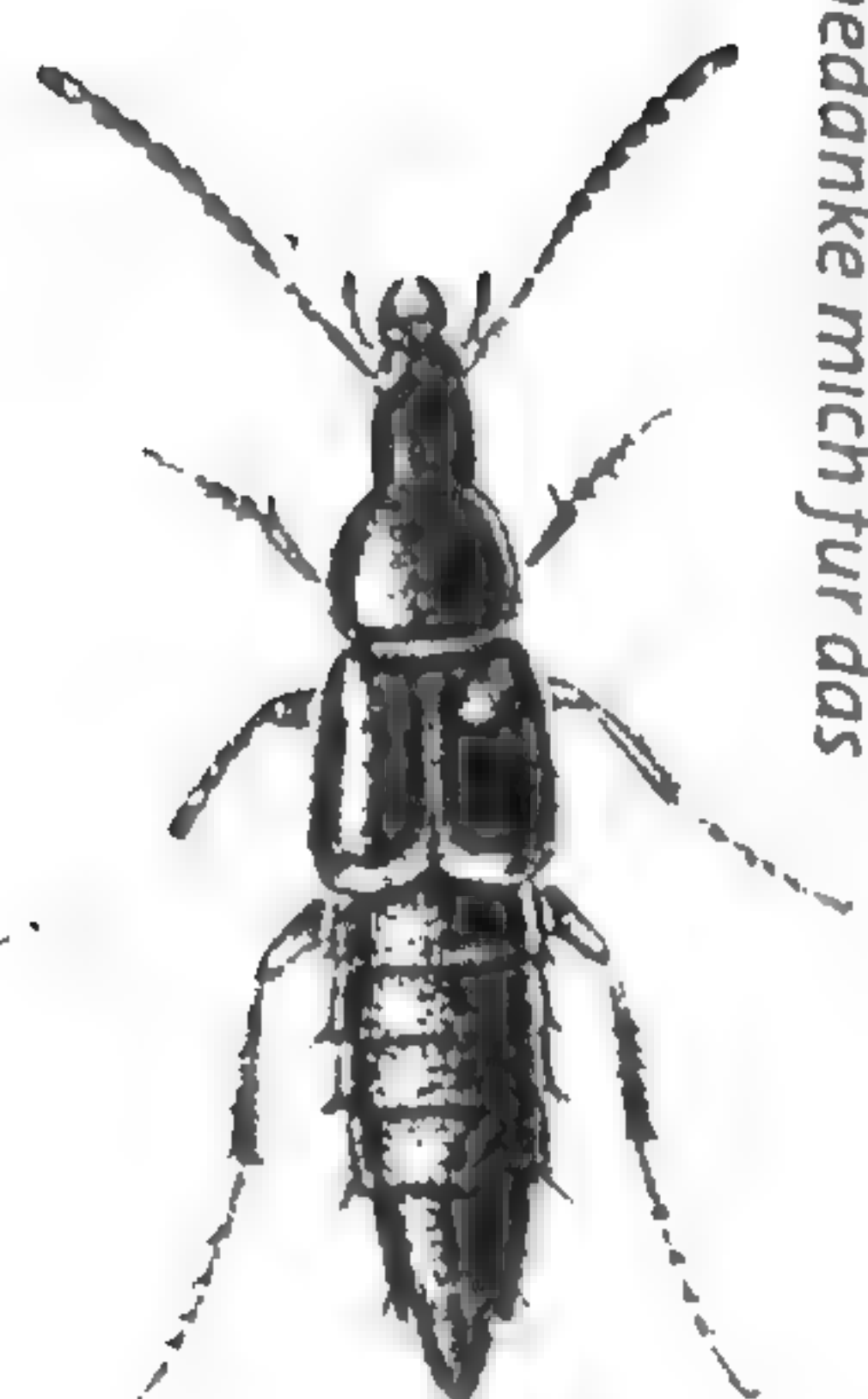
terialien bezogen, die wir hier anbieten, heißt das, daß nichts deswegen rauskommt, weil es im Kollektiv oder im Publikum des Projekts kontrovers ist. Sondern umgekehrt. Wir vertreten da eine klare Anti-Zensur-Position.

Nummer 5: Nein, tun wir nicht. Du versuchst hier einen Konsens darzustellen, den es so im Kollektiv nicht gibt. Ich bin beispielsweise überhaupt nicht der Meinung, daß wir hier alles zu einem Thema haben müssen und finde es politisch richtig, Sachen bewußt nicht zu verkaufen, wenn sie politisch kontraproduktiv sind. Gegen eine solche 'Selbstbestimmung' des Kollektivs einen Zensurvorfur zu erheben, erschiene mir politisch fatal. Ich sehe schon, es gibt noch Diskussionsbedarf im Kollektiv. Die Sen-dezeit ist fast um, deshalb nur noch eine kurze Frage mit der Bitte um ebenso kurze Antwort: Warum gibt es hier keinen Computer/Internetanschluß?

Nummer 2: Geldmangel. Soll aber noch...

Das war der Beweis: Es geht auch knapp. Ich bedanke mich für das Gespräch.

15 - 20 Uhr, samstags 11 - 15 Uhr



F: Du bist in einem Abschiebeknast. Was hast du zu befürchten, wenn du abgeschoben wirst?

A: Meine größte Sorge ist es, in Peru im Knast zu landen, zu 20 oder 30 Jahren oder lebenslanglich verurteilt zu werden, und die Ohnmacht, daß die eigene Arbeit wieder einen starken Rückschlag erleidet. Unser großer Wunsch ist es, alle Genossinnen in Freiheit zu sehen, und daß das peruanische Volk beim Aufbau einer Alternative zu Neoliberalismus und Diktatur weiterkommt.

F: Wie ist die derzeitige Situation in Peru?

A: Die Diktatur ist sehr stark. Es gibt eine systematische Repression, und die Linke ist sehr schwach. Die jüngsten Proteste sind in der Stadt, aufgelöst oder angesichts der Schwäche der Linken von der Rechten benutzt zu worden.

F: Wer organisiert die Proteste?

A: Die Studenten, studentische Kollektive für die Demokratie, der Gewerkschaftsverband, Bauern und tausende von Arbeitslosen, die sich seit kurzem wieder neu organisieren, nachdem in all diesen Jahren ihre Organisationen unterdrückt und aufgelöst wurden. Die Universitäten werden gerade unter Beteiligung des Militärs reorganisiert, das seine Kasernen auf dem Universitätsgelände hat. Viele Streikführer von dem Generalsekretariat am 28. April sind festgenommen und wegen Terrorismus angeklagt worden. Es gibt immer noch viel Angst und ständige Bedrohungen.

F: Wie ist die Situation der politischen Gefangenen?

A: Die Situation ist ähnlich wie vor zwei Jahren, als die Bojschaft besetzt wurde (Besetzung der japanischen Bojschaft durch die MRTA - Revolutionäre Bewegung Tupac Amaru). Zwei dürfen sie zweimal statt einmal im Monat Besuch haben. Sie haben täglich eine statt einer halben Stunde Hofgang, aber alles andere ist gleich geblieben. Es gibt immer noch den Knast in der Marinobasis Carrao acht Meter unter der Erde. Die Gefangenen sind isoliert und viele bekommen keinen Besuch, weil ihre

Beweise vorzudrängen, ein unparteiisches Verhör anzufangen. Das gibt es in Peru alles nicht. Die Angeklagten werden in zwei oder drei Stunden von Richter mit vorbereiteten Fragen zu Lande, zu 20 oder 30 Jahren oder lebenslanglich verurteilt. Das ist ein sehr ernstes Problem, die Militärs ohne jegliche Kontrolle existieren, verurteilen, und es gibt keinen Anspruch existiert nicht, aber es gibt es. Es existiert in der Verfassung, aber es existiert nicht. Es gibt weitestgehend keine Rechte der Verteidigung, das ist ein großes Problem. Die Folter ist institutionell und wird nicht geübt. Die Folter ist institutionell und wird nicht geübt. Die Folter ist institutionell und wird nicht geübt.

F: Wie sieht sich die Politik der EU und der G7 in Peru aus?

A: Direkte und indirekte Intervention, Beteiligung an Privatisierungen, Beratung bei der Antiterrorismus-Geplante. Im Fall Italiens ist das sehr stark. Die dortigen Antiterrorismusexperten, die in den 70er und 80er Jahren gegen die Roten Brigaden angewendet wurden, sind in Peru kopiert worden. Das Modell der Hochsicherheitsknäste ist ebenfalls übernommen worden, und es wird theoretische und in einigen Fällen militärische Beratung zur Verfügung gestellt. Obwohl beim Europaparlament, bei nationalen Parlamenten und internationalen Organisationen Anklagen wegen Verletzungen der Menschenrechte vorliegen, wird nichts getan, um diese Situation zu verändern. Die wirtschaftlichen und politischen Interessen zählen für sie mehr als Demokratie und Menschenrechte, die sie angeblich verteidigen. Europäische Firmen haben einige der Hochsicherheitsknäste gebaut. Die Firma Gabarte hat z.B. den Knast Canto Grande in Lima gebaut.

F: Was erhoffst du dir von den Genossinnen, die dich unterstützen, und was möchtest du ihnen sagen?

A: Ich danke für die Solidarität und die Unterstützung.

Alex Alayo Chavez aus Peru, ein Teilnehmer des Hungerstreiks der "Karawane für die Rechte von Flüchtlingen und Migranten", wurde am 8. Juni auf dem Weg zu einem Treffen in Hamburg von zwei Zivilisten festgenommen. Als Grund der Festnahme gaben sie an, daß er nicht typisch deutsch aussehend habe. Alex ist jetzt im Abschiebeknast Büten und es besteht das Risiko, daß er nach Peru abgeschoben wird und damit in die Hände von Alberto Fujimori Diktatur fällt.

F: Diktatur Fujimoris führt die Liste der Länder in Lateinamerika an - neben Mexiko und Kolumbien - in denen die meisten Menschenverletzungen stattfinden. Folter, außerbürgerliche Exekutionen, Verschwindenlassen, das Gefangenlangsam umbringen. Das einzige, was an dieser Situation etwas ändern könnte, wäre eine internationale Untersuchung.

F: Wie wirkt sich die Politik der EU und der G7 in Peru aus?

A: Direkte und indirekte Intervention, Beteiligung an Privatisierungen, Beratung bei der Antiterrorismus-Geplante. Im Fall Italiens ist das sehr stark. Die dortigen Antiterrorismusexperten, die in den 70er und 80er Jahren gegen die Roten Brigaden angewendet wurden, sind in Peru kopiert worden. Das Modell der Hochsicherheitsknäste ist ebenfalls übernommen worden, und es wird theoretische und in einigen Fällen militärische Beratung zur Verfügung gestellt. Obwohl beim Europaparlament, bei nationalen Parlamenten und internationalen Organisationen Anklagen wegen Verletzungen der Menschenrechte vorliegen, wird nichts getan, um diese Situation zu verändern. Die wirtschaftlichen und politischen Interessen zählen für sie mehr als Demokratie und Menschenrechte, die sie angeblich verteidigen. Europäische Firmen haben einige der Hochsicherheitsknäste gebaut. Die Firma Gabarte hat z.B. den Knast Canto Grande in Lima gebaut.

F: Was erhoffst du dir von den Genossinnen, die dich unterstützen, und was möchtest du ihnen sagen?

A: Ich danke für die Solidarität und die Unterstützung.

Alex Alayo Chavez aus Peru, ein Teilnehmer des Hungerstreiks der "Karawane für die Rechte von Flüchtlingen und Migranten", wurde am 8. Juni auf dem Weg zu einem Treffen in Hamburg von zwei Zivilisten festgenommen. Als Grund der Festnahme gaben sie an, daß er nicht typisch deutsch aussehend habe. Alex ist jetzt im Abschiebeknast Büten und es besteht das Risiko, daß er nach Peru abgeschoben wird und damit in die Hände von Alberto Fujimori Diktatur fällt.

F: Diktatur Fujimoris führt die Liste der Länder in Lateinamerika an - neben Mexiko und Kolumbien - in denen die meisten Menschenverletzungen stattfinden. Folter, außerbürgerliche Exekutionen, Verschwindenlassen, das Gefangenlangsam umbringen. Das einzige, was an dieser Situation etwas ändern könnte, wäre eine internationale Untersuchung.

F: Wie wirkt sich die Politik der EU und der G7 in Peru aus?

A: Direkte und indirekte Intervention, Beteiligung an Privatisierungen, Beratung bei der Antiterrorismus-Geplante. Im Fall Italiens ist das sehr stark. Die dortigen Antiterrorismusexperten, die in den 70er und 80er Jahren gegen die Roten Brigaden angewendet wurden, sind in Peru kopiert worden. Das Modell der Hochsicherheitsknäste ist ebenfalls übernommen worden, und es wird theoretische und in einigen Fällen militärische Beratung zur Verfügung gestellt. Obwohl beim Europaparlament, bei nationalen Parlamenten und internationalen Organisationen Anklagen wegen Verletzungen der Menschenrechte vorliegen, wird nichts getan, um diese Situation zu verändern. Die wirtschaftlichen und politischen Interessen zählen für sie mehr als Demokratie und Menschenrechte, die sie angeblich verteidigen. Europäische Firmen haben einige der Hochsicherheitsknäste gebaut. Die Firma Gabarte hat z.B. den Knast Canto Grande in Lima gebaut.

F: Was erhoffst du dir von den Genossinnen, die dich unterstützen, und was möchtest du ihnen sagen?

A: Ich danke für die Solidarität und die Unterstützung.

Bankverbindung: Kto. 10 739 282
BLZ: 290 501 01, Sparkasse Bremen
Stichwort: Alex Alayo Chavez

ge aus Nigeria, Kamerun, Iogo, Sri Lanka, Tamil Eelam, Kurdistan, Peru und Unterstützer aus den USA, das Grünenbüro besetzt, um dort anlässlich der Proteste gegen den EU- und Weltwirtschaftsgipfel in einen unbefristeten Hungerstreik für Menschenrechte und Gerechtigkeit und gegen den rassistischen Terror zu treten. Wir haben das friedliche Mittel des Hungerstreiks gewählt, um auf unsere ver zweifelte Situation sowohl in unseren Herkunftsländern als auch hier in Deutschland aufmerksam zu machen. Unmittelbar nach der Besetzung kamen spontan mehrere Vertreter und Vertreterinnen der autonomen Szene, um ihre Solidarität zu bekunden. Sie nahmen die Besetzung des Grünenbüros zum Anlaß, um ihre berechtig te Wut über die ehemalige linksalter native Protestpartei in Form von Wandsprühereien und Parolenrufen Luft zu machen. Als die Situation zu eskalieren drohte, arrangierten wir ein Treffen mit ihnen, um die Ausrichtung der Besetzung auf den friedlichen Hungerstreik zu erläutern, und um klar zu machen, daß dies nicht der Ort sei, um den Konflikt zwischen der deut schen Linken und dem ehemaligen Oppositionssammelbecken Grüne/ Bündnis 90 auszutragen. Die Unter stützerinnen und Unterstützer haben diese Vorgehensweise respektiert und



in der Vergangenheit gerne hinter ih rer Machtlosigkeit versteckte, wenn es darum ging uns aktiv bei unseren Kämpfen zu unterstützen, dafür die alleinige Verantwortung zu tragen ge habt.

Jegliches Gerede über Humanität und Menschenrechte entpuppt sich als bloßes Machtkalkül. Hinzu kommt ihre schmutzige Lügenkampagne ge genüber uns Hungerstreikenden: Ob wohl wir uns seit über zehn Tagen im Hungerstreik befinden, sollen wir laut Pressemitteilung der Grünen, den Parteikühlschrank leergegessen, Diebstahl begangen und mit Drogen gehandelt haben. Diese unerhörten und absurden Vorwürfe bedienen sich nicht nur rassistischer Stigmata, wie man sie sonst nur aus rechten und fa schistischen Kreisen kennt, sondern stimmen zudem in die, vor allem von der CDU/CSU-Fraktion geschürte, rassistische Debatte um «straffällig gewordene Ausländer» ein. Durch ihre diffamierenden Äußerungen tra gen die Grünen maßgeblich dazu bei, das rassistische Klima und die Po gromstimmung in diesem Land gegen über uns Flüchtlingen, Migranten und Migrantinnen weiteranzuheizen. Offensichtlich versuchen die Grünen die Peinlichkeit ihres skandalösen Verhaltens durch die derartige Schuld zuweisungen zu übertönen.

Wir verlangen von den Mitarbei tern und Mitarbeiterinnen des grü nen Kreisverbandsbüros eine un verzügliche Zurücknahme ihrer haltlosen Anschuldigungen und for dern sie auf, sich öffentlich bei uns zu entschuldigen.

mmikuppeln drängte die Polizei run 100 Tagungsteilnehmer, die sich im Hoch enhof zwischen Kunsthalle und Hoch schule aufhielten, in das VHS-Gebäude ab, um Doris, Hillary & Co. den Anblick der Alternativ-Gipfeler zu ersparen. Zeit, der Alternativ zurückzuziehen, blieb den sich freiwillig zurückziehenden nicht. Arger gab es beim »Alternative Eco nomic Summit« nicht nur mit der Poli verdrutzen Tagungsteilnehmer nicht. Für Wibel sorgte auch der Auftritt des Grünen Ralf Fücks, Geschäftsführer der grünen Heinrich-Böll-Stiftung. Die Kölner Grünen hatten zwei Tage vor der Veranstaltung ihr Kfzverbandesbüro räumen lassen, daß Flüchtlinge aus Anlaß des EU-Gipfels besetzt hat ten.

Elf Tage lang hatten die Flüchtlinge in der grünen Kreisgeschäftsstelle gebun gert. Einen ihrer Mitstreiter hatten sie schon verloren: Letzte Woche war Alex Aloyo Chavez auf der Autobahn zwischen Köln und Hamburg von deutschen Zivil polizisten festgenommen und unter dem Vorwurf des illegalen Aufenthalts inhaf tiert worden. Doch die anderen der Ka rawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen wollten weiter durch halten. Bis zum Weltwirtschaftsgipfel »Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört«, hatten sie verkündet und woll ten »gegen rassistischen Terror und für



Chefs nicht durch zu radikale Forderun gen zu verschrecken und daher nicht zu werden. Weswegen sie dafür ignoriert der Forderung nach bedingungslo sem Forderungskatalog flog. Ashley ist empört: »Der Norden sagt uns, was zu tun ist. Dabei haben sagt uns, was zu den mehr als bezahlt. Wir sagen: nicht einen Penny mehr.«
• *Pascal Beucher / Anja Krüger / Marcus Meter*

Frieden hatten sich die in Sri Lanka diese Grünen, Nigeria, weil gerade den Kamerun, Togo, weil gerade den der Türkei ausgesucht, auf ihre Fah Partei sich wie keine andere auf ihre Eu Einsatz für Menschenrechte auf ihre Eu nen geschrieben hat. Am Abend der Ein ropawahl, pünktlich zur Schließung der Wähllokale, beschlossen die Kölner Grü nen die Räumung ihres Büros, zwei Tage später rückte die Polizei an und nahm die Flüchtlinge mit.

Gegenveranstaltungen zu »Weltwirt schaftsgipfel« sind ohnehin nicht mehr das, was sie mal waren. Während sich 1988 in Berlin IWF noch prächig auf Mordtreff reimte, diskutiert man zehn Jahr später in Köln nicht nur über Flücht und Migration und die Zukunft der Ar beit »jenseits der Lohnarbeit«, sondern auch über »Perspektiven neokeynesianischer Ansätze«.

Der betuliche Charakter der Gegen veranstaltungen stieß jedoch nicht über all auf Begeisterung. So hatte es im Vor bereitungsprozeß der Erlaßjahr 2000-Kampagne einen weiteren Nord-Süd Konflikt gegeben, weil die Staaten des Südens eigene Positionen entwickelt hatten, so Brian Ashley auf dem Alter nativgipfel. Hauptziel der Jubilerer aus dem Norden sei es gewesen, die G8-



"AAB, Wir danken Dir!"

Einakter nach einer Idee von Horst und Annabella
Dramaturgie: Annabella und Horst
Dauer: ca. 17min
Uraufführung: bei der jeweiligen Lektüre

Prolog

Vorhang hebt sich auf der schattig ausgeleuchteten Bühne mittig vor kargem Bühnenhintergrund: ein Tapizierisch, an dem Gestalten in dunkler Kleidung, überwiegend mit Kapuzen und schwarzen Jeans, sowie festen Schuhen sitzen; einige sind in Papiere vertieft, andere in Kleingruppengesprächen; Stimmengeräusch, das an- und abschwelt, eine Faust, die sich zum Grube reckt, auf billboards, die von der Decke in den Bühnenraum hineinragen, werden Tagesnachrichten, Demobilder, Bilder von Naziaufmärschen in Endlosschleifen eingespielt, nach dem Zufallsprinzip werden Aufnahmen aus der Oktoberrevolution, Börsennotierungen, Fragmente großer Reden noch größerer Männer und Werbe blöcke zu Katzenstreifen in die Endlosschleifen eingespielt, im rechten Bühnenraum eine größere An sammlung von Menschen, die in lockeren Gesprächen mit den Filken scharen eine Person löst sich aus der Menge, geht zum Tisch, wechselt ein paar Worte und findet sich dann wieder bei der Gruppe ein; plötzlich, -grelles Licht leuchtet die Bühne portiert aus - ein Schein (weiblich) aus dem Off; AAB, wir danken Dir!; der eiserne Vorhang fällt; aus dem Publikum lösen sich einzelne Männer und Frauen, verteilen AAB-Aufnäher und AAB-Fahnen, ein Mann mit Bauchladen preist Zeitungen und Broschüren an; über Lautsprecher im Publikumsraum wird das Publikum ohrenbetäubend über das aktuelle Weltgeschehen informiert; der Sound bricht schlagartig ab; die Claqueure setzen sich wieder, der eiserne Vorhang hebt sich;

1. Akt

(Bühnenbild und Anordnung der Personengruppen s. Prolog; auf den billboards das AAB-label; aus dem Off Wiederholung des Schreies "AAB, wir danken Dir!", die Gruppe wendet sich dem Tape ziertisch zu, wo die dort Anwesenden Haltung annehmen; Gruppe macht einen Schritt auf den Tisch zu und wendet die Rücken dem Publikum zu; auf den Rücken angeschaltet: Lautsprecherminiatüren; das folgende Zwiegespräch im Reartikulierung der internalisierten Janusköpfigkeit des griechischen Cho res; im Publikumsraum ertönt leise zischend eine Endlosschleife des westeuropäischen Gospels: »Danke für diesen guten Morgen, danke für diesen usw.«)

aus dem Off: AAB, wir danken Dir!
Chor (dem Tisch zugewendet): "Dafür, daß wir jetzt endlich wissen, daß der 1. Mai ein Erfolg war und wir Forderungen nach "grundlegender Umwälzung der bestehenden Verhältnisse zeitgemäß und wahr nehmbar auf die Straße" getragen haben."
aus den Rückenlautsprechern knarzend: "Wir hatten bisher die Einschätzung, der Ritualcharakter des 1. Mai hätte sich in diesem Jahr in Reinform vorgeführt."
Off: AAB, wir danken Dir!
Chor: "Danke dafür, daß ihr es 'motivierend' findet, sich einmal pro Jahr 'abzufeuern' und das "als radikale Linke mit aktuellen politischen Forderungen und kultureller Ausstrahlungskraft".
knarzend die Lautis: "Wir hatten bisher nicht klar, daß die narzisstischen Selbstbespiegelungen der 1. Mai-Rituale "aktuelle politische Forderungen" formulieren oder sich etwa eine "radikale Linke" in diesen artikuliert. Beides schien uns bislang inhaltlich unentschieden."

Off: AAB, wir danken Dir!
Chor: "Danke dafür, daß ihr uns über die strukturelle Deckungsgleichheit von 'Kultur' und 'Politik' aufklärt."
knarzend: "Wir meinen bislang, diese beiden Kategorien müßten analytisch auseinandergehalten werden, daß popkulturelle Identitätskonzepte in Konsumgesellschaften kein Garant für Subversion sind und daß hedonistische Befindlichkeiten in postmodernen Zeiten und der Globalisierung die Logik des Kapitals und bürgerlicher Herrschaftsformen vollziehen."
ein Laut macht sich autonom vom Acker und knattert: "Aber es geht ihnen doch bei der "kulturellen Ausstrahlungskraft" um das Massenkonzept."
ein anderer Laut daraufhin: "AHA, ich dachte, die Kritik an Massenkonzerten mit ihren Hierarchien, Funktionalisierungsstendenzen und massenpsychologischen Fesselung von Individuen hätte sich vor dem Hintergrund und der historischen Analyse durchgesetzt und wäre von der radikalen Linken als Mobilisie rungsform und emanzipatorische Strategie ad acta gelegt."

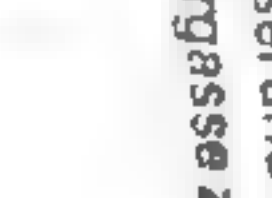
Off: AAB, wir danken Dir!

Politik und ihre Auswirkungen waren ein relativ neues Thema, und die Nutzung unserer inhaltlichen Aussagen ist als Prozess während der Vorberurteilen. Zuerst wollten wir punktnüchtern die Abschiedspraxis schnell zu einer breiter gefächerten Position verschoben. Die Position, die wir auftritt erarbeitet haben ist eine gute r die weitere Bewertung der Prozesse

künftige notwendig, unser know-how zu nutzen und die Strukturierung des Ereignisses mitzubestimmen. Spontane Reaktionen mit dem kurdischen oder dem türkischen Block wären ebenfalls hilfreich. Wir müssen also auch auf diese Möglichkeiten achten.

Wallrafplatz: Eine junge Politistin wurde an der Nase verletzt (oben); danach gab's die ersten Festnahmen (links); man (links);

erhaltungszustand
hussen sich durch e



nutzen den Kessel und die
Schildergasse zu

kaltschummiert
en.

Die AA/BO (Antifa-Aktion/Bundesweite Organisation) und andere Antifa-Gruppen

Die europäische Antifa..

...ist eine wichtige Entwicklung. Die geschlossenen Kontakte mit den Skandinavieren und SCALP aus Frankreich sind ausbaubar.

Am Tag nach der Demo fand ein Treffen mit der Antifaschistisk Aktion Schweden, SCALP Frankreich, einem Menschen aus dem Centro Sociale Milano und diversen deutschen Antifa-Gruppen statt, das mit der Planung eines zweiten internationalen Treffens zur Liebknecht-Luxemburg-Demonstration im Januar 2000 in Berlin abgeschlossen wurde.

10

STUTTGART

STIL

ÖNIGSFELD
vor den Doppel-
getragenen Briefe
Familien auf-
treffens der
Verwaltungs in
nungen nicht zu

WISSEN

1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324
 2325
 2326
 2327
 2328
 2329
 2330
 2331
 2332
 2333
 2334
 2335
 2336
 2337
 2338
 2339
 2340
 2341
 2342
 2343
 2344
 2345
 2346
 2347
 2348
 2349
 2350
 2351
 2352
 2353
 2354
 2355
 2356
 2357
 2358
 2359
 2360
 2361
 2362
 2363
 2364
 2365
 2366
 2367
 2368
 2369
 2370
 2371
 2372
 2373
 2374
 2375
 2376
 2377
 2378
 2379
 2380
 2381
 2382
 2383
 2384
 2385
 2386
 2387
 2388
 2389
 2390
 2391
 2392
 2393
 2394
 2395
 2396
 2397
 2398
 2399
 2400
 2401
 2402
 2403
 2404
 2405
 2406
 2407
 2408
 2409
 2410
 2411
 2412
 2413
 2414
 2415
 2416
 2417
 2418
 2419
 2420
 2421
 2422
 2423
 2424
 2425
 2426
 2427
 2428
 2429
 2430
 2431
 2432
 2433
 2434
 2435
 2436
 2437
 2438
 2439
 2440
 2441
 2442
 2443
 2444
 2445
 2446
 2447
 2448
 2449
 2450
 2451

PRIDE

RE

100

1. *Chlorophyll a*
 2. *Chlorophyll b*
 3. *Chlorophyll c*
 4. *Chlorophyll d*
 5. *Chlorophyll e*
 6. *Chlorophyll f*
 7. *Chlorophyll g*
 8. *Chlorophyll h*
 9. *Chlorophyll i*
 10. *Chlorophyll j*
 11. *Chlorophyll k*
 12. *Chlorophyll l*
 13. *Chlorophyll m*
 14. *Chlorophyll n*
 15. *Chlorophyll o*
 16. *Chlorophyll p*
 17. *Chlorophyll q*
 18. *Chlorophyll r*
 19. *Chlorophyll s*
 20. *Chlorophyll t*
 21. *Chlorophyll u*
 22. *Chlorophyll v*
 23. *Chlorophyll w*
 24. *Chlorophyll x*
 25. *Chlorophyll y*
 26. *Chlorophyll z*
 27. *Chlorophyll aa*
 28. *Chlorophyll ab*
 29. *Chlorophyll ac*
 30. *Chlorophyll ad*
 31. *Chlorophyll ae*
 32. *Chlorophyll af*
 33. *Chlorophyll ag*
 34. *Chlorophyll ah*
 35. *Chlorophyll ai*
 36. *Chlorophyll aj*
 37. *Chlorophyll ak*
 38. *Chlorophyll al*
 39. *Chlorophyll am*
 40. *Chlorophyll an*
 41. *Chlorophyll ao*
 42. *Chlorophyll ap*
 43. *Chlorophyll aq*
 44. *Chlorophyll ar*
 45. *Chlorophyll as*
 46. *Chlorophyll at*
 47. *Chlorophyll au*
 48. *Chlorophyll av*
 49. *Chlorophyll aw*
 50. *Chlorophyll ax*
 51. *Chlorophyll ay*
 52. *Chlorophyll az*
 53. *Chlorophyll aza*
 54. *Chlorophyll abz*
 55. *Chlorophyll aca*
 56. *Chlorophyll acb*
 57. *Chlorophyll acc*
 58. *Chlorophyll acd*
 59. *Chlorophyll ace*
 60. *Chlorophyll acf*
 61. *Chlorophyll acg*
 62. *Chlorophyll ach*
 63. *Chlorophyll aci*
 64. *Chlorophyll acj*
 65. *Chlorophyll ack*
 66. *Chlorophyll acl*
 67. *Chlorophyll acm*
 68. *Chlorophyll acn*
 69. *Chlorophyll aco*
 70. *Chlorophyll acp*
 71. *Chlorophyll acq*
 72. *Chlorophyll acr*
 73. *Chlorophyll acs*
 74. *Chlorophyll act*
 75. *Chlorophyll acu*
 76. *Chlorophyll acv*
 77. *Chlorophyll acw*
 78. *Chlorophyll acx*
 79. *Chlorophyll acy*
 80. *Chlorophyll acz*
 81. *Chlorophyll azaa*
 82. *Chlorophyll abzab*
 83. *Chlorophyll acaba*
 84. *Chlorophyll acabb*
 85. *Chlorophyll accab*
 86. *Chlorophyll accba*
 87. *Chlorophyll acdab*
 88. *Chlorophyll aceab*
 89. *Chlorophyll aceba*
 90. *Chlorophyll acfab*
 91. *Chlorophyll acfba*
 92. *Chlorophyll acgab*
 93. *Chlorophyll acgba*
 94. *Chlorophyll achab*
 95. *Chlorophyll aciab*
 96. *Chlorophyll aciab*
 97. *Chlorophyll acjba*
 98. *Chlorophyll ackab*
 99. *Chlorophyll aclab*
 100. *Chlorophyll acmab*
 101. *Chlorophyll acnab*
 102. *Chlorophyll acoab*
 103. *Chlorophyll acpab*
 104. *Chlorophyll acqab*
 105. *Chlorophyll acrab*
 106. *Chlorophyll acsab*
 107. *Chlorophyll actab*
 108. *Chlorophyll acuab*
 109. *Chlorophyll acvab*
 110. *Chlorophyll acwab*
 111. *Chlorophyll acxab*
 112. *Chlorophyll acyab*
 113. *Chlorophyll aczab*
 114. *Chlorophyll azaab*
 115. *Chlorophyll abzab*
 116. *Chlorophyll acabz*
 117. *Chlorophyll acabbz*
 118. *Chlorophyll accabz*
 119. *Chlorophyll accbza*
 120. *Chlorophyll acdabz*
 121. *Chlorophyll aceabz*
 122. *Chlorophyll acebza*
 123. *Chlorophyll acfabz*
 124. *Chlorophyll acfba*
 125. *Chlorophyll acgabz*
 126. *Chlorophyll acgba*
 127. *Chlorophyll achabz*
 128. *Chlorophyll aciabz*
 129. *Chlorophyll aciabz*
 130. *Chlorophyll acjba*
 131. *Chlorophyll ackabz*
 132. *Chlorophyll aclabz*
 133. *Chlorophyll acmabz*
 134. *Chlorophyll acnabz*
 135. *Chlorophyll acoabz*
 136. *Chlorophyll acpabz*
 137. *Chlorophyll acqabz*
 138. *Chlorophyll acrabz*
 139. *Chlorophyll acsabz*
 140. *Chlorophyll actabz*
 141. *Chlorophyll acuabz*
 142. *Chlorophyll acvabz*
 143. *Chlorophyll acwabz*
 144. *Chlorophyll acxabz*
 145. *Chlorophyll acyabz*
 146. *Chlorophyll aczabz*
 147. *Chlorophyll azaabz*
 148. *Chlorophyll abzabz*
 149. *Chlorophyll acabzb*
 150. *Chlorophyll acabbzb*
 151. *Chlorophyll accabzb*
 152. *Chlorophyll accbzb*
 153. *Chlorophyll acdabzb*
 154. *Chlorophyll aceabzb*
 155. *Chlorophyll acebzb*
 156. *Chlorophyll acfabzb*
 157. *Chlorophyll acfba*
 158. *Chlorophyll acgabzb*
 159. *Chlorophyll acgba*
 160. *Chlorophyll achabzb*
 161. *Chlorophyll aciabzb*
 162. *Chlorophyll aciabzb*
 163. *Chlorophyll acjba*
 164. *Chlorophyll ackabzb*
 165. *Chlorophyll aclabzb*
 166. *Chlorophyll acmabzb*
 167. *Chlorophyll acnabzb*
 168. *Chlorophyll acoabzb*
 169. *Chlorophyll acpabzb*
 170. *Chlorophyll acqabzb*
 171. *Chlorophyll acrabzb*
 172. *Chlorophyll acsabzb*
 173. *Chlorophyll actabzb*
 174. *Chlorophyll acuabzb*
 175. *Chlorophyll acvabzb*
 176. *Chlorophyll acwabzb*
 177. *Chlorophyll acxabzb*
 178. *Chlorophyll acyabzb*
 179. *Chlorophyll aczabzb*
 180. *Chlorophyll azaabzb*
 181. *Chlorophyll abzabzb*
 182. *Chlorophyll acabzbz*
 183. *Chlorophyll acabbzbz*
 184. *Chlorophyll accabzbz*
 185. *Chlorophyll accbzbz*
 186. *Chlorophyll acdabzbz*
 187. *Chlorophyll aceabzbz*
 188. *Chlorophyll acebzbz*
 189. *Chlorophyll acfabzbz*
 190. *Chlorophyll acfba*
 191. *Chlorophyll acgabzbz*
 192. *Chlorophyll acgba*
 193. *Chlorophyll achabzbz*
 194. *Chlorophyll aciabzbz*
 195. *Chlorophyll aciabzbz*
 196. *Chlorophyll acjba*
 197. *Chlorophyll ackabzbz*



Einrichtung
Sicherheitsbeauftragter

„Weinstein“ auf
sch verschärft
end das EU
an

dennoch hier die
will muss die
die Ausschreibung
us. (1920) (1920)

BILC

Wenn Sie dieses
finden, we
lachen :

Sie es
drüber

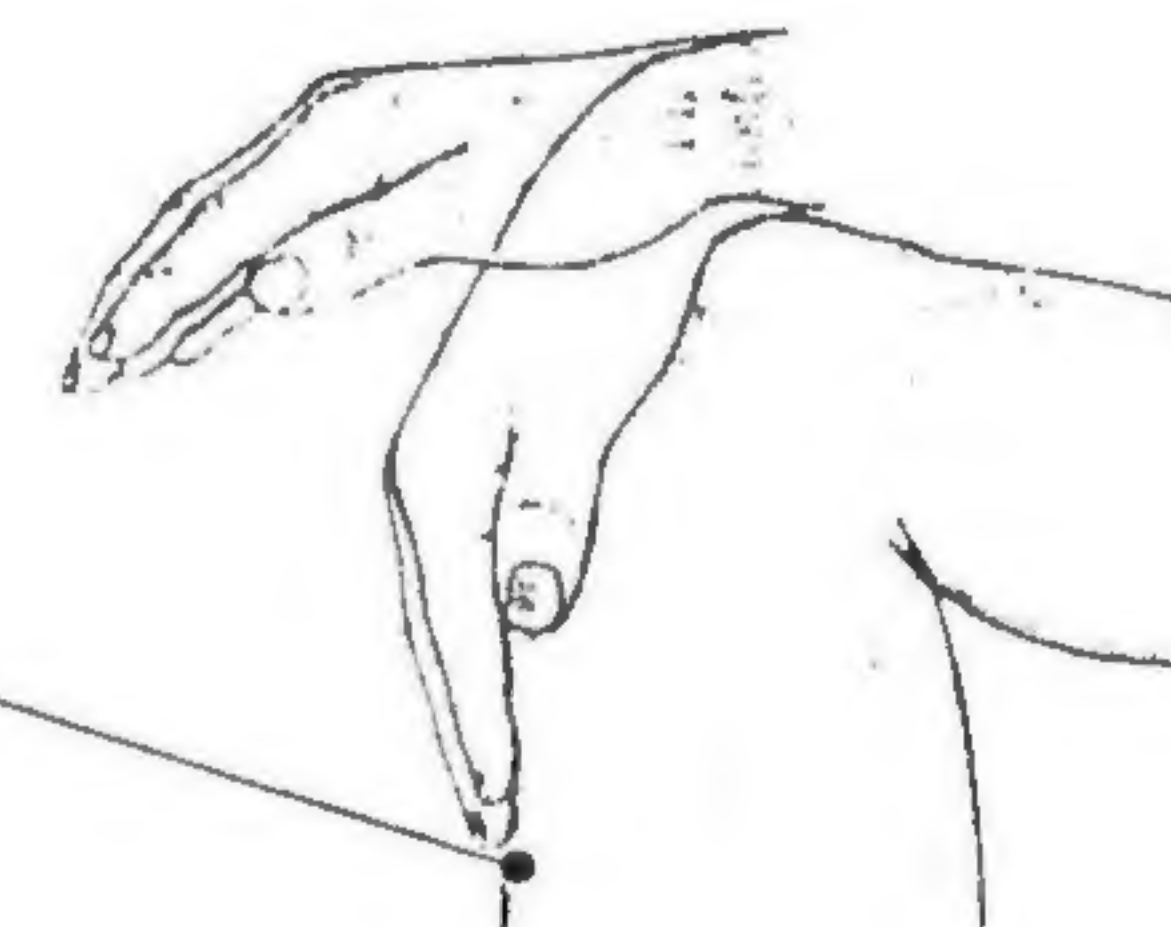
Gipfel Skandal um gesellschaftliche Briefe

Von PETER KÖNIGSFELD

Köln - Der erste Skandal vor den Doppelgipfeln. In Deutz sind gesellschaftliche Briefe getauscht. Darin werden Öffentliche Ordnung aufrechterhalten, während der Familienaufrechterhaltung des Staats- und des Gesellschaftslebens.

Gipfel (3. und 4. April) ...
Weltwirtschaftsgipfel ...
Er bittet alle Deutler, das Haus ...
Wohnung nicht zu ...
schend ...

S 32



Am 30. April wurden im Anschluß an reclaim the streets 300 Menschen von den Bullen eingekesselt. Über mehrere Stunden wurden sie auf der Eberswalder Straße festgehalten. Jetzt wurden gegen sie Bußgelder erlassen. Der Erlös der Party bescheide erlassen. Der Erlös der Party dient dazu, die Betroffenen zu unterstützen.

General, 1914-1915

KiezDisco



Freitag, 20. Juni 1936

anschließend Brot und Gemüse gratis = Verschenkbörse

[illegible]

3 Zellen für Streifaktor

Postfach 12 02 13 - 10592 Berlin
 Telefon: 030 / 8859 79-92
 Telefax: 030 / 8859 79-99
 e-mail: bfb-berlin@gmx.de

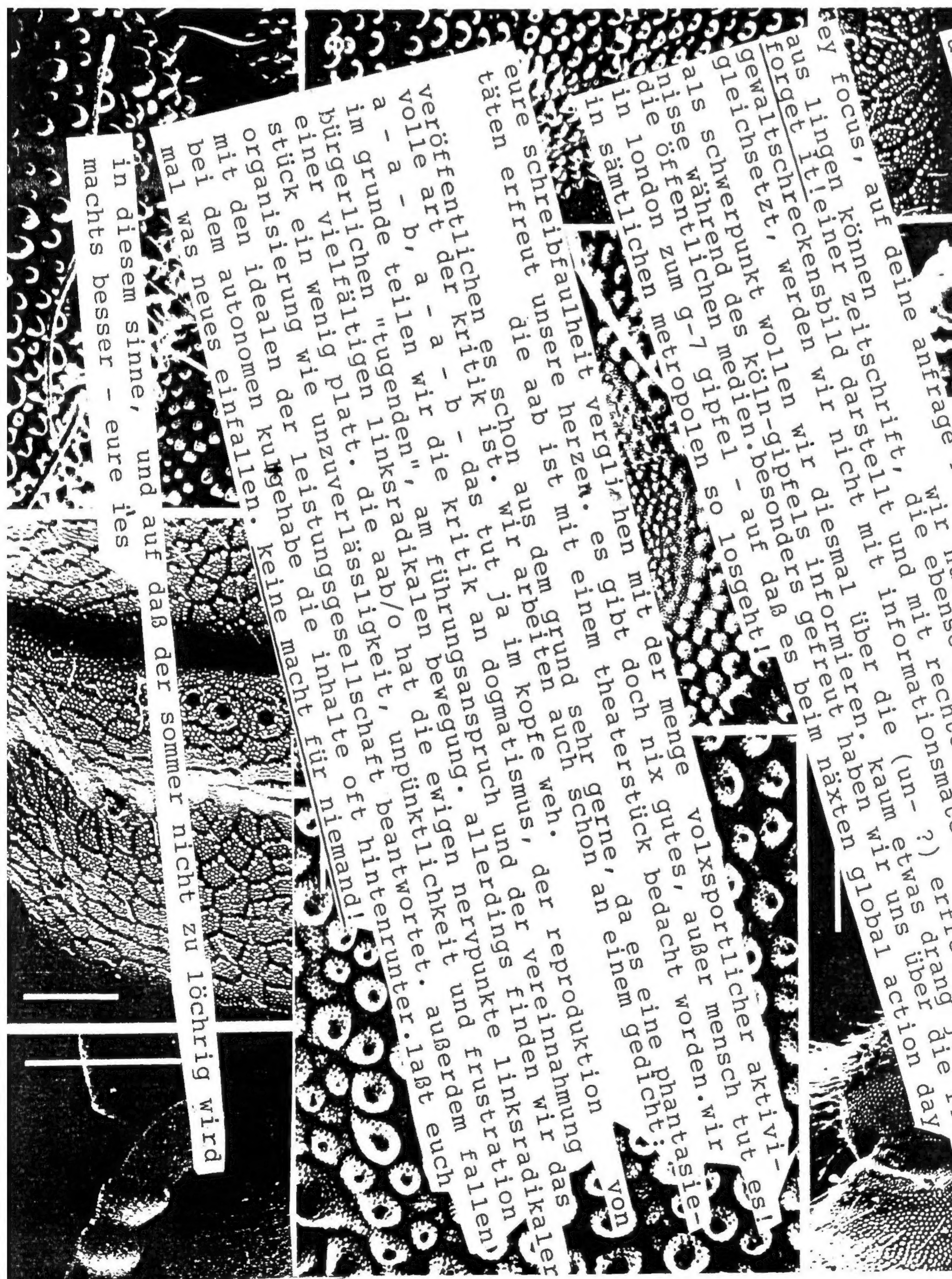
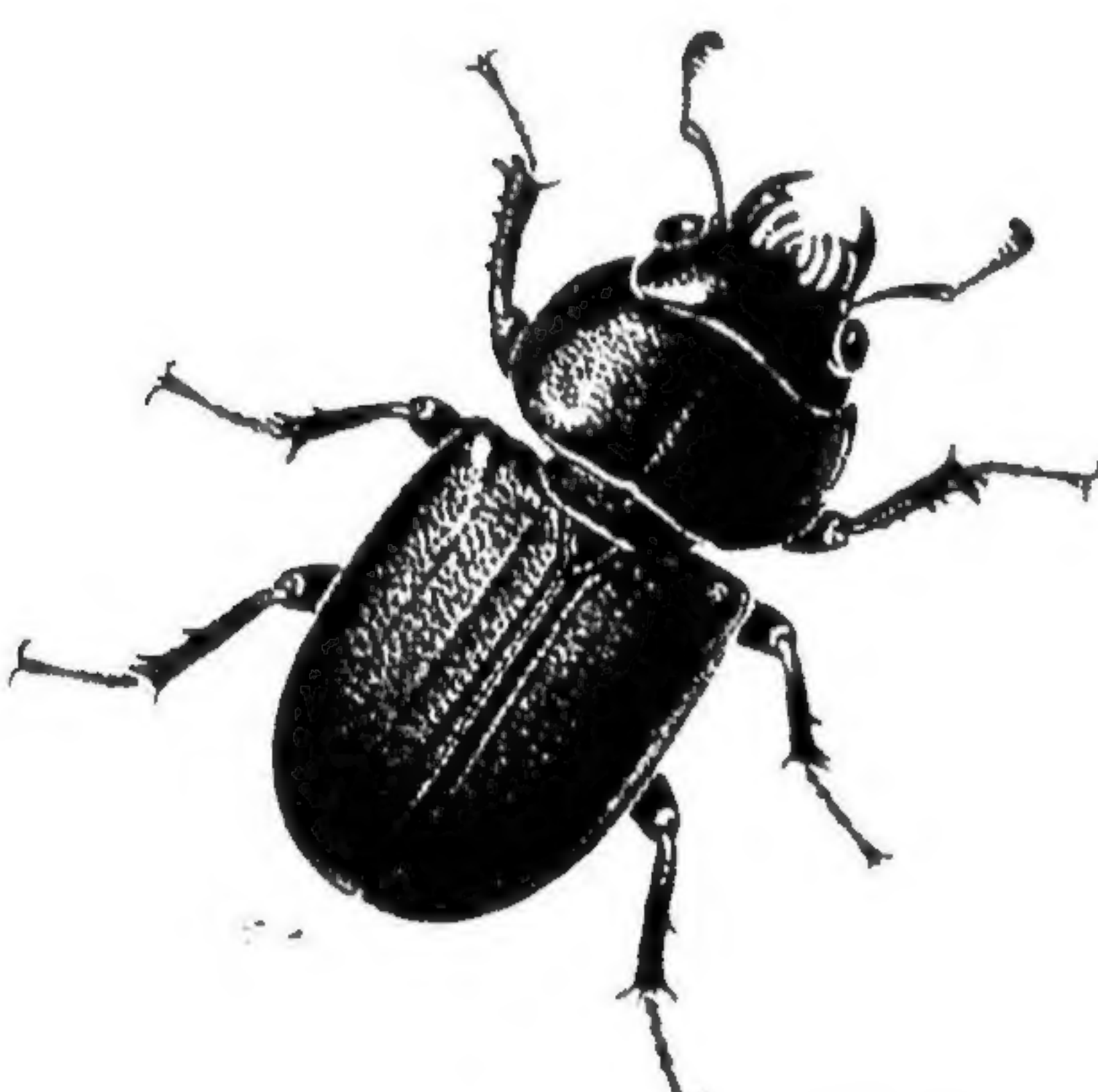
Bankverbindung: Commerzbank AG
 BLZ 100 400 00
 Konto-Nr. 835 623 000

Vertrauliche Adreß- und Telefonliste
der Funktionsträger des Berliner Landesvorstandes
 - nur für den internen Gebrauch! -

vom 14.02.1999
Aktueller Stand vom 12.03.1999

Präsidium

Geschäftsf. Landesvorsitzender:	Torsten Witt Postfach 19 14 51 14004 Berlin	Telefon: 305 10 68 Telefax: 305 10 69 Funk: 0172/395 39 99 e-mail: twb.de@t-online.de
Büro:	Knesebeckstraße 76 10623 Berlin	Telefon (d.): 8859 79-92 Telefax (d.): 8859 79-99
Stellv. Landesvorsitzender:	Eberhard Lehmann Loebellstraße 12 14165 Berlin	Telefon: 801 20 15 Telefax: 801 42 10
Büro:	Hegauer Weg 38 14163 Berlin	Telefon (d.): 8090 26-63 Telefax (d.): 8090 26-65
Schritfführer:	Andreas Dohrenbusch Mommensenstraße 50 10629 Berlin	Telefon: 324 19 90 321 84 58 Telefon (d.): 3970 35-19 e-mail: adohrenbusch@t-online.de
Landesschatzmeister:	Franz Endlweber Ladeburger Weg 2 13509 Berlin	Telefon: 433 13 36
Beisitzer des Präsidiums:	René Bethage Platanenstraße 10 12529 Schönefeld	Telefon: 6330 79-45 Telefax: 6330 79-46 Funk: 0171/576 31 50 e-mail: bethage@snafu.de
	Sieghart Kaiser Koenigsallee 31 14193 Berlin	Telefon: 891 65 82 Telefax: 891 19 45
	Ortrud Kroll Schmitzweg 58 13437 Berlin	Telefon: 414 61 36 Telefax: 414 15 39 Funk: 0171/121 48 98
	Dr. Marius Radtke Lehndorffstraße 50 10318 Berlin	Telefon: 5089 84-24 Telefax: 5089 84-26 Telefon (d.): 925 05 32
	Friedrich Schreitter v. Schwarzenfeld Krumme Straße 43 10627 Berlin	Telefon: 313 93 72 Telefon (d.): 218 86 30 Telefax (d.): 218 86 30
	Brigitte Zirk Hildegardstraße 11 10715 Berlin	Telefon: 853 49 56
Vorsitzender Junge Freiheitliche:	Ruben von der Heydt Poststraße 28 10178 Berlin	Telefon: 241 40 11 Funk: 0171/702 62 92





Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absenderin, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden

Impressum:

Herausgeberin:

Interim e.V.

Gneisenastr. 2a

10961 Berlin

Redaktionsanschrift:

siehe oben

V.i.S.d.P.:

Charlotte Schulz

Gesamtherstellung:

Eigendruck im Selbstverlag

Anarchistischen Laden

Rathenower Straße 22, Moabit, Tel.: 394 61 67

Offen: Mo, Do 17-20 Uhr, Mi: Revolutionärer Funke, Do: Ladenkollektiv oder Videofilm, Fr: Anti-Kriegs-Gruppe (19 Uhr) Ende Juli eröffnet der Vegan-Laden sein Sortiment im A-Laden.

Veranstaltungen:

Donnerstag, 24. Juni: Video

"Sein Name war Hass" (R:

Marcus, USA 1995) Video-Serie

zum Thema "Jugend und Gewalt",

Immer Donnerstags um 20 Uhr

Donnerstag, 8. Juli: Video:

"Little Criminals" (Surjik,

Frankreich 1995), Die

Verbrecherkarriere des

minderjährigen Des.

Dienstag, 13. Juli: Veranstaltung:

Der Junge Obdachlose H. um die

Jahrhundertwende in Wien.

Österreich-Ungarn voll von

Antisemitismus, Deutschtum,

Nationalismus und der ungelösten

sozialen Frage. Schon damals

"Serbien muß sterben". "Am

Ende dieses Jahrhunderts stellt

sich die nationale Frage ähnlich

wie am Anfang dieses

Jahrhunderts" (syndik. Magazin

Wobbly-Italien 1992). Um 20 Uhr

Donnerstag, 15. Juli: Video:

"Scream" (englische

Originalversion, Craven, USA

1995), Medienkritischer Film

über Jugendliche, die keine

Grenze mehr ziehen zwischen

Realität und Film.

Donnerstag, 29. Juli: Video

"Saat der Gewalt" (Brooks, USA

1955), Beeinflußt von der

Rock'n'Roll-Ära schildert der

Film die Auseinandersetzungen

eines jungen Berufsschullehrers

mit seinen Schülern.

Samstag, 10. Juli um 19 Uhr:

Sommerfete im A-Laden

mit MilkämpferInnen, UnterstützerInnen und FreundInnen.

Bitte bringt etwas zu Essen und Trinken mit.

FREITAG, 2. JULI 99, KÖPI,

ANTI-ATOM-SOLIPARTY MIT KONZERT, AB 21.00 UHR

Diskussionsveranstaltungen

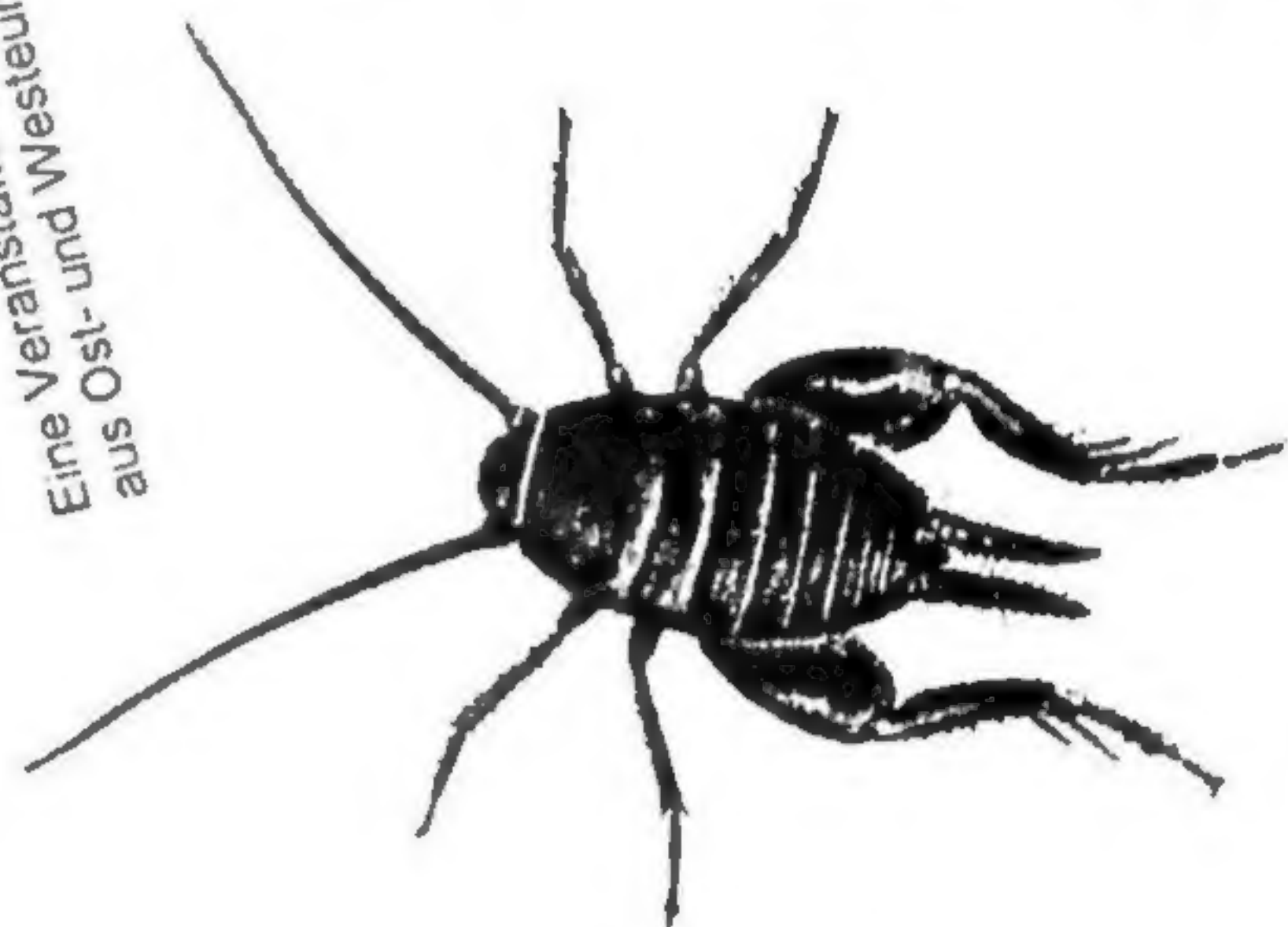
Diskussionsveranstaltungen
mit Dorothee Bohle, Politologin, Berlin European Bankwatch
und Jozseff Feiler, Central and Eastern European Bankwatch
Network, Budapest

Strukturanpassung - Neue Karriere Osteuropa?

am 1. Juli 1999, 19 Uhr

im ZAPO (Zentrale Anlaufstelle für PendlerInnen aus Osteuropa)
Oranienstr. 34, Kreuzberg (U-Bhf. Kottbusser Tor)

Eine Veranstaltung in der Reihe "Wende... aber wohin? - Gegenstimmen
aus Ost- und Westeuropa" des Bildungswerks Berlin der HBS



Die Party

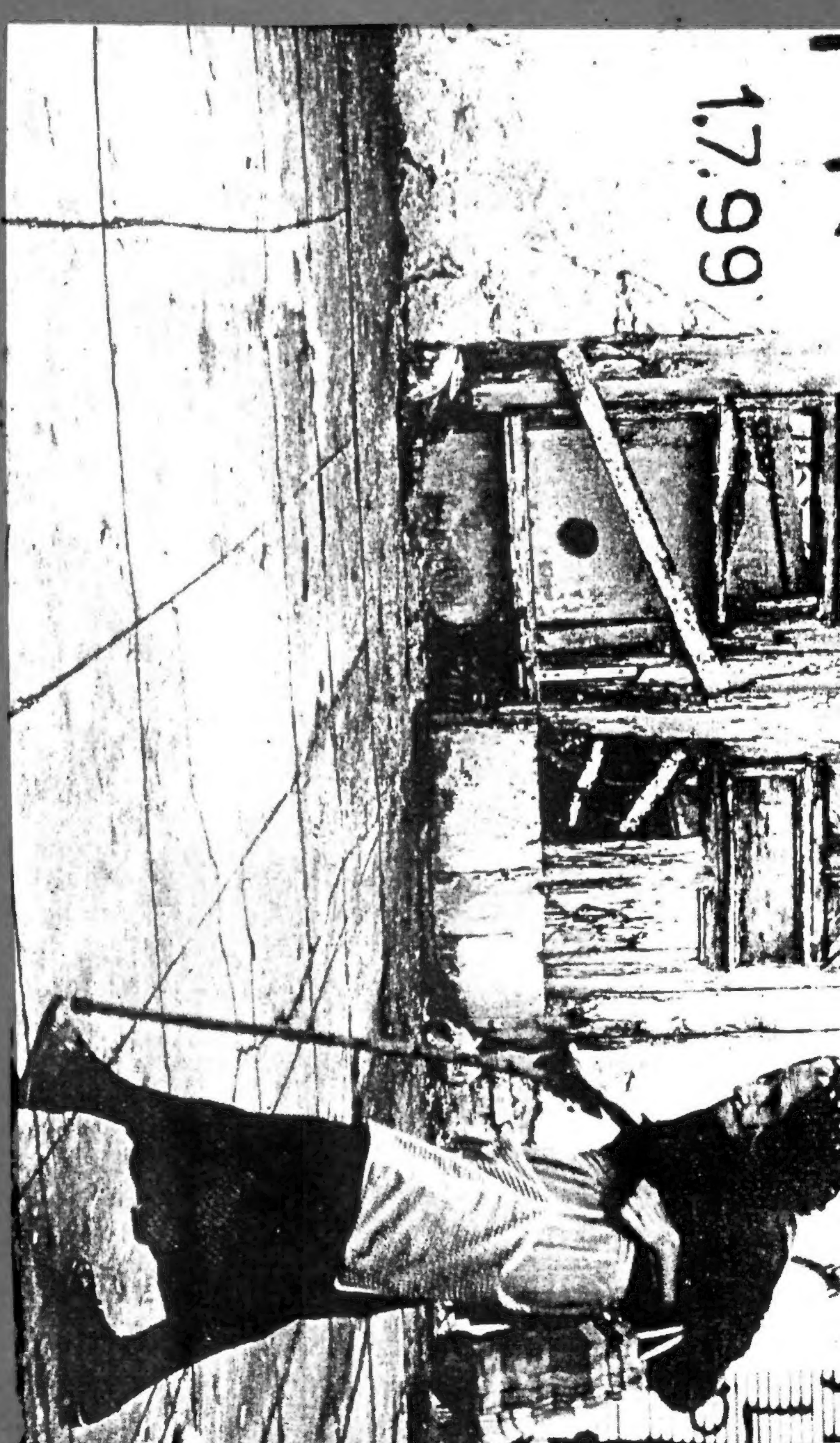
Freitag 2.6. • Soli-Party • SFE
Für den 1. Mai • ab 22 Uhr • im Mehringhof



Aufzug für RollstuhlfahrerInnen

erhöht ist für die Finanzierung einer multifunktionalen Veranstaltungszentrale.

ROMA



17.99

EIGENTUM IST DIEBSTAHL